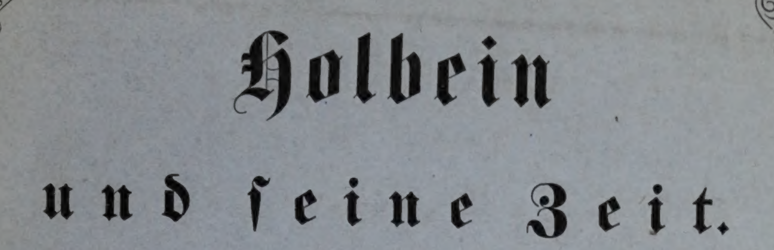


Holbein und seine Zeit.

Von

Dr. Alfred Woltmann,
Privatdocenten der Kunstgeschichte an der Königl. Universität zu Berlin.

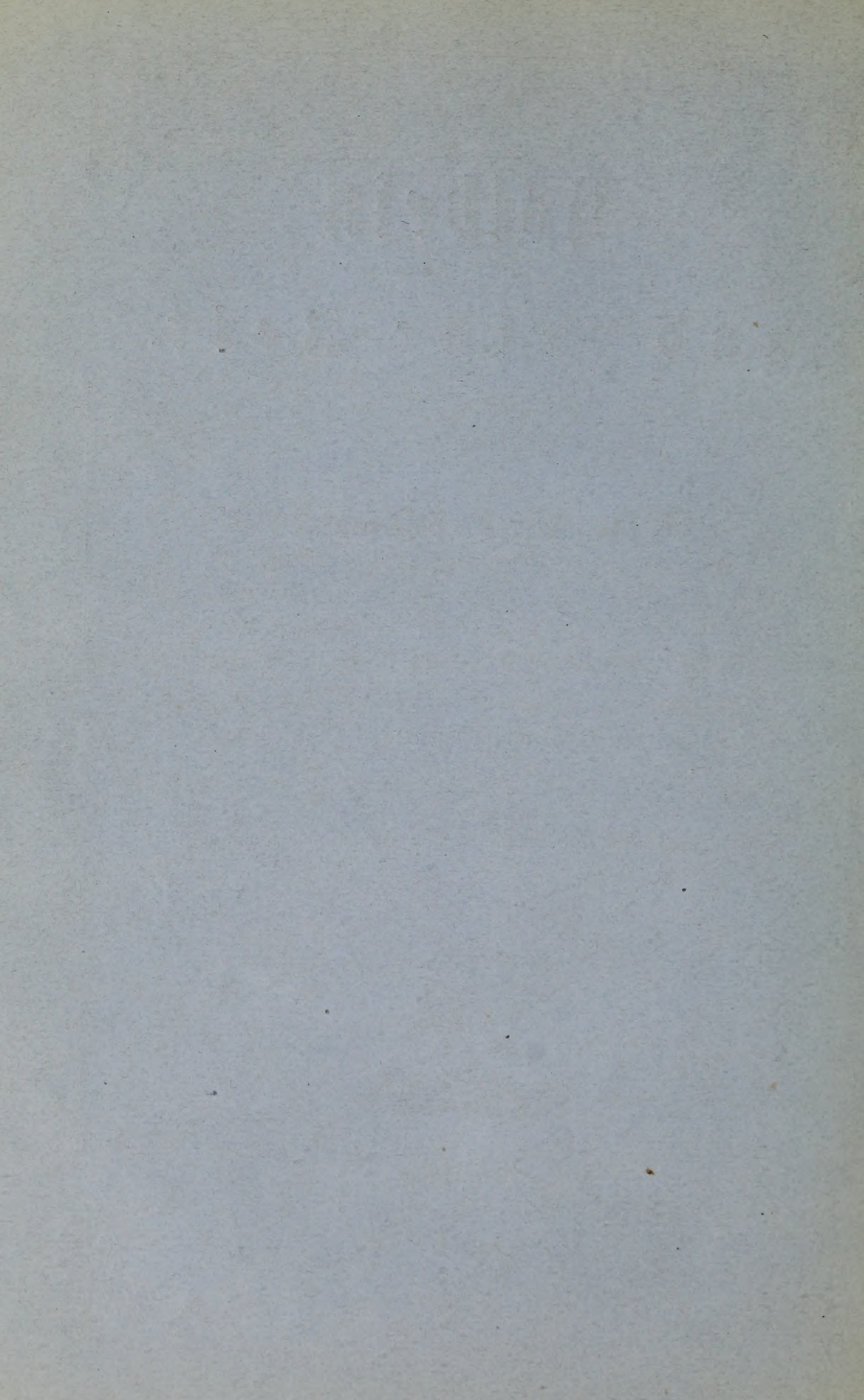
Supplement,

enthaltend:

Verzeichniß der Werke Holbein's, nebst Namen- und Sachregister.



Leipzig,
Verlag von E. A. Seemann.
1868.



Verzeichniß der Werke

von

Hans Holbein dem Aelteren, Sigmund Holbein, Ambrosius Holbein, Bruno Holbein (?) und Hans Holbein dem Jüngeren.

Inhalt.

Vorbemerkung.

Dies Verzeichniß der Werke ist natürlich nur ein Versuch, der vielfach der Ergänzung bedürfen wird. Der Verfasser verzeichnet nur diejenigen Werke der Künstler, welche er entweder selbst gesehen oder über die er durch solche Gewährsmänner, auf deren Urtheil er vertraut, sichre Nachricht hat.

Die Arbeiten, welche er den Künstlern abspricht, sind ausgelassen. Nur an Stellen, wo es vorzugsweise wichtig schien, sind kurze Motivirungen für die Verwerfung gegeben. Solche Notizen stets in kleinem Druck.

Bei der Anordnung waren praktische Gründe maßgebend. So schließen zunächst die Verzeichnisse der Holzschnitte nach Hans und Ambrosius Holbein sich dem Katalog in Passavants Peintre-Graveur, vol. III. p. 359—424, an, weil hiernach die Sammlungen im Allgemeinen geordnet sind. Freilich verwirft der Verf. zahlreiche Blätter, die bei Passavant stehen und fügt viele neue hinzu; auch ist Passavants Catalog reich an Irrthümern und läßt in der Anordnung viel zu wünschen übrig. Doch soll dies Verzeichniß Passavant nicht ersetzen und überflüssig machen, sondern als Ergänzung zu dem seinigen dienen und nothwendige Berichtigungen geben. Die Fassung ist so kurz wie möglich, und es schien für unsere Zwecke ausreichend, die citirten Buchtitel abgekürzt zu geben.

Das Verzeichniß der Gemälde und Zeichnungen ist nach dem Orte, an welchem dieselben sich jetzt befinden, alphabetisch geordnet, und vertritt dadurch ein Ortsregister. Dieser Eintheilung ist die Eintheilung nach den verschiedenen Künstlern aus der Familie Holbein untergeordnet; um aufzufinden, was jedem Einzelnen von ihnen angehört, ist das allgemeine Register zu benutzen.

Die Maße, wo der Verfasser ihrer habhaft werden konnte, sind bei den Gemälden und den Holzschnitten nach dem Metersysteme angegeben.

I. Holz- und Metallschnitte

nach

Hans Holbein dem Jüngeren.

Passavant 1. (Nr. 1—91.) Bilder des Alten Testaments.

Jedes Blatt H. 0,06 B. 0,089 Band II. S. 55—72.

Nr.

1) Sündenfall.
2) Arche Noah. Genesis VII.
3) Turmbau zu Babel. Genesis XI.
4) Die drei Männer vor Abraham. Genesis XVIII.
5) Opfer Abrahams. Genesis XXII.
6) Isaak Jakob segnend. Genesis XXVII.
7) Verkauf Josephs. Genesis XXXVII.
8) Pharaos Traum. Genesis XLI.
9) Jakob, Ephraim und Manasse segnend. Genesis XLVIII.
10) Jakobs Begräbniß. Exodi I.
11) Moses vor dem Dornbusch. Exodi III.
12) Moses und Aaron vor Pharao. Exodi V.
13) Pharaos Untergang im rothen Meer. Exodi XIV. u. XV.
14) Mannalese. Exodi XVI.
15) Moses auf Sinai. Exodi XIX.
16) Tempelgeräthe. Exodi XXV.
17) Moses mit den Gesetzestafeln vor Gott knieend. Exodi XXXIV.
18) Moses Gottes Vorschriften über Brandopfer empfangend. Levitici I.
19) Moses Gottes Befehl der Priesterweihe empfangend. Levitici VIII.
20) Aarons Söhne vom Feuer verzehrt. Levitici X.
21) Vorschriften Gottes über Ernte und Weinlese. Levitici XIX.
22) Moses und Aaron das Volk zählend. Numeri I.
23) Das Lager der Stämme. Numeri II.
24) Untergang der Rotte Korah. Numeri XVI.
25) Errichtung der ehernen Schlange. Numeri XXI.
26) Moses den Tod der Medianitischen Weiber u. Knaben anordnend. Numeri XXXI.

Nr.

27) Moses das Volk an seine Erlebnisse erinnernd. Deuter. I.
28) Moses das Volk ermahnend. Deuter. IV.
29) Moses die Priester unterweisend. Deuter. XVIII.
30) Josua über den Leichen der Könige stehend. Josue XII.
31) Verstümmelung des Adoni Bezec. Judicum I.
32) Boas und Ruth. Ruth II.
33) Hanna und Elkana. I. Regum (d. h 1. Samuel) I.
34) Salbung Sauls. I. Regum X.
35) Goliath nud David. I. Regum XVII.
36) David die Botschaft von Ceila's Belagerung durch die Philister empfangend. I. Regum XXIII.
37) David Sauls Tod erfahrend. II. Regum (2. Samuel) I.
38) Siege Davids. II. Regum VIII.
39) David den Urias aussendend. II. Regum XI.
40) Nathan vor David. II. Regum XII.
41) Das Weib von Thecu Absalons Begnadigung erwirkend. II. Regum XIV.
42) Amasa's Ermordung. II. Regum XX.
43) Abisag bei David. III. Regum (1. Könige) I.
44) Hiram's Bote vor Salomo. III. Regum V.
45) Ahia's Tod. III. Regum XIV.
46) Des Elias Opfer von himmlischem Feuer verzehrt. III. Regum XVIII.
47) Bestrafung der Knaben, die Elisa verspotten. IV. Regum (2. Könige) II.
48) Athalia. IV. Regum XI.

Nr.
49) Heidnisches Opfer des Achaz. IV. Regum XVI.
50) Josias dem Volke das Gesetz lesend. IV. Regum XXIII.
51) Wiederholung der Genealogie. I. Paralip. (1. Chronika) I.
52) Sauls Haupt von den Philistern in ihren Tempel gebracht. I. Paralip. X.
53) Musik der Leviten an der Bundeslade. I. Paralip. XVI. (17).
54) Salomo um Weisheit betend. II. Paralip. (2. Chronika) I.
55) Salomo das Volk segnend. II. Paralip. VI.
56) Sesac die Tempelschätze raubend. II. Paralip. XII.
57) Niederlage des Sennacherib. II. Paralip. XXXII.
58) Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft. I. Esdrae I.
59) Nehemias Gebet. II. Esdrae (Nehemia) I.
60) Passahfeier durch Josias. III. Esdrae I. (Apokryphisch. Auch 2. Chronika 35).
61) Erblindung des Tobias. Tobiae I. u. II.
62) Hiob . . Job. I. (Hiob 2).
63) Hiob . . Job. XV.
64) Hiob . . Job. XXXVIII. u. XLII.
65) Esther dem Throne des Königs nahend. Esther I. u. II. (Esther 5?).
66) Judiths Auszug. Judith X.
67) Judith mit dem Haupte des Holofernes. Judith XIII.
68) David Psalmen schreibend. Psalm. I.
69) Der Thor. Psalm. LII.
70) Christus zur Rechten des Vaters. Psalm. CIX.

Nr.
71) Das Liebespaar. Canticor. I.
72) Jesaias über Jerusalem weinend. Jsaiae I.
73) Jesaias Gottes Glorie schauend. Jsaiae VI.
74) Hiskia's Horoscop. Jsaiae XXXVIII.
75) Vision des Ezechiel. Ezech. I.
76) Vision der Tempelpforte. Ezech. XL.
77) Der Altar. Ezech. XLIII.
78) Die Flüsse um den Tempel und die Theilung der Stämme. Ezech. XLVII.
79) Die Männer im Feuerofen. Danielis IV. (Apokryphisch).
80) Daniels Gesicht der vier Thiere. Danielis VII.
81) Der Engel dem Daniel den Kampf zwischen dem Widder und dem Bock deutend. Danielis VIII.
82) Genealogie von Alexanders Nachfolgern. Danielis XI.
83) Daniel und Susanna. Danielis XIII. (Apokryphisch).
84) Daniel in der Löwengrube. Danielis XIV. (Apokryphisch).
85) Hosea und sein Weib. Osee I.
86) Joel. Joelis I.
87) Amos lehrend. Amos I.
88) Jonas auf Ninive's Untergang harrend. Jonae I. II. u. III.
89) Habacuc den Schnittern ihr Mahl bringend. Habacuc I. (Eigentlich aus den Apokryphen).
90) Sacharja. Zachariae I.
91) Die Erscheinung kämpfender Reiterscharen über Jerusalem. II. Machab. V.

Der Schnitt der Blätter rührt größtentheils von Hans Lützelburger her. Daß er schon im 16. Jahrhundert für den Verfertiger gehalten wurde, zeigt folgende kürzlich von Herrn His-Heusler unter den Amerbach'schen Papieren gefundene Erwähnung des Formschneiders durch Basilius Amerbach: „Lützelburger autor biblicarum historialarum excusarum Lugduni. 1522."

Probedrucke, vollständig, Basel, Museum. Einseitige Drucke. — Hier außerdem Nr. 39a, früherer Stand des Urias, mit Hintergrund. Unicum. „David cum Uria ex Holbeini Bibliacis. Appictum est hic velum." Amerb. Verzeichniß.

Besondere Ausgaben, Lyon.

1538: 1) Historiarum ueteris Instrumenti Icones ad uiuum expressae. Una cum breui sed quoad fieri potuit, dilucida earundem expositione. Lugduni, sub scuto Coloniensi. M. D. XXXVIII. (Schluß: Excudebant Lugduni Melchior et Gaspar Trechsel fratres. M. D. XXXVIII.*).

*) Sotzmann, in der Einleitung zu Bürkner's Copien, führt eine Ausgabe von 1537 an. Wahrscheinlich nur ein Irrthum, da jede Quellenangabe für dies unbekannte Factum fehlt.

4 Blatt aus den Todesbildern. Hierauf Nr. 2—39, 41—71, 73—91. Ueber jedem Bilde Angabe des Bibel=Capitels (wie oben) und kurzer Lateinischer Inhalt. (Aber nicht, wie Maßmann angiebt, mit den Französischen Versen). Ein prachtvolles, alt illuminirtes Exemplar, ohne Titel, sowie auch ohne das Blatt mit Nr. 20 und 21, im Museum zu Berlin.

1539: 2) Historiarum Veteris Testamenti Icones. Una cum breui, sed quoad fieri potuit, dilucida, earundem et Latina et Gallica expositione. Lugduni, sub scuto Coloniensi. M. D. XXXIX. (M. u. G. Trechsel). 1—4 Todesbilder und 2—91 Bilder des Alten Testam. Bei jedem Bild Französische Verse. Vorn Latein. Gedicht des Nicolaus Borbonius auf Holbein.

1543: 3) Hist. Vet. Test. icones ... Lugduni ... apud Ioannem et Franciscum Frellonios, fratres. M. D. XLIII. Bilder wie vorhin. Mit Vorrede des F. Frellon, Latein. Gedicht des Nicol. Borbonius und Französischen Versen des Gilles Corrozet. — Diese Ausgabe wird im Amerb. Verzeichniß citirt: „Historia veteris testamenti. Joh. Holb. Lugdun. apud Frellonios 1543".
4) Spanisch; Retratos o tablas de las historias del Testamento Viejo, hectas y dibuxadas por vn muy primo y sotil artifice ... En Lion de Francia. So el escudo de Colonia. Año 1543. Vorrede und Corrozet's Gedicht, Spanisch, ebenso die Verse unter den Bildern, die Erklärung darüber Lateinisch. Bilder wie vorhin, nur daß 54 fehlt und 55 doppelt erscheint. (Berlin. Bibl., aus der Bibl. des Grafen Steph. Mejan).

1547: 5) Icones Historianum Veteris Testamenti etc. Wie Ausgabe 3. Auf dem vorletzten Blatte die 4 Evangelisten, nicht von Holbein.

1549: 6) Spanische Ausgabe wie Nr. 4.
7) The Images of the Old Testament, lately expressed, set forthe in Ynglish and Frenche .... Printed at Lyons by Johan Frellon, ... the yere of our Lord God 1549. 1—4 Todesb. 2—91 A. Test.
Außerdem 8) in der Latein. Biblia Vtriusque Testamenti iuxta Vulgatam Translationem, Lugduni apud Hugonem a porta M. D. XXXVIII. Fol. Hier auch das seltene Blatt 1, aber auch Nr. 1 der Todesbilder. — 9) Bibl. Sacrosancta Test. Vet. et N. Lugd. Apud Hugonem et haeredes Aemonis a Porta 1544. Ohne 1, mit andern Holzschnitten gemischt.

Ausführliches: Maßmann's Literatur der Todtentänze. Leipzig, J. O. Weigel 1840. S. 62—67. Ebenda S. 68—74. Nachschnitte.

Froschauer's Bibel (Zürich 1531) enthält 50 Nachschnitte, darunter auch Nr. 1, Sündenfall; 31 dieser Copien sind von der Gegenseite.

Ausgezeichnete moderne Copien: Bl. 1, Sündenfall; Weigel, Holzschnitte berühmter Meister.

Vollständige Copien: Icones vet. Test. London; William Pickering. 1830. (Von John und Mary Byfield.) — Auswahl, 50 Bl.: Hans Holbeins Altes Testament ... Herausgegeben von Hugo Bürkner. Mit einer Einleitung von D. F. Sotzmann. Leipzig, 1850. — Dibdin, Decam. I. Sehr gute Copien von Nr. 6, 33, 51 und Stücke v. 55 und 88. — Jackson, Treat. on Wood Engr. Nr. 5 (verkleinert) und 69. — Wornum, Life of Holb. Nr. 62.

Pass. 2. Die Bilder des Todes.

Jedes Blatt H. 0,066; — B. 0,059. Band II. S. 103—127.

I. II. Einseitige Abdrücke. Baseler Drucke.

I.		II.	
1.	Die schöpffung aller ding.	1.	Die schöpffung aller ding.
2.	Adam Eua im Paradiss.	2.	Adam Eua im Paradiss.
3.	Vsstribung Ade Eue.	3.	Vsstribung Ade Eue.
4.	Adam bawgt die erden.	4.	Adam bawgt die erden.
5.	Der Bapst.	5.	Der bapst.
6.	Der Cardinal.	6.	Der Cardinal.
7.	Der Bischoff.	7.	Der Bischoff.
8.	Der Thumherr.	8.	Der Thumherr.
9.	Der Apt.	9.	Der Apt.
10.	Der Pfarrherr.	10.	(Pfarrer fehlt.)
11.	Der Predicant.	11.	Der Predicant.
12.	Der Münch.	12.	Der Munch.
13.	Der Artzet.	13.	Der Artzet.
14.	Der Keyser.	14.	Der Keyser.
15.	Der Künig.	15.	Der Künig.
16.	Der Hertzog.	16.	Der Hertzog.
17.	Der Richter.	17.	Der Richter.
18.	Der Fürspräch.	18.	(Fürsprech) vorhanden, doch die Ueberschrift fehlt.
19.	Der Groff.	19.	Der Groff.
20.	Der Ritter.	20.	Der Ritter.
21.	Der Edelman.	21.	Der Edelmann.
22.	Der Ratsherr.	22.	(Rathsherr) vorh., doch Titel fehlt.
23.	Der Rychman.	23.	Der Sternensecher.
24.	Der Kauffman.	24.	(Reicher } fehlen.)
25.	Der Krämer.	25.	Kaufmann } fehlen.)
26.	Der Schiffman.	26.	(Krämer, vorh., doch Titel fehlt).
27.	Der Ackerman.	27.	(Schiffer, fehlt.)
28.	Der Altman.	28.	(Ackermann } vorh., doch Titel fehlt.)
29.	Die Keyserinn.	29.	Altmann } vorh., doch Titel fehlt.)
30.	Die Küniginn.	30.	Die Keyserin.
31.	Die Hertzoginn.	31.	Die Künigin.
32.	Die Greffinn.	32.	Die Hertzogin.
33.	Die Edelfraw.	33.	Die Greffin.
34.	Die Aptissinn.	34.	Die Edelfraw.
35.	Die Nunne.	35.	Die Aptissin.
36.	Dass Altweyb.	36.	Die Nunn.
37.	Dass Jung kint.	37.	(Altweib } fehlen.)
38.	Gebeyn aller menschen.	38.	Kind } fehlen.)
39.	Dass Jüngst gericht.	39.	Gebein aller menschen.
40.	Die Wapen dess Thotss.	40.	Das letzst Urteyl Gottes.
		41.	Gedenck das end.

III. IV. V. Ausgaben aus Lyon.

III. 1538—1545.		IV. 1545—1562.	
1.	(Erschaffung Evas).	1—39	wie III.
2.	(Sündenfall).	40.	(Kriegsmann).
3.	(Vertreibung aus dem Paradiese).	41.	(Spieler).
4.	(Adam baut die Erde).	42.	(Säufer).
5.	(Gebein aller Menschen).	43.	(Narr).

III. 1538—1545.

6. (Papst).
7. (Kaiser).
8. (König).
9. (Cardinal).
10. (Kaiserin).
11. (Königin).
12. (Bischof).
13. (Herzog).
14. (Apt).
15. (Aeptistin).
16. (Edelmann).
17. (Domherr).
18. (Richter).
19. (Fürsprech).
20. (Ratsherr).
21. (Prädicant).
22. (Pfarrer).
23. (Mönch).
24. (Nonne).
25. (Alt Weib).
26. (Arzt).
27. (Sternenseher).
28. (Reicher).
29. (Kaufmann).
30. (Schiffer).
31. (Ritter).
32. (Graf).
33. (Altmann).
34. (Gräfin).
35. (Edelfrau).
36. (Herzogin).
37. (Krämer).
38. (Ackermann).
39. (Kind).
40. (Jüngstes Gericht).
41. (Wappen des Todes).

IV. 1545—1562.

44. (Räuber).
45. (Der Blinde).
46. (Der Kärrner).
47. (Der Sieche).
48—51. Kindergruppen.
52. (Jüngstes Gericht).
53. (Wappen des Todes).

V. 1562.

1—44 wie IV.
45. Kindergruppe.
46. (Junge Gattin).
47. (Junger Gatte).
48. Kindergruppe.
49—57 wie IV, 45—53.
58. Musicirende Kinder.
(Dies letzte Blatt ist einige Seiten später zwischen Vorrede und Text der beigegebenen Schrift La Medecine de l'Ame, eingeschoben.)

Das Blatt der Herzogin (I, 31) bez. mit Lützelburgers Monogramm H L.

Einseitige Abdrücke, Basel.

I. Vor 1527 (vgl. B. II. S. 109); 40 Blatt, mit Ueberschriften in Deutscher Sprache und in liegender Italienischer Schrift. Die unter I. gegebene Reihenfolge ist diejenige des gebundenen Exemplars im Kupferstichcabinet der kaiserlichen Bibliothek zu Paris. Das Exemplar des Berliner Kupferstichcabinets (aus der v. Nagler'schen Sammlung) wich, nach den handschriftlichen Zahlen auf der Rückseite, nur darin ab, daß Richter und Fürsprech (Paris 17, 18) erst nach dem Rathsherrn (Paris 22) kamen.*) Vollständige Exemplare außerdem: Basel, Museum (Im Amerb. Verzeichniß: Saltatio siue chorea mortis a mundi creatione sumpto initio H. H.) und London, Britisch Museum, aus der Ottley'schen Sammlung. Bei diesen beiden ist die ursprüngliche Reihenfolge nicht festzustellen.**) Unvoll=

*) Hiernach die von Maßmann gegebene Reihenfolge (Lit. d. Todtentänze S. 9) zu berichtigen.

**) Ein eigenthümlicher Irrthum steht bei Passavant S. 366, 367. Hier wird angegeben, das Exempl. des Brit. Museums habe, statt der Deutschen Titel, Deutsche Verse

ständige Exemplare: Wien, Albertina. 39 Bl. (es fehlt der Prädicant). — Dresden, Kupferstichcabinet der Königin Marie, 30 Bl. Aus der Sammlung des Rathsherrn Peter Vischer in Basel. (Es fehlen I, 2. 4. 7. 19. 20. 28. 35. 37. 39. 40). — Berlin, Kupferstichcabinet, 12 Bl.: I, 4. 6. 14. 17. 18. 20. 22. 23. 26. 28. 31. 37. — Oxford, Bodleian Library, 7 Bl. I, 8. 12. 13. 15. 16. 19. 36. Sonst vergl. Maßmann.

II. Folge von 41 Blatt, um den Sternenseher vermehrt. Die Ueberschriften, zum Theil abweichend, in aufrecht stehender gothischer Schrift. Unvollständiges Exemplar im Kupferstichcabinet zu Paris, 35 Blatt; bei 5 darunter fehlen außerdem die Titel. Zuerst genannt von Herrn Ambroise Firmin Didot (Essai u. s. w. p. 66 ff.). — Die Abdrücke sind ebenfalls trefflich, daß aber diese Ausgabe (gegen Didot's Ansicht) später als die vorige ist, beweist das Vorkommen des Sternensehers, sowie die Ueberschrift „Gedenck das end" (statt „die wagen deß thotß), welche schon mit der Bibelstelle bei den späteren Ausgaben „Memorare novissima" etc. stimmt. —

III.—V. Ausgaben mit Text, beide Blattseiten bedruckt.

1538: III. 41 Bl. 1) Les simulachres & historiees faces de la mort, autant elegamment pourtraictes, que artificiellement imaginés. A Lyon Soubz l'escu de Coloigne. M. D. XXXVIII. (Schluß: Excudebant Lugduni Melchior et Gaspar Trechsel fratres. 1538). — Widmung an die Abtissin Johanne de Touszele. Ueber jedem Bilde Lateinische Bibelstellen, darunter Französische Quatrains. Keine Ueberschriften.

1542: 2) Les simulachres et historiees faces de la Mort, contenant la medecine de l'ame etc. etc. (nebst andern Schriften). A Lyon, A l'escu de Coloigne, chez Jan et François Frellon, freres. 1542.
3) Imagines de morte, et epigrammata, e Gallico idiomate a Georgio Aemylio in Latinum translata (nebst den Beigaben). Lugduni, sub scuto Coloniensi, apud Joannem et Franciscum Frellonios fratres 1542.

1545: 4) Imagines mortis . . . Lugduni . . . 1545. (J. & F. Frellon). Hier hat Blatt 1, Schöpfung, zuerst den senkrecht durchgehenden Riß.

1545: IV. 53 Blatt. 5) Imagines mortis . . . Lugduni . . . 1545. (J. & F. Frellon).

1547: 6) Imagines mortis (mit ausdrücklicher Bemerkung: Duodecim imaginibus praeter priores . . . cumulatae). Lugd. . . . 1547. (J. & F. Frellon).
7) Imag. mortis, duodecim Imag. p. p. . . . Lugd. 1547. (Schluß: . . . Excudebat Joannes Frellonius 1547.)
8) Icones mortis . . . Lugduni . . . 1547. (J. Frellon).
9) Les Images de la Mort. Auxquelles sont adioustées douze figures . . . . A Lyon . . . . chez Jehan Frellon, 1547*).

---

unter den Bildern, und es wird sogar ein solcher Vers mitgetheilt. Davon zeigen die Originale keine Spur. Ottley selbst (History of Engraving upon Copper and in Wood, Lond. 1816, S. 762) sagt von seinen Holzschnitten: „Es ist möglich, daß sie ursprünglich vielleicht unten Verse und oben Schriftstellen gehabt haben, außer den eben erwähnten Titeln, aber da der Rand ringsum beschnitten ist, ist es unmöglich, die Sache festzustellen." In Jackson's Treatise, den P. citirt, wird nur diese Stelle mitgetheilt und werden außerdem die Titel gegeben, die gänzlich mit denen der drei übrigen Probe-Exemplare stimmen.

*) Also die 4. Ausgabe dieses Einen Jahres.

1549: 10) Simolachri, historie, e figure de la morte . . . Aiuntoui ai nuouo molte figure mai piu stampate . . . In Lyone appresso Giovan Frellone, M. D. XLIX.

1554: 11) Icones mortis, duod. im. p. p. . . . Basileae 1554. (Ohne Verleger).

1562: V. 58 Blatt. 12) Les Images de la mort, Auxquelles sont adioustees dixsept figures . . . A Lyon, par Jehan Frellon, 1562. Nach R. Weigel Kunstkatalog, IV. Nr. 20256 ist dies fast die seltenste Ausgabe von allen, und giebt es auch eine Ausgabe von 1562, ohne die Vermehrungen.

Abdrücke von erhaltenen Originalstöcken (IV. Nr. 6, 10, 18, 26, 27, 30, 36. 40, 53) in Langlois, danses des morts, II. 1851.

Ausführlicheres Maßmann, Lit. d. T. S. 10—22. Ebenda S. 22—61 über die Nachschnitte und Nachstiche. Die besten Copien zu Venedig bei V. Vaugris 1545, 41 Bl. (Maßm. S. 26 B.) Die bemerkenswerthesten der modernen Copien: v. Bonner in Douce, The Dance of Death, 1833, 49 Bl. — Steindrucke von Schlotthauer, 53 Bl. München 1832. — Copien einzelner Blätter in Rumohrs Holbein, Weigel, Holzschn. berühmter Meister, Jackson, Treatise etc., Wornum, Life of Holbein, Dibdin, Bibl. Decamerone. — Copien nach Probedrucken: I, 20, 35 in Ottley, Hist. of Engraving. I, 4, 10, 17, 20, in Auerbachs Volkskalender 1866, Holbeins Todtentanz von A. Woltmann. — Photographien derselben Blätter, nach den Berliner Probedrucken, A. Woltmann, Holbein-Album, Berlin, Schauer.

Copien der 1562 dazu gekommenen Blätter, Gatte und Gattin, in R. Weigels Kunstkatalog IV. Nr. 20256.

Runde Copien im Kupferstichcabinet zu Berlin, getuschte Federzeichnungen, 23 Stück, im Durchmesser 0,125. Ueber dem Kaiser die Jahrzahl 1527. Enthalten folgende Nummern, nach Anordnung der ersten Baseler Drucke: (I.) 3. 5. 7. 8. 11. 14. 15. 16. 17. 19. 23. 24. 26. 27. 28. 31. 32. 34. 35. 37. 38. 39. 40.

Die angeblichen Originalzeichnungen, welche den Kupferstichcopien Chr. v. Mechel's zu Grunde lagen, hatten aus dem Besitz des Malers Jan Bockhorst gen. Langhen Jan später ihren Weg in das berühmte Cabinet Crozat zu Paris gefunden. Daß sie früher in der Arundel'schen Sammlung in England gewesen, läßt sich nicht nachweisen, und daß W. Hollar's Stiche ebenfalls nach ihnen gemacht seien, ist falsch. Schon Hegner (S. 323) hat das widerlegt. Bei Versteigerung der Sammlung Crozat (1771) kamen sie an den Geheimen Rath Fleischmann zu Straßburg, später an den russischen Fürsten Gallizin, der sie Mechel zum Stechen lieh. Daß sie, wie allgemein behauptet wird, an die kaiserliche Sammlung zu Petersburg gekommen, ist irrthümlich. Sie haben ihren Weg in die reiche Sammlung des Herrn Ambroise Firmin Didot in Paris gefunden. Die 44 Blätter, etwas größeren Formats, sind ungleiche, zum Theil geistvolle Copien späterer Zeit, nach den Holzschnitten gemacht, was schon das Vorkommen des Monogramms HL beim Blatt der Herzogin beweist. Manche Abweichungen kommen vor; dem Narren ist eine Kindergruppe beigegeben. Schon Mariette, der die Zeichnungen im Katalog Crozat für Holbein ausgab, spricht an einer andern Stelle von ihnen als Arbeit des Bockhorst (Abecedario). — Es ist überflüssig, nach Originalzeichnungen zu suchen; diese befanden sich auf den Holzstöcken selbst.

(Pass. 3—6). Alphabete und einzelne Initialen.

Pass. 3. Alphabet mit Todesbildern.

Jedes Bild M. 0,025 im Quadrat. Vgl. B. II. S. 127.

A Gebein aller Menschen.
B Papst.
C Kaiser.
D König.
E Cardinal.
F Kaiserin.
G Königin.
H Bischof.
I Herzog.
K Graf.
L Domherr.
M Arzt.
N Reicher Mann.
O Mönch.
P Kriegsmann.
Q Nonne.
R Narr.
S Dirne.
T Säufer.
V Reiter (Bauer zu Pferd).
W Waldbruder.
X Spieler.
Y Junges Kind.
Z Jüngstes Gericht.

Blätter mit Probedrucken:

A. Folioblatt, die Buchstaben in vier Reihen enthaltend, mit der Unterschrift: „HAnns Lutzelburger, formschnider, genant Franck." Basel, Museum (Amerb. Verz. „Alphabetum cum chorea mortis H. H. Hans Lützelburger formschnider genant franck. fol. I"). Dresden, Museum. London, British-Museum. (Hier indeß jeder Buchstabe sowohl als die Adresse einzeln aufgezogen).*)

B. Folioblatt, ohne Lützelburgers Adresse. Bibelstellen in Deutscher Sprache, über und unter dem Ganzen, sowie unter jedem einzelnen Buchstaben, zum Theil mit den Lateinischen Bibelstellen in den Ausgaben der Simulachres de la mort übereinstimmend. — Feste Coburg.

C. 21 einzelne Buchstaben (es fehlen B, O, S) mit Lateinischen Bibelversen, die mit den Deutschen des vorigen Blattes übereinstimmen. University Galleries, Oxford (aus der Sammlung von Francis Douce). Douce (S. 276) sagt, daß die Initialen mit den Todesbildern besonders veröffentlicht worden sind in einem ganz kleinen Band, ohne Datum, jeder Buchstabe mit Bibelstellen aus der Vulgata. Er mochte dieses Exemplar meinen.

Einzelne Buchstaben kommen vor: wohl zuerst im Neuen Testament, Griech., Basel, Bebelius, 1524 (N). Dann in der späteren Ausgabe dieses Buches von 1531 (A. E. I. N. O. R. T.), im Galen von 1538 — Nic. Borbonii Vand. Nugae. Basel, Cratander, 1538 — Lantgreuisch gemeyn ausschreiben Protestation . . . 2c. (Vom Reichstag zu Speier, 1529). Ohne Ort und Jahr. (A. D. W.) — In zahlreichen andern Drucken von Froben, Isengrin, Cratander, Hervagius u. s. w.

Copien in Straßburger Drucken von Schott und Cephaleus seit 1526; dann in Augsburg, Zürich, Wien, London. Die 6 ersten Buchstaben von Hollar gest.

Moderne Copien: Probedruck A facsimilirt von H. Loedel. Als Buch herausgegeben 1) mit Text von Ellissen, Göttingen 1849. — 2) Mit Randzeichnungen von Osterwald, Köln 1849. — 3) The celebrated Hans Holbein's alphabet of death Paris 1856. (Loedel's Copien sind hier begleitet von zwei Todtentänzen aus Simon Vostre's Heures und von einer Copie des Holbein'schen Todeswappens aus dem Simulachres.

*) Daß ein solches Blatt auch in Berlin sei, wie Passavant angiebt, ist ein Irrthum.

Freie Nachahmungen, 24 Blatt Todesbilder (keine Buchstaben). Nur wenige Motive neu, etwas größer im Format, mit Deutschen Versen, deren Schreibart nach Augsburg zu weisen scheint. Berlin, Mus.; London, Brit. Mus.; Oxford, Bodl. B. (unvollständig, 21 Bl.) H. 0,045. B. 0,035.

(Nicht im Pass.) 3a. Griech. Initialen mit Todesbildern. Vgl. S. 128. Γ Papst. Δ Cardinal. Λ Mönch. O Kriegsmann. Π Bischof. Σ Bauer. Ω Schmied (Handwerker). Diese Initialen haben nur Eine Einfassungslinie, während die vorigen eine doppelte zeigen. Größe wie vorhin. Griech. Galen, 1538 *). Δ Der Tod eine Frau entführend, in Petri Gillii Lexic. Graeco-Latinum, Bas. Joh. Frob. 1532 Folio. Metallschnitt.

Pass. 4. Bauern-Alphabet, 24 Initialen. 0,02. im Quadrat. Vgl. B. II. S. 34. Blätter mit Probedrucken: Basel, Mus. (Amerb. Vrz.: „Alphabetum minimum cum rusticis. H. H.“). — Dresden, Mus. — In zahlreichen Büchern der genannten Baseler Drucker. A Musikanten. B—K Tanzende Paare. L Ein zärtliches Paar. M Streit von drei Bauern. N Zwei Bursche tanzen, ein Weib sieht zu. O Einem Bauer, der ein Mädchen hält, gießt ein andrer ein Gefäß über den Kopf aus. P Ein Bursch reicht einer Dirne den Kübel zum Trinken. Q Ein Bauer übergibt sich, von zwei andern gehalten. R Bauer und Bäuerin kochen. S Hinter einem Zaune sitzt ein Bauer und hofirt, ein Schwein kommt dazu. T Ein Kerl und ein Frauenzimmer ihre Nothdurft verrichtend. V Kegelspiel. W Heimritt, der Bauer und hinter ihm sein Weib auf einem Pferde. X Der Arzt in der Bauernstube. Y, Z Spielende Bauerjungen.

Es kommen auch größere freie Nachbildungen in Baseler Drucken vor. Ein Beispiel davon copirt in Weigel's Holzschnitten ber. Meister. Pass. 4, L copirt in Weigel's Holzschnitten ber. Meister (nach einem Cliché auch in unserm Buch). — A, B, V in Woltmann, Holbein und seine Zeit. B. II.

Pass. 5. Alphabet mit Kinderspielen, 24 Initialen. 0,02 im Quadrat. Vgl. S. 35. Probedrucke Basel (Amerb. Verz.: Alphabetum minimum cum pueris subtiliss. H. H. fol. I), Dresden. 16 Buchstaben daraus in L. Coelii Lactantii Firmiani Diuinarum institutionum libri VII etc. etc. Basel, Cratander 1532. Einzelne Initialen in andern Drucken Cratanders, auch in Petrus Martyr, De reb. Ocean. Bebel. 1533. — Kommen auch in Drucken des Crinitus zu Antwerpen vor.

A—F Spielende und musicirende Knaben (von F noch ein anderes Ex. mit Kindern, die sich raufen, im erwähnten Buche). H Vier Knaben, einer reitet auf einem andern. M Knabe mit Hund. N Drei Knaben, einem wird der Kopf gewaschen. O Prügelei. P Kinder Pferd spielend. Q Spielende Kinder. S Zwei Knaben mit Trommel und Pfeife. T Spielende Kinder. V Ein Knabe von zwei andern übergelegt. W, X, Y, Z Allerlei Spiele.

5a. (Pass. S. 375. Anm. 92b) Kinder allerlei Handwerke ausübend: 22 Buchstaben, A und B fehlen. Mit Einfassung 0,03 Quadr. Vgl. B. II. S. 36. Diese 23 Initialen, von denen einige in Cypriani Opera etc. vorkommen (das P, Knaben mit Kanone, besonders häufig, z. B. in Pet. Martyr de reb. Oceanicis und in Polyd. Vergilii urbanitatis Anglicae

---

*) Die speciellen Notizen verdankt der Verf., dem in Berlin diese Ausgabe nicht zur Hand war, Herrn His-Heusler. — Vgl. auch Weigel, Altd. Holzschnitt-Alphabet. S. 37.

Hist. Beides bei J. Bebel 1533), beginnen ein Probeblatt mit 111 Initialen in Metallschnitt, im Kupferstichcabinet des Berliner Museums, das zum großen Theil Buchstaben nach Zeichnungen Holbeins enthält, namentlich noch, nicht ganz vollständig, vier Alphabete, zwei mit Kindern, eins mit Thieren, eins mit gothischem Blattwerk (dies nicht von Holbein), dann verschiedene Griechische Initialen. Offenbar war es dies Blatt oder ein ähnliches, welches im Amerbach'schen Verzeichniß erwähnt wird: „Alphabetum cum pueris triplex animalculis floribus. H. H. puto".

5b. (Pass. Anm. 92,c) Spielende Kinder, Grund schraffirt, das zweite Kinder-Alphabet des Blattes. 23 Buchstaben, W fehlt. 0,022 Quadr. B. II. S. 35. Viele Buchstaben, in Opera Cypriani und andren Drucken (darunter noch andre Darstellungen von D, G, R, S, T). A Zwei Knaben mit Horn und Dudelsack. B Zwei Knaben mit Prachtgefäß und C Zwei Knaben als Handwerker. D Knaben mit Schwertern, D Ein Knabe einen zweiten, der auf dem Bauch liegt, prügelnd. E Knabe einen andern schleifend. F Ein Knabe schießt einen Purzelbaum, dahinter ein anderer. G Ein Knabe springt, ein zweiter zeigt nach vorn. H Zwei allerliebste Flügelknaben sitzen traulich neben einander. I Drei Kinder, Pferd spielend. K Drei spielende Kinder. L Zwei Knaben sich mit Ruthen schlagend. M Ein Knabe, halb knieend, hüllt den Buchstaben mit einer Decke ein. N Zwei pissende Kinder. O Zwei Knaben als Pflüger. P Ein Knabe geigt, ein zweiter hält eine Schüssel. P Ein Knabe will dem zweiten einen Federhut abnehmen. Q Drei Knaben; zwei scheinen durch Wasser zu reiten. R Zwei Knaben sich haschend und raufend. R Zwei Knaben, der eine scheint etwas aus einem Sacke zu nehmeu. S Ein Knabe läßt sich von zwei anderen ziehen. S Knabe auf einem zweiten reitend. T Knaben, sich balgend. T Zwei Knaben mit Hüten am Boden; einer bläst. V Zwei Knaben, der eine trägt einen Sack auf dem Rücken. X Zwei Kinder mit päpstlicher und kaiserlicher Krone. Ein drittes, als Themis, sitzt auf ihnen. Y Drei musicirende Kinder. Z Knaben als Jäger.

5c. (Pass. Anm. 92 f.) Das 3. Kinderalphabet des Blattes, meist einzelne Knaben, zum Theil geflügelt, musicirend, reitend, naschend ꝛc. Grund hell. 18 Stück. 0,02 Quadr. B. II. S. 36. Opera Cypriani. Pet. Martyris, De reb. Ocean. 1533. — Divi J. Chrysostomi .... homiliae ... a Joanne Oecolampadio ... versae ... Bas. 1523. Hier auch P und S, die dort fehlten. Hübsch namentlich: M Sitzender Flügelknabe. V Knabe sich zu einer Henne beugend u. s. w.

5d. Kinder-Initialen, gewöhnlich einzelne Knaben. 0,016 Quadr. Neues Testam. Deutsch, Basel A. Petri, 1523. 8. z. B. B Knabe mit Hampelmatz. V Kauernder Flügelknabe, Wasser in ein Gefäß gießend.

5e. Kinder-Initialen. Aehnliche Motive; meist einzelne Knaben. 0,026 Quadr. Grund schraffirt. Altes Testament bei Ad. Petri, 1524. — Neues Testament, A. Petri. 8. 1523.

5f. Kinder-Initialen, größer. 0,049 Quadr. Neues Testament von A. Petri. Fol. 1523. Altes Testament, 1524, sowie in Publicationen des H. Petri, 1537. Bemerkenswerth: A ein von Guirlanden herabgefallener auf dem Rücken liegender Knabe. — D Geigender Knabe, daneben ein zweiter. — D Flöte blasender Knabe. — M Knaben, kostbare Gefäße tragend. — N Blasender

Knabe, daneben liegt ein zweiter, einen Zweig in der Hand. — J Drei Knaben als Winzer (dies copirt in R. Weigel, Altdeutsches Holzschnitt-Alphabet p. 17. Cliché-Druck in Holbein und seine Zeit. B. II. S. 271.

5 g—l. Initialen mit Thieren und mit Blumen in fünf verschiedenen Größen: 0,03 Quadr. Z. B. D Löwe und Löwin, I 2 Affen u. s. w. Opera Tertulliani. — L Zwei Hirsche. Calendarium Hebraicum Sebastiani Munsteri. Basel, Froben 1527. N Löwe. Unten ein Streifen mit der Bezeichnung I. F. 1520 ebenda, sowie (Grynaeus) Novus orbis, Basel, Hervagius 1532, und sonst häufig.

5 h 0,029 Quadr. z. B. J Drei Papageien, Berliner Probeblatt. R Esel in einer Wiege; sehr hübsch. Sotzmann'sche Sammlung, Berlin, Museum.

5 i 0,025 Quadr. z. B. Wolf auf einem Schaf. J 2 Affen. E, W Raubvögel. W Schilf, Frosch und Schlange. — Altes Testament. A. Petri 1524.

5 k 0,02 Quadr. D Angebundener Bär, hockend, vortrefflich. S Löwe. D Mäuse. M Zwei Enten zwischen Schilf und zahlreiche andre Vorstellungen. Opera Tertulliani.

5 l 0,016 Quadr. Thiere, Pflanzen, Stilleben. Fast alle Buchstaben mehrfach vertreten. (Z. B. A Stachelschwein unter einem Apfelzweig, L Ziegenbock, C Hirsch, I Aufgehängte Harnische u. dgl. — I, V Musikinstrumente, P Waffen, Q Krüge und Schüsseln u. s. w. Opera Tertulliani. — Neues Testam. A. Petri 1523. 8. — Calendarium hebraicum, Frob. 1529. — Ptolemäus 1540 u. s. w.

5. m. 0,029 Quadr. Zahlreiche mythologische oder andere figürliche Darstellungen, z. B. A Moscowitischer Reiter. A, B Satyrn, C Zweibeiniger Centaur mit Pfeil und Schild. C Greis einen Todtenschädel betrachtend (copirt in Weigels Holzschnitt-Alphabet). S Zwei Fischer mit Netzen. V Nymphe auf Delphin. L Tritone. N Lucretia sich erstechend u. s. w. Op. Cypriani — Probeblatt u. s. w.

5. n. 0,016 Quadr. Kleine Genrevorstellungen und allerlei Figürliches. F Hexe auf einem Bock durch Wasser reitend; höchst jovial. Bez. I.F. D Trommler. D Bauernweiber. E Person mit Eimer und Kochlöffel. A Ein Landsknecht von einem andern verfolgt. N Gewappneter Reiter. H Spielender Dudelsackpfeifer, prachtvoll. — V Schreitender Hausirer mit Hund. V Simson mit den Thorflügeln. Q Zwei tanzende Gestalten, der Mann im Schurzfell. P Eremit.

Neues Testam. Petri 1523. 8. Cypriani Op. — Op. Tertulliani.

5. o. Alphabet mit Bildern des Alten Testaments. Mit der Umrahmung 0,046 Quadr. Metallschnitte. Entschieden von Holbein, nicht, wie vielfach angenommen worden, von Urs Graf (vgl. Pass. III. p. 375 Anm. 92 a. — R. Weigel, Holzschnitt-Alph. S. 33.), obwohl eine Aehnlichkeit im Schnitt mit dem Vaterunser des letztern nicht zu verkennen ist. Amerb. Verz.: „Alphabetum magnum cum historiis bibliacis. H. H. fol. 1. deest. R.“ — Probeblätter mit 23 Initialen: in Berlin 3 Exempl. (1 aus der Sotzmann'schen Sammlung), 1 in Basel. In allen fehlt das R. Dies kommt indeß vor in Petri Martyris . . . de rebus Oceanicis et Orbe nouo decades tres. Basel, Bebel, 1533. Einzelne Initialen in zahlreichen Drucken. I Auch in englischen Drucken (Assertio incl. Arthurii regis. 1544).

A Erschaffung Evas.
B Sündenfall.
C Vertreibung aus dem Paradiese. (Diese drei an die entsprechenden Darstellungen aus den Todesbildern erinnernd.)
D. Opfer von Abel und Cain.
E. Abels Ermordung.
F. Die Arche auf den Wassern.
G. Der trunkene Noah.
H. Bau des Babylon. Thurms; vortrefflich.
I. Abraham und die drei Engel.
K. Opfer Abrahams.
L. Isaak Jakob segnend, während Rebekka mit der Schüssel daneben steht.
M. Jacobs Traum von der Himmelsleiter. Sehr hübsch.
N. Verkauf des Joseph.
O. Joseph und Potiphars Weib.
P. Die Frau des Potiphar Joseph bei ihrem Gatten verklagend. Hinten wird Joseph ins Gefängniß geführt.
Q. Joseph deutet im Gefängniß den Traum seiner Kerkergenossen, der in zwei Medaillons an der Wand vorgestellt scheint.
R. (in Petr. Martyr) getheilt; oben: Pharao auf seinem Lager, Joseph deutet seinen Traum; unten: die sieben fetten und sieben mageren Kühe.
S. Joseph, gekrönt, fährt zu Wagen durch das Land.
T. Joseph läßt Getreidesäcke einfahren.
V. Die Brüder flehen Joseph um Getreide.
W. Der Becher Josephs wird in Benjamins Sack gefunden.
X. Joseph drückt Benjamin an die Brust. Die Scene spielt in einem schönen Gemach.
Y. Joseph vergiebt den Brüdern.
Z. Die Familie Jacobs zieht nach Aegypten.

Griechische Initialen.

5. p. Vier große Griechische Initialen, im Galen von 1538, 0,046 Quadr. (mit der dreifachen Linieneinfassung). Passavant. S. 376. Δ Der trunkene Silen auf einem Schwein reitend und ein Faun. (Facsimile bei R. Weigel. Holzschnitt-Alphabet S. 36.) Θ Simson mit dem Eselskinnbacken, aus welchem Wasser springt. — Π Der verlorene Sohn bei den Schweinen. — Ω Ein Kind in einer Muschel über das Meer fahrend.

5. q. (nicht in Pass.) Griech. Initialen. Etwas kleiner: Π Kind auf einem Bock reitend. Σ Zwei Kinder mit Pokal und Henkelflasche. Ω Bacchus von drei Kindern getragen. Galen*).

5. r. Kleinere griech. Initialen mit mannigfaltigen figürlichen Darstellungen. 0,026 Quadr. P. Gillii Lex. Gr.-Latin. Basel, Frob. 1532 fol. A Zwei Gestalten ein Netz ziehend. Γ Knieender Mann einen Rebstock beschneidend. Z Kind im Hemdchen mit einer Katze spielend. H Tanzendes Bauernpaar. Θ Zwei Landsknechte. Λ Tanzendes Bauernpaar. M Weibliche Gestalt in Gewinde ausgehend. Ξ Koch und Kellermeister, der erste mit großem Löffel, der zweite aus großem Humpen trinkend. Π Weibliche Gestalt in Laubgewinde ausgehend. Σ Ein Liebespaar wird von zwei Frauen im Bett überrascht. Y Ein Knabe reitet auf einem andern. Φ Junges Weib und alte Hexe, in Gewinde ausgehend. X Knabe mit Jagdgeräth, einen Hund an der Leine. Ψ Reiterkampf. Ω Zwei Frauen prügeln einen liegenden Mann. — Gleiche Größe (Berliner Probeblatt): Γ Sitzender Geiger in antiker Tracht. Δ Laufender nackter Mann mit Federhut, dahinter Knaben. Z Nackte springende Gestalt und Hund. Δ Spielende Kinder. Θ Sitzender Mann in antiker Tracht, zwei Fackeln haltend. Φ Drei tanzende Knaben (sehr hübsch). —

*) Genaueres über die Initialen aus Galen dankt der Verf. Herrn His-Heusler.

Ψ Drei Satyrn, einer musicirt. — Ω Zwei allerliebste Knaben halten einen Schild mit Cherubskopf.

Einige andere Alphabete und Initialen, welche man Holbein öfters zugeschrieben, sind nicht von ihm. Z. B.: Alphabet auf schwarzem Grunde, biblische Scenen und Darstellungen aus dem Alterthum, Metallschnitt, Weigel Holzsch.-Alph. S. 4 (Von einem andern Baseler Maler, demselben der den Titel mit der Apotheose Homers, Pass. Hans Holbein 47, erfunden). — Großes Kinderalphabet mit Arabesken, Grund schwarz. Weigel 6. (Erfunden von Urs Graf). — Landsknecht-Alphabet u. s. w.

Ein Alphabet mit Landschaften und Architekturen, sowie ein andres mit figürlichen Darstellungen, namentlich Kindern, siehe unter Ambrosius Holbein.

Passav. 6. Initialen mit Ornamenten, und zwar ganz kleine Blättchen, mit dem Zeichen H. Lützelburgers und der Jahrzahl 1522 bez., Berlin, nicht nach Holbein.

Holzschnitte mit verschiedenen Gegenständen.

Pass. 7. Die Erschaffung der Eva „Creatio hominis in medio elementorum et coelorum H. H." (Amerb. Verz.) Trefflich geschnitten, in Lützelburgers Art. B. II., S. 49. H. u. B. 0, 14. Erste Textseite v. „Das Alte Testament deutsch" u. s. w. Basel, A. Petri 1524. („im Christmon des MD xxiii. jars"). Einzeln im Baseler Museum.

Pass. 7 a—d. Nicht Holbein, sondern ein anderer Schweizer Künstler, vielleicht Hans Leu in Zürich; mehrere Darstellungen aus der Schöpfungsgeschichte, die Pass. nur nach den einzelnen Blättern im Baseler Museum kannte; sie bilden die Scenen 2—4, 5 und 11 unter den 12 Bildern aus der Genesis, welche den Titel zu Christ. Froschauer's Bibel (Die ganntze Bibel . . . . aller treuwlichest verteutschet), Zürich 1531, umgeben.

(Nicht in Pass.) 7 e—h Abraham vor den drei Engeln. — Die Israeliten das Osterlamm speisend. — Nadab und Abihu vom Feuer verzehrt; jedes H. 0,08, B. 0, 127, und: Bileam auf der Eselin, welcher der Engel erscheint. H. 0,082, B. 0,13. Aus Petri's Altem Testament, 1524 (vgl. P. 7). B. II., S. 49.

Pass. 8. Abendmahl, bei Mr. Johnson in Oxford. Dem Verf. unbekannt.

Pass. 9—16. Acht kleine Holzschnitte auf einem Blatt, Basel. In Amerb. Verz. ungenau beschrieben: „Magi, Pentecoste, Magdalena, Benedictus, Veronica, Antonius, Sixtus puto Pontifex, Eucharistiae prestitio. H. H. puto." 9. Anbetung der Könige; 10. Ausgießung des heil. Geistes; 12. heil. Barbara; 14. St. Bernhard vor der Madonna, von einem Strahl ihrer Milch benetzt; 11. Veronica; 13. St. Antonius; 15. Messe des heil. Gregor; 16. Austheilung des Abendmahls durch einen Priester. Jedes H. 0, 065; B. 0, 05.

Pass. 17—24. (Dazu Pass. 74 als Titelverzierung. S. unten). Aus: „Das Gantz Neuw Testament recht grüntlich teutscht . . . Gedruckt durch Adam Petri zu Basel. An. M. D. xxiij. 8⁰. B. II. S. 42 f. Jedes Blatt H. 0,085. B. 0,065.

17—20. Die Evangelisten mit ihren Attributen. Später verwendet zum Engl. Neuen Testament, gedruckt durch Grafton und Whitchurch. Marcus und Lucas facsimilirt in Ames und Dibdin Typograph. Antiquities vol. I.

21. Ausgießung des heiligen Geistes.

22. Sauls Bekehrung.

23. Paulus in reich verzierter Nische stehend.

24. Des Petrus Vision von den unreinen Thieren.

Der Schnitt aller dieser Blätter einfach aber trefflich, dem Lützelburger verwandt. In demselben Buche zahlreiche Holbein'sche Initialen. S. oben: 5 d, b, r.

Pass. 25. Paulus, mit Schwert und Buch, der Kopf von vorn gesehen, in einer Nische mit ionischen Pilastern und niederhängenden Festons. Das Ornament ist der Umrahmung des berühmten Erasmus-Blattes (P. 57) verwandt. Sehr flüchtig aber meisterhaft, sicherlich von H. Lützelburger geschnitten. Berlin, Museum, unter Glas.

Wahrscheinlich identisch mit dem Schlußblatt zum Griechischen Neuen Testament, herausgegeben von Oecolampadius. Basel, Platter, 1540. (Didot p. 87, Rumohr p. 93).

(Nicht in Pass.) 25a. Christus, unter dem Kreuze zu Boden sinkend, „Christus sub Cruce recumbens. H. H." (Amerb. Verz.) B. II., S. 52. Meisterwerk, offenbar von Lützelburger geschnitten. Basel, Museum, H. 0,172. B. 0,277.

Pass. 26. Titel zu: „Nüwe Stattrechten vnd Statuten der loblichen Statt Fryburg im Prysgow gelegen." Dies steht über dem großen, von zwei Löwen gehaltenen Wappen von Freiburg im Breisgau. Unten die Verse

Stemmata Brisgoi longo ordine tracta Friburgi
Expressa ingenua gnauiter arte uides.
Candida libertas, fidei inconcussaque uirtus
Clauduntur tacitis sic bene iuncta notis.

In demselben Buche ist dies Titelblatt noch einmal enthalten, nach dem Inhaltsverzeichniß, mit der Ueberschrift: „Der Statt Fryburg im Prisgow Statuten vnd Stattrechten. Beidemale auf der Rückseite die thronende Jungfrau, das Kind im Schoß, zu den Seiten die Schutzheiligen der Stadt, Bischof Lambert und St. Georg. Schwere Renaissance-Umrahmung, auf deren Gesims spielende Knaben, die im Schnitt ziemlich mißglückt sind. Auf den Thronstufen II. II.

Darunter: Numine uirgo tuum pleno defende Friburgum
Inferni noceant ne mala spectra Jouis.
Teque tuis Lamberte aris ostende patronum,
Turba Palestinum sentiat omnis herum.

Am Schluß des Buches, eines Foliobandes von 97 Blatt, ungerechnet des voraufgehenden Registers: Nüw Statuten gesetzten vnd Stattrecht der Statt Fryburg im Prissgow zu vnderhaltung gemeins nutzes vnd erbers wesens, fürgenomen vnd angegangen vff dem nüwen iars tag, als man zelet von der geburt Christi vnsers lieben herren fünffzehnhundert vnd zwentzig iar.

Vnd nachmals zu drucken beuohlen vnd vollendet durch den Ersamen Kunstrichen Adam Petri in obgemeltem iare.

Amerbach'sches Verzeichniß: „Maria in cathedra cum puero astanti Lamberto et Georgio, ex alia parte Friburgense insigne. H. H." H. 0,27; B. 0,18. — B. II., S. 29 f.

Pass. 27. Jüngstes Gericht. Thronender Christus zwischen Maria und Johannes dem Täufer. Selige und Engelsköpfe rings im Himmel, unten die Verdammten und Gesegneten, in kleineren Gestalten. Schönes Blatt; alle Geberden edel und sprechend; der Schnitt einfach und markig. Basel, Museum. H. 0,155; B. 0,113.

Pass. 28. Christus das wahre Licht. „Christus vera lux, philosophi et papa in foveam cadentes. Holb. Schmal" (Amerb. Verz.) B. II., S. 76 f. Ueber den Philosophen stehen die Namen ARESTOTILES und PLATO.

Offenbar von H. Lützelburger geschnitten. H. 0,085; B. 0,275. Ein prachtvolles Exemplar, nach dem unsere Copie hergestellt ist, im British Museum, London. Ein zweites, minder gutes, im Berliner Museum.

Pass. 29. Der Ablaßhandel. „Deus gratis remittens peccata, Papa vendens per suos indulgentiam. Holb. Schmal" (A. B.) Gegenstück des vorigen. B. II. S. 74 f. Ueber den drei Bußfertigen stehen die Namen K. DAVID. — MANASSES. — OFFEN-SYNDER. Offenbar von Lützelburger geschnitten. H. 0,081, B. 0,268. Ein trefflicher Abdruck im Baseler Museum (hiernach unsre Copie); ein zweiter im Kupferstichkabinet der Königin Marie, Dresden (ursprünglich in der Sammlung des Rathsherrn Peter Vischer, Basel); ein dritter in der Bodleian Library, Oxford.

Pass. 30. Der Tod des Sünders und des Gerechten. B. II. S. 101. Darauf die Namen: LIEBE — GLAVB — HOFNUNG — DANKSAGVNG — DODT. Neben dem Teufel: „Des. ist. das. ort. von. den. die. godt. nit. Erkendt. Job. XVIII. Am Bett rechts: Dan. Ewer. wider. sächer. Der teufel. gadt vmbher. wie Ein brülender Löw Sucht. welchen. er. verschlind. 1 Pet. 5. Wohl nach einer kleineren Skizze Holbeins. Acht Blatt, das Ganze H. 0,975, B. 0,669. Gotha, Museum. Wien, Erzhrz. Albrecht.

(Nicht in Pass.) 30a. Auferstehung Christi. B. II. S. 53 f. Acht Blatt. Größe wie Nr. 30. Gotha.

Pass. 31. (Lebensalter) nicht Holbein, bez. 1540, scheint Augsburgische Arbeit.
Pass. 32. Ein König u. s. w., von P. ohne Quellenangabe citirt. Dem Verf. unbekannt.
Pass. 33. Astronom (Cosmographey), spätere Nachahmung vom Sternenseher aus Holbeins Todesbildern.

Pass. 34. Astronomen und Mathematiker alter und neuer Zeit, 44 Halbfiguren, jede in einem Rund mit Linieneinfassung, Durchmesser 0,04. Trefflich geschnitten, H. Lützelburger nahestehend. London, Brit. Museum; 34 davon Berlin, Museum (nur diese Passavant bekannt).

Pass. 35. Acht spielende Kinder an einem Brunnen (Cosmographey.) Nach Holbeins Zeit.
Pass. 36. Ein Kind dem Moloch geopfert; nach Passavant „aus einem Römischen Geschichtsbuch in Deutscher Sprache"; dem Verf. unbekannt.

Pass. 37. Erdkarte. Typus cosmographicus universalis. B. II. S. 27 f. In der Karte selbst ein Delphin, ein Haifisch, Sirene und Schiff im Meere, sowie zwei Inschrifttafeln. Die Schrift in diesen sowie die Namen auf der Karte sind mit beweglichen Lettern gedruckt. Novus orbis regionum ac insularum incognitarum u. s. w. Basileae apud Jo. Hervagium. 1532. — Die spätere Ausgabe von 1555 zeigt bei allen Schriften auf der Karte und in den Tafeln kleinere Lettern. Zwei Folioblätter. H. 0,34. B. 0,54.

Pass. 38. Das Papageiennest. B. II. S. 28. Aus demselben Buch, S. 30 der ersten Ausgabe, Cap. XXX „De Psitacis et aliis avibus"; klein.

Pass. 39. Die Insel Utopia. Zu dem Buche: „De optimo reip. statu deque noua insula Utopia libellus uere aureus nec minus salutaris quam festivus, clarissimi dissertissimique uiri Thomae Mori inclytae civitatis Londinensis ciuis et Vicecomitis. etc. etc. — Apud inclytam Basileam. Schluß: in inclyta Germaniae Basilea M. D. XVIII, unter dem Zeichen Froben's. — B. I. S. 22 ff. Auf pag. 12. Unterschrift VTOPIAE INSVLAE TABVLA. Drei Tafeln mit den Namen Amourotum vrbs. — Fons Anydri. — Ostium anydri. — hängen an Festons von oben herab. Vorn, neben dem Erklärer, der Name Hythlodäus. H. 0,18. B. 0,12.

Pass. 40. Hythlodäus seine Erzählung vortragend. Zu demselben Buche, über dem Anfang des Textes, pag. 25. Die Namen der dargestellten Personen: Hythlodaeus, Tho. Morus, Pet. Aegidius, Io Clemens in beweglichen Lettern darunter gedruckt. B. II. S. 23 f. H. 0,069. B. 0,106.

Pass. 41. Das Horologium, oder „Ein General Figur der Sonnen Uhren" ꝛc., Karte auf zwei Folioblättern, rechts und links am Rande die Zeichen des Thierkreises, die zwar mittelmäßig geschnitten sind, denen aber Holbein'sche Zeichnungen zu Grunde liegen.

1. Schütz.	7. Widder.
2. Scorpion.	8. Wassermann.
3. Waage.	9. Fische.
4. Jungfrau.	10. Steinbock.
5. Löwe.	11. Stier.
6. Krebs.	12. Zwillinge (zwei Kinder).

(Namentlich 4, 8, 12 bemerkenswerth.) In der Mitte, über dem Zifferblatt, die Jahrzahl 1531. Das Ganze H. 0,265. B. 0,38.

Seb. Münster, Rudimenta Mathematica. Bas., H. Petri 1551. — Seb. Münster, der Horologien, od. Sonnen vhren, Künstl. Beschreibung. Bas., H. Petri, 1579.

41 (Unter derselben Nr. am Schluß, nennt Passavant noch:) Die größeren Bilder des Thierkreises. Der Mehrzahl nach von Holbein erfunden. B. II. S. 29. Manche, wie der Stier, mit den vorigen stimmend, andre, z. B. die Zwillinge, abweichend. — Compositio horologiorum in plano, Basel, Henr. Petri 1531 und 1533. Ders. Horologiographia, Bas., H. Petri 1533. Rudimenta Mathem. wie oben. Jedes Bild ohne Umrahmung und eine kleine Octavseite füllend *).

Pass. 42. Dolchscheide mit Venus. B. II. S. 301. Drüber: FENVS. Amerbach'sches Verzeichniß: „Dolchen cum venere et Cupidine puerisq. H. H." Schöne Exemplare: Basel, Museum. Dresden, Kupferstichkabinet des Museums und ebenda Kupferstichkabinet der Königin Marie. Berlin, Museum (unter Glas). H. 0,246; B. 0,054.

(Nicht in Pass.) 42 a. Dolchgriff zur vorigen Scheide, mit einem Kinderkopf oben. Dresden, Kupferstichcab. der Königin Marie. B. II. S. 301.

Pass. 43. Dolchscheide mit Fortuna (oder Meeresgöttin?) B. II. S. 301. Amerb. Verz.: „Dolchen cum fortuna instanti concha tenenti vexillum in quo lilium. H. H. fort." Scheint das Monogramm, das aber beim Formschnitt verdorben ist, zu tragen. Basel, Dresden, Museum und Cab. der Königin Marie. H. 0,216; B. 0,054.

(Nicht in Pass.) 43a. Dolchgriff zur vorigen Scheide, reich verziert. Dresden, Cabinet der Königin Marie.

(44. Große Initiale O, ein Geistlicher dem thronenden König Ferdinand ein Buch überreichend. Frankfurt a. M. Dem Verfasser nicht erinnerlich).

Nicht in Pass. 44a — c. Drei Pokale in prächtigem Renaissancegeschmack, sicher Holbein's Erfindung. 44 a. mit der Lucretia, welche sich ersticht. H. 0,188. B. 0,106; 44 b. mit einem kleinen Amor, der Stab und Zügel hält, gekrönt, H. 0,19. B. 0,112; 44c. mit Köpfen in Medaillons am Bauch geziert. H. 0,189. B. 0,112. Ueber jedem die Jahrzahl 1533.

---

*) Die kleinen Bilder der Planeten, welche P. noch anführt, ohne Zweifel von Urs Graf.

Holzschnitte aus Holbein's Englischer Periode.*)

Pass. 46. 47. 48. Aus Cranmer's Katechismus. CATECHISMVS, that is to say, a shorte Instruction into Christian Religion for the syngular commoditie and profyte of children and yong people. Set forth by the mooste reuerende father in God Thomas Archbyshop of Canterbury, Primate of all England, and Metropolitane. — Gualterus Lynne excudebat. 1548. — Schluß: Imprynted at London in S. Thomas strete by Nicolaus Hyll. for Gwalter Lynne, dwellyng on Somers kaye by Byllynges gate. Cum priuilegio ad imprimendum solum. 29 Holzschnitte, wohl meist der Französischen Schule, der Art des Petit Bernard angehörend. In diesem Stil auch die Rückseite des Titels, bei Passavant unter Nr. 45 irrthümlich dem Holbein beigemessen, mit dem es nicht die mindeste Verwandtschaft hat: Der thronende König Eduard VI., dem der Erzbischof knieend die Bibel überreicht.

Pass. 46. Nach Holbeins Zeichnung: Moses auf Sinai die Gesetzestafeln empfangend. Unten eine Tafel mit: $\frac{\text{EXO}}{21}$. Dieselbe Darstellung auf dem Titel der Coverdale'schen Bibel. (Vgl. 54 a.) H. 0,056. B. 0,045. — B. II. S. 260.

Pass. 47. Christus in einer Kirchenhalle seinen Jüngern den Zöllner und Pharisäer zeigend. Am Buch des Pharisäers, der vor dem Altare kniet, das Monogramm IIH. — H. 0,043. B. 0,06. — B. II. S. 260.

Pass. 48. Heilung des Besessenen. Bezeichnet, unten: HANS · HOLBEN. B. II. S. 260 f. — H. 0,043. B. 0,06.

Das Werk ist von höchster Seltenheit. Exemplare: British Museum, London; Bodleian Library, Oxford; kais. Bibliothek, Paris; Sammlung des Herrn Rud. Weigel, Leipzig.

Diese Holzschnitte befinden sich auf Fol. cl und Fol. cci. Die Bodleian Library, welche von dieser Ausgabe ein schönes Exemplar ohne Titel mit colorirten Holzschnitten bewahrt, hat außerdem noch eine andre Ausgabe des Buches, in der sich die Holzschnitte auf Fol. 166 und 217 befinden, und deren Titel ebenfalls die Jahrzahl 1548 trägt. In Oxford soll sich noch ein 3. Exemplar des Buches (von welcher Ausgabe, ist uns unbekannt) in der Bibliothek befinden, welche Dr. Allestree zum Gebrauch des Regius Professor of Divinity hinterlassen hat. Diese Angabe steht in der Vorrede zur neuen Ausgabe dieses Katechismus: A short instruction into christian religion, being a catechism set forth by archbishop Cranmer in MDXLVIII; together with the same in latin, translated from the German by Justus Jonas in MDXXXIX. — Oxford 1829. Hier sind Copien sämmtlicher Holzschnitte, doch ziemlich roh, gegeben. P. 47 und 48 copirt in Chatto & Jackson, a treatise on Wood — Engraving; — P. 46 und 48 in R. Weigel, Holzschnitte berühmter Meister, Cliché-Druck nach dieser Copie v. P. 48 in Holbein u. s. Z. B. II. — P. 48 in Wornum's Holbein.

Originalexemplare einzelner Blätter: P. 46—48 in einer Holzschnitt-Sammlung auf der Bodleian-Library, P. 48. Brit. Museum, Kupferstichcabinet.

Pass. 49. Der ungetreue Hirt. B. II. S. 261. Bez. unten links HANS HOLBEN. H. 0,041; B. 0,058. Auf dem Titel der Flugschrift: A lyttle treatise after the manner of an Epystle wryten by the famous clerk Doctor Vrbanus Regius . . . Schluß: Imprinted by me Gwalter Lynne, dwelling upon Somers kaye, by Byllynges gate. In the year of our Lorde God. M. D. xlviij.

*) Vgl. auch Pass. Nr. 57. 62. 63.

Ueber dem Holzschnitt: „John. x. Exech. xxxiiij. Mich. v.
I am the good shepehearde, a good shepehearde geueth his lyfe for the shype.
Darunter: The hyred servaunte flyeth, because he is an hired servaunt and careth not for the shepe".

Oxford, Bodl. Lib. — Facsimile B. II. S. 261 dieses Buchs; ein anderes in Dibdin, A Tour in the northern countries of England and Scotland II. p. 641, nach einem Original der Schrift im Besitz des Dr. Lee, Edinburgh.

(50. Christus vor Pilatus. Von Douce, S. 96, Anmerkung, als im Brit. Mus. befindlich erwähnt und von allen Schriftstellern nach ihm genannt. Der Verf. hat das Blatt unter den Holzschnitten der B. M. nicht gesehen).

Pass. 51. Die Devise des Prinzen von Wales. Krone mit drei Straußenfedern, dem darum geschlungenen Wahlspruch ICH DIEN und den Initialen E. P., das Ganze in einer Glorie. Auf der Rückseite des Titels von: Genethliacon illustrissimi Eäduerdi Principis Cambriae. Londini. ANNO M. D. XLIII. Am Schluß: Londini apud Regnerum Vuolfium in Coemiterio Paulino ad oeneum serpentem. 1543. 4°. Bodl. Lib. Oxford 3 Exemplare. — Leipzig, R. Weigel.

Pass. 52. Initial S. Curius Dentatus die Gaben der Samniter zurückweisend. 0,035 Quadrat. Am Beginn des Textes vom oben genannten Buch und in verschiedenen anderen Drucken von R. Wolfe, z. B. The Ground of Artes. etc. by Robert Recorde, 1543. B. II. S. 264.

Facsimile im „Archiv für die zeichnenden Künste," II. Jahrgang. Leipzig, R. Weigel, 1856, p. 142. — Desgl. in Holbein u. s. Z. B. II.

Pass. 53. Druckerzeichen des R. Wolfe. Drei Knaben einen Apfelbaum plündernd, den ein leeres Schriftband umschlingt. Das Wort CHARITAS, mit beweglichen Lettern gedruckt, zu beiden Seiten, die zwei ersten Sylben links, die dritte rechts; ohne Umrahmung. B. II. S. 264. H. 0,066, B. 0,04. Facsimile im Archiv für die z. K., II. S. 138. Cliché-Druck in Holb. u. s. Z. II.

(Nicht in Pass.) 53a. Aehnliches Zeichen in einem Schild, angeführt von Johnson, Typographia I. p. 531.

(Nicht in Pass.) 53b. Initial H mit Isaak, der den Jacob segnet. B. II. S. 264. Assertio inclytissimi Arturii Regis Britanniae. 1544 Londini. Das Buch findet sich in der Sammlung des Herrn Ambroise Firmin Didot, und von ihm citirt Hist. de la Gravure sur bois p. 88.

Pass. 54. Buchtitel. Oben Christi Auferstehung, unten das Wappen Heinrichs VIII., zu den Seiten Petrus und Paulus, welche den Titel selber halten. Oben im Bogen: CONFIDITE. EGO VICI MVNDVM. IO. XVI. B. II. S. 254. Meisterwerk von zartester Ausführung. Probedruck, der Titel leer, München, Kupferstichcabinet (desgl. nach Passav., Sammlung Meyer in Hildburghausen) H. 0,108. B. 0,061.

(Nicht in Pass.) 54a. Scenen und Figuren aus dem Alten und Neuen Testament; unten König Heinrich VIII. thronend. Titel zu Coverdale's Bibel: „Biblia The Bible, that is the holy Scripture of the Olde and New Testament, faithfully and truly translated out of Douche and Latyn in to Englishe. MDXXXV". H. 0,353. B. oben 0,241, unten 0,238. Vgl. S. 249—254; kleinere Copie als Titel der Beilagen. Schluß: Prynted in the yeare of our Lorde M. D. XXXV. and fynished the fourth day of October. — Sehr selten. Exemplare im British Museum, Grenvill Library. — Oxford,

Bodleian Library. — Earl of Spencer, vgl. Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. I. S. 78. [Nach dessen Angabe sind Exemplare auch in Sion College und beim Earl of Northampton befindlich. —

(Nicht in Pass.) 54b. König Heinrich VIII. im Rath. Hall's Chronicle 1548 Fol. cclxiij. Rückseite. B. II. S. 264 f. Hauptblatt. Der Sockel (vgl. Pass. 57), welcher die Unterschrift enthält, von zwei Sirenen umschlossen. Zwischen den Tatzen derjenigen rechts das Zeichen I F, dasselbe, welches wir sonst auf Joh. Froben als Metallschneider deuteten; hier aber liegt ein Holzschnitt und zwar ein nach J. Froben's Tode gefertigter, vor. Jedenfalls Baseler Arbeit. H. 0, 215 B. 0, 137. Copie in Dibdin's Typogr. Antiquities III.

Die von Pass. unter „Appendice" gegebenen Blätter: 55. Vier Männer die Rythmomachia spielend, und 56. Titel zu Matthew's Bibel, keinesfalls Holbein.

Bildnisse.

Pass. 57. Erasmus im Gehäus, stehend, auf den Terminus gelehnt. Amerb. Verz.: „Erasmus Roterdamus in eim Ghüs. H. H. Corporis" (dies Wort nämlich beginnt die Unterschrift in Ausgabe a). B. II., S. 30 f. — H. 0,285, B. 0,154.

Ausgabe a, mit 2 Zeilen Unterschrift (vgl. B. II., S. 30), Probedruck.

„ b, mit 4 Zeilen Unterschrift (vgl. ebenda), soll nach Dibdin, Decamerone I., p. 236 der Titel zu Erasmi Opp. omnia, Basel, Hier. Froben und Nic. Episcopius, 1540, bilden. Wir haben es noch nie in diesem Werke gesehen, es mag aber meist ausgeschnitten worden sein.

„ c, Späterer Abdruck. Unterschrift von 4 Versen. Gemacht, als der Stock sich im Museum Fesch befand, wie darunter bemerkt steht. Vgl. Pass.

„ d, Ganz neuer Abdruck von dem im Museum zu Basel bewahrten Holzstock. Ohne Unterschrift.

„ e, Letzter Abdruck des Originalstockes in Basel, für Holbein und seine Zeit. B. II. (Titelblatt).

Ueber Copien vgl. Pass. Das beste Facsimile in Weigel, Holzschn. ber. Meister. — Ein andres in Ch. Blanc, vie des peintres, und die Figur Dibdin, Decamerone I., p. 257.

Der Verfasser ist im Verlauf der Arbeit darüber klar geworden, daß dies Blatt in seinem vollendeten Geschmack im Stil der Hochrenaissance erst aus der Englischen Epoche Holbeins herrühren kann. Dafür spricht die Identität des Sockels mit dem von 54b und wenn es in der That für die Gesammtausgabe der Werke des Erasmus gemacht ist, so würde dies auch chronologisch wahrscheinlich sein.

Pass. 58. Erasmus, kleines Rundbild, in Profil. Rückseite des Titels von Erasmi Adagia, Basel, Froben, 1536. — Amerbach'sches Verz.: „Erasmus Roterdamus. H. H. Rundel." (Jetzt indeß nicht im Baseler Museum befindlich).

Pass. 59. Druckerzeichen des Thomas Wolff, der zum Schweigen ermahnende Philosoph. Von P. irrthümlich unter die Porträte gesetzt. B. II., S. 38. Ueberschrift: Digito compesce labellum. Zu den Seiten: Dixisse aliquando poenituit, tacuisse nunquam. — Multa quidam andienda, pauca

vero dicenda. Unten THOMAS VOLFFIUS. Alles dies mit beweglichen Lettern. H. 0,085. B. 0,073.

Pass. 60. Aehnliches Zeichen desselben, etwas kleiner. Unterschrift THOMAS VVOLF*). Sonst dieselben Inschriften H. 0,07; — B. 0,06. — Copie in Dibdin, Decam. II., S. 296.

Pass. 61. Der Mathematiker J. Stoefler, gute Arbeit, doch keineswegs Holbein, wie namentlich die Umrahmung deutlich zeigt. Straßburger Arbeiten ähnlich.

Pass. 62. Nicolas Bourbon de Vandoeuvre, schreibend, Profil, gegen rechts. Kleines Brustbild mit zwei Händen. Umrahmung und Wappen. B. II., S. 244. Umschrift: NIC. BORBONIVS VANDOP ANNO ÆTATIS XXXII. 1535. Von Passavant ganz verwirrt beschrieben. Das Blatt trägt weder Lützelburgers Monogramm, wie er angiebt, noch kommt es in den Nugae Bourbon's von 1533 vor. (Damals hatte Holbein den Dichter noch nicht gesehen), sondern erst in den Ausgaben von 1538 und 1540. H. 0,07. B. 0,056.

(Nicht in Pass.) 62 a. Wahrscheinlich Holbein, ganz in seiner Art. Kaiser Maximilian, Profilkopf, gegen rechts sehend, in einem kleinen Rund. Umschrift: „K. Maximilian ist ouf den xij tag des Jenners seines alters Im lix Jar von diser Zeit geschaiden Anno domini 1519.“ Ornamente von Weinreben füllen die Ecken. In der Mitte der Einfassung oben ein Kopf, unten ein Gefäß, auf dunklem Grunde.

Pass. 63. Sir Thomas Wyat. Profil, Büste. In einem Rund mit dreifacher Linieneinfassung. Mit derselben 0,05 Durchmesser. Der Schnitt mangelhaft. B. II., S. 235. Auf der Rückseite des Titels von: Naeniae in mortem Thomae Viati equitis incomparabilis. Joanne Lelando antiquario authore. Londini anno M. D. XLII. kl. 4. — Am Schluß: R. Wolfe.: Londini. Ad signum aenei serpentis. Copie in Weigel's Archiv für d. z. K. II. — Cliché-Druck davon in Holbein und seine Zeit. II.

Pass. 64. Nicht Holbein. Junge Dame, Clairobscur. Copie in Weigel's Holzschn. berühmter Meister. Eher Burgkmair's Art.

Pass. 65 und 66 (im Appendice aux portraits) sicher nicht Holbein. 65. Sebastian Münster, nach Holbein's Zeit; 66. „un ecclésiastique“ stellt Caspar Hedion dar, stammt aus seiner Chronik, Straßburg 1543, und ist auch Straßburger Arbeit.

Titeleinfassungen.

Pass. 67. David vor der Arche tanzend. B. II. S. 50; mit dem Zeichen des Adam Petri. H. 0,17. B. 0,11. Zuerst in Bugenhagen, in Libri Psalmorum interpr. Basileae 1524. — Später in der Cosmographey von 1544 und 1574. — Geographia universalis Claudii Ptolemaei Alex. Basel, H. Petri 1540.

Copie, gegenseitig, in der Cosmographey von 1578. Copien in Wittenberger Drucken. P. 68. Vgl. 87.

Pass. 69. Taufe Christi u. s. w. B. II. S. 43 f. Unten in der Mitte das Signet des Th. Wolff mit der Schrift DIGITO COMPESCE LABELLVM

*) Die Orthographie des Namens wechselt indeß bei beiden Zeichen.

und dessen Monogramm auf einem Schilde. Rechts unten an dem Schemel, auf dem Petrus kniet, Lützelburger's Bezeichnung: H L FVR. H. 0,157, B. 0,115. Titel zu: Das newe Testament yetz klärlich auss dem rechten grundt Teütscht. Mit gargelerten Vorreden, Vnd kurtzer etlicher schwerer örtter Ausslegung. Auch die Offenbarung Joannis mit hübschen Figuren, auss welchen man das schwerest leichtlich verston kan. Zu Basel. M. D. xxiij. — Am Schlusse: Zu Basel durch Thoman Wolff, im Jar M. D. xxiij.

Mehrere Copien, z. B. bei Sigmund Grim, Augsburg (sein Zeichen an Stelle des Wolff'schen), bei Weissenhorn, Ingolstadt u. a. O.

(Nicht in Pass.) 69a. Taufe Christi, in schöner Landschaft, unten, mit dem Wappen von Basel. Oben Gott Vater mit Engeln. Seitenleisten, links: Johannes der Täufer auf Christus weisend, rechts Christi Versuchung durch den Satan. Innerhalb Architektur. Dieser schöne, ganz mit Holbein übereinstimmende Titel scheint in Baseler Drucken gar nicht vorzukommen. In Pomponii Melae de orbis situ Libri tres . . . Lutetiae Parisiorum. Anno M. xxx. fol. — Bei Herrn Ambroise Firmin Didot, Paris.

Pass. 70. Die Speisung der Viertausend. B. II. S. 51. An den Seiten Kinder zwischen Laubgewinden emporkletternd. Oben zwei sich raufende Knaben. H. 0.12. — B. 0,085. J. Bugenhagii Pomerani, In regum duos ultimos libros Annotationes. Basel, A. Petri, 1525. — Cosmographey 1578. Gegenseitige Copie in Augsburger Drucken.

Pass. 71. Enthauptung Johannis des Täufers. Nicht von Holbein. Vielleicht von Urs Graf.

Pass. 72. Acht Kinder mit Passionswerkzeugen in den Seitenleisten, oben das Christushaupt auf dem Schweißtuch, unten eine Kanone von Thieren bedient. Allerliebstes Blatt, aber nicht von Holbein. In Straßburger Drucken und auch dortige Arbeit.

Pass. 73. Petrus und Paulus. B. II. S. 41. Oben das Wappen von Basel mit der Inschrift JNCLYTA BASILEA, unten das Zeichen des Adam Petri, der auf einem Löwen reitende Knabe, welcher eine Fahne mit seinem Monogramm und der Jahrzahl 1523 hält. H. 0,24. B. 0,166. Titel zu: Das New Testament etc. Basel, A. Petri 1522 („im Christmond"). — Dsgl. 1523 u. 1525. — Eusebii Pamph. Op. Basel, H. Petri. — Ptolemaei Geographia universalis 1546; verschiedene Ausgaben der Cosmographey. Basel, H. Petri.

Pass. 74. Petrus und Paulus. Aehnlich aber kleiner. B. II. S. 43. H. 0,13. B. 0,085. Titel zu: „Das Gantz Neuw Testament recht grüntlich teutscht . . . Gedruckt zu Basel". — Schluß: „End dess neuwen Testaments. Zu Basel. Durch Adam Petri, im Mertzen, dess Jars M. D. XXIII. — In verschiedenen Ausgaben der Cosmographey.

Pass. 75. Die Apostel (unten); Christus als Mittler (oben). B. II. S. 51. Zu Seitenleisten dienen meist die Embleme der Evangelisten in schönen architektonischen Umrahmungen. Die Namen IOANNES, LVCAS, MATTÆVS, MARCVS stehen an der Architektur. Die obere Darstellung in einem Bogen, der dem Halbkreise nahe kommt. Darunter die Worte: VNVS DEVS. VNVS CONCILIATOR DEI ET HOMINVM, HOMO CHRISTVS IESVS, QVI DEDIT EMET IPSVM PRECIVM REDEMPTIONIS PRO OMNIBVS. Unten wandern die Apostel paarweise, während Schriftbänder über ihnen ihre Namen enthalten. Darüber die Worte: ITE IN MVNDVM VNIVERSVM, ET PRÆDICATE EVANGELIVM OMNI CREATVRAE. Die obere, die

untere und jede der Seitenleisten bezeichnet I F. Metallschnitt. H. 0,26. B. 0,171. Amerb. Verz.: „Divisio Apostolorum I. F. forte H. H. Ite in mundum. Schmal — Christo vulnera monstratati pater in choro angelorum mundum tradit I F. . . . Holbeini. Unus Deus. Schmal." Theophylacti enarrationes interp. Oecolampadio. Basel, Cratander 1525, Fol. — Divi Joannis Chrysostomi . . . . in totum Geneseως librum Homiliae sexaginta a Joanne Oecolampadio hoc anno versae. Basileae M. D. XXIII. (andere Seitenleisten.)

Pass. 76. Liegender Bischof u. s. w Keinesfalls Holbein, sondern spätere Arbeit der Baseler Schule. Im Ptolemäus und in der Cosmographey.

Pass. 77. Siehe Ambrosius Holbein No. 8.

Pass. 78. Hercules und Orpheus. Hercules an den Seiten, den nemeischen Löwen und den Cerberus bezwingend. Oben Orpheus, die Flöte blasend und in einem Bogen ruhend. Unten zwei Flügelknaben ein leeres Schild haltend. Reiche Architektur. Hierauf (d. h. auf die obere Leiste) bezieht sich vielleicht: „Aliud (d. h. Compartimentum) cum puero fistulis canente. H. H." Amerb. Verz.: H. 0,165. — B. 0,125.

Wider die himlischen Propheten von den Bildern und Sacrament . . . Mart. Luther. Basel, A. Petri. — Ptolomäus, Geogr. univ. Basel, H. Petri 1545. — Margarita Philos. Bas. 1545. — Cosmographey.

Pass. 79. Wahrscheinlich Holbein, doch kaum von ihm auf den Stock gezeichnet. Tantalus. Unten wird der Leichnam des Pelops den Göttern Jupiter, Mercur und Ceres vorgesetzt, die vor diesem Mahle schaudern. Ceres beißt in einen Arm. Links, gleichfalls noch unten, die Strafe des Tantalus, rechts Ceres, den Pelops wieder belebend. An den Seiten der durch reiche Architektur gebildeten Umrahmung links Tantalus mit dem Leichnam, flehend, rechts Jupiter und Mercur. Auf den Säulen der Seitenverzierungen zwei nackte Männer mit Keulen, oben Val. Curio's Zeichen, die Tafel des Parrhasius. Es kommen auch Abdrücke vor, bei welchen H. H. in die Tafel gedruckt ist; diese sieht Passavant irrthümlich als ein besonderes Blatt (No. 80) an. H. 0,185. B. 0,115. Urbani Grammaticae Institutiones. Basel 1524. Cosmographey.

Pass. 81. Schlechte Copie des vorigen.

Pass. 82. Reicher Rahmen mit Kindergenien und Gestalten im Wasser am Sockel. B. II. S. 14. H. 0,18. B. 0,13. Galeoti Martii . . . de Homine libri duo. etc. Basel, Froben, Mai 1517. Luciani Saturn. Basel, Froben 1517. — Erasmi Apolog. ad J. Fabrum. Basel, Froben, 1518. — J. Aurellii Aug. P. Arimensis Chrysopoieiae lib. Basel, 1518. — De poenitentia Petri archiepiscopi Alexandrini et martyris Canones . . . . Basel, Froben, 1518.

Pass. 83. Tritonenzug. Zwölf Figuren, gegen rechts gerichtet. Querleiste.

Pass. 84 identisch mit Pass. 111. (Bei Rumohr und Passav. ungenau beschrieben).

Pass. 85. Tritonenzug und Kinderreigen, zwei Querleisten. B. II. S. 34. Hiermit verbunden entweder die Seitenleisten von 111 oder zwei nicht Holbein'sche Vertikal-Streifen mit Weinlaub. Amerb. Verz.: „Compartiment. cum pueris ad tympana Saltantibus. H. H." H. 0,02. B. 0,097. Cosmographey. — Ptolemäus.

Pass. 86. Bacchanal (unten) bez. I. F. Seitenleisten (schmal), mit reichem Ornament. Unten links ein Satyr, der eine Frau umarmt, rechts ein Satyr mit

Kindern und einem Korb. Oben drei Medaillons mit Köpfen, in einem schmalen Streifen mit Verzierungen. H. 0,242, B. 0,17. Theophylacti enarrationes in quatuor Ev., Basel, Cratander, 1525. — Polydori Vergilii urbanitatis anglicae Historiae, libri XXVI. Basel, J. Bebel, 1534. — Divi Joannis Chrysostomi... in totum Gen. libr. Homiliae sexaginta a J. Oecol. versae. Basel, 1523 (hier statt der oberen Querleiste mit drei Medaillons, eine andere mit gothisirendem Ornament; jene kommt dafür gesondert, am Schluß der Widmung, vor.) Seiten und obere Querleiste in Cypriani Opera, Basel, Cratander 1528.

Pass. 87. Bilder von der Weibermacht. Das Urtheil des Paris (unten), Pyramus und Thisbe (oben), David und Bathseba, Salomo Götzen anbetend (an den Seiten), B. II. S. 26. Amerb. Verz.: „Aliud (d. h. „Ghüs") cum Davide et Bersabe, Salomone et concubina, Piramo Tisbe, Judico Paridis. H. H. f." Prachtvoller Probedruck in Basel. G. 0,173; B. 0,118.

Pass. 88. 89. Siehe Ambros. Holbein Nr. 9 und 10.

Pass. 90. Die Kebestafel. B. II. S. 20 f. Beigeschriebene Namen: GENIVS — FORTVNA — SVADELA — OPINIONES — AVARITIA — LUXVRIA — INCONTINENTIA — DOLOR — TRISTITIA — PENITENTIA — FALSA DISCIPLINA — FORTITVDO — AVDACIA — VERA DISCIPLINA — VERITAS — PERSVASIO — ARX VERAE FELICITATIS — FELICITAS — VIRTVTES. An der Mauer unten bez. [Monogramm] H. 0,278, B. 0,16. „Ghüswerk cum tabula cebetis. H. H." (Amerb. Verz.) Tertulliani Opera. Basel, Frob. 1521. Nov. Testament. Erasmi, Basel 1522. — Cornucopiae seu lat. lingue Comment. locnpl.... Nic. Perotto ... Basel, J. Walder, 1532. — Calepini Dictionarium, Basel, Walder 1538. — Lexicon Graeco Latin., Basel, Walder 1541. — Coccii Progr. lat., Basel, Oporinus 1581 — Verschiedene Ausgaben der Cosmographey (1574, 1578) — zu Universitäts-Diplomen u. s. w. verwendet. Copien und Nachahmungen: a. von der Gegenseite, ein wenig kleiner, seit 1521 in Drucken von Cratander. Bez. HH und HERMAN. Gewöhnliche Arbeit. b. Noch kleiner, ebenfalls gegenseitig. In Drucken Froben's seit 1522. c. Freiere Nachahmung, gegenseitig, sehr gewöhnlich. Die Seitenleisten schmaler. Q. Sept. Flor. Tertulliani de patientia liber.

Pass. 91. M. Scävola vor Porsenna. B. II. S. 14. An den Seiten Ornamente, oben spielende Kinder. Bez. H H, in einem Schild der Seitenleiste links. „Ghüs cum Scevola et Porsena H. H." (Amerb. Verz.) H. 0,185, B. 0,12. Aen. Platonici lib. de immortalitate animae. Basel 1516. — Erasmi Encomium matrimoniae. Basel, 1518. Utopia 1518, sowie zahlreiche andere Drucke Froben's. Copie in Engl. Drucken seit 1522. Facsimile Dibdin, Typogr. Ant. I., Fol. XLVII, doch nur die untere Scene.

Pass. 92. Tarquinius Collatinus und Lucretia. B. II. S. 23. Amerb. Verz.: „Aliud (d. h. „Ghüs") cum Lucretia semet interficiente. H. H. f." H. 0,18, B. 0,125. Erasmi declamatio de morte, Basel 1517. Plutarchi.. Opuscula. Basel, Froben 1517. — Erasmi querela pacis. Basel, Froben 1517. Utopia 1518.

Pass. 93. Lucretia's Tod. Nicht Holb., obwohl Baseler Arbeit, Nachahmung eines weder von Bartsch noch von Passavant beschriebenen Holzschnittes von H. Burgkmair.

der sich im Baseler Museum befindet und H. B. gez. ist (B verkehrt); kleiner, von der Gegenseite und mit Fortlassung einer Figur. Nachahmung, mit Veränderungen, in Wittenberger Drucken seit 1527.

Pass. 94. Tod des Crassus. Baseler Arbeit, doch in Form und Erfindung nicht gut genug für Holbein. Schon die Figuren zu lang. In Drucken des Valentin Curio seit 1522.

Pass. 95. Obere Liste zu 87.

Pass. 96. Cleopatra und der Tempelräuber Dionys. B. II. S. 25. Beigeschriebene Namen: CLEOPATRA — ESCVLAPI' — DIONYSIVS — APO(L)LO. Meisterwerk Lützelburger's. H. 0,24, B. 0,163. Amerb. Verz.: „Aliud (d. h. Ghüswerk) cum Cleopatra et Dyonisio sacrilego. H. H.“ Hilarii Lucubrationes, Basel, Froben 1523 (Vorwort Froben's) — Erasmi Paraphr. in Ev. sec. Joannem, Basel, Froben, 1523. — Divi Basilii Magni Caesariensis opera . . . MDXXIII. Zahlreiche Copien und Nachahmungen; vgl. Passavant.

Pass. 97. Apotheose Homers. Nicht Holbein.

Pass. 98. Calepinus. Dem Verfasser nicht bekannt. Schwerlich Holbein, nur in Straßburger Drucken.

Pass. 99. 100. Bauern den Fuchs verfolgend, der die Gans gestohlen hat, obere Querleiste (99). Bauerntanz (unten). Seitenleisten: Säulen, um welche sich links ein Apfelbaum, rechts ein Weinstock schlingt; Kinder klettern daran empor und pflücken. Metallschnitt. — Amerb. Verz.: „Aliud (d. h. Ghüswerk) cum saltatione rustica et vulpe. H. H.“ H. 0, 245. — B. 0, 16. B. II. S. 33 f. Latein. Galen, 1526, Basel. — Clementis recognitionum libri. Basel, 1526. Hippocratis opp. Basel, Cratander, 1526. — De re medica, Basel, Cratander, 1528. — Plutarchi opuscula. Lat. Basel, Cratander, 1530. — Lactantii Divin. Institutionum libri VII. Basel, Cratander u. Bebel, 1532 (1. Textseite) „Polydori Vergilii Vrbanitatis anglicae Historiae libri XXVI. Basel, Bebel, 1534. (1 Textseite). — Copie der obern und untern Leiste in Dibdin, Typogr. Antiquities I. p. XLV, die obere S. 33 dieses Buches.

Pass. 101. Bauerntanz (unten) und Kinderreigen. B. II. S. 34. An den Seiten zwei musicirende Bauern, sowie Kinder, die an einem Baume emporklettern. H. 0,12. B. 0,082. P. Ovidii Nasonis Op. Basel, Henr. Petri 1532. N. Borbonii Nugae, Basel, 1540. — Ptolemäus 1545. — Cosmographey.

Copie der Hauptgruppe: Dibdin, Decam. I. und Wornum, Holbein.

Pass. 102. Nicht Holbein. Umrahmung mit Biertrinker; Pass. kannte sie aus dem Exemplar mit ausgeschnittenem Titel in der Baseler Sammlung. Kommt in Drucken aus Eisenach (bei Jac. Strauß, seit 1523) vor. Sächsische Arbeit, in Cranach's Art.

Pass. 103. Umrahmung mit geflügelten und ungeflügelten Knaben; am Sockel Tritonen. Oben zwei Täfelchen mit dem Namen HANS HOLB B. II. S. 13. H. 0,18. B. 0,12. Bereits in Breve sanct. Dom. nostri Leonis X . . . . ad D. Erasmum. Ohne Jahr, doch die Vorrede ist datirt: pridie Calendas Januarias anno MDXVI (d. h. letzten December 1515)*). Dann Isagoge in Musicen Henrici Glareani Helvetii poe. lau. 1516. (Widmung datirt MDXVI ad Idus Maias). Erasmi de octo orat. part. constructione. Bas., Froben 1517**). — Utopia 1518. — Erasmi Paraphr. in Epist. S. Pauli

---

*) Die Notiz über die Datirung dieser Vorrede danke ich Herrn His-Heusler.

**) Nach Passavant käme diese Titelverzierung schon in der ersten Ausgabe der obigen Schrift, nämlich von 1515, vor. Da P.'s bibliographischen Angaben nicht immer zu trauen ist (vgl. z. B. No. 62) müssen wir diese Frage offen lassen, bis wir die Ausgabe selbst gesehen oder sichere Nachrichten darüber empfangen haben. Ist seine

ad Gal. Basel, 1519. Erasmi ratio seu comparatio verae Theol. Basel, 1519. M. Dorpii oratio in praelect. epist. Pauli, Basel, 1520. Erasmi Antibarbarorum liber unus, Basel, Froben, 1520. Erasmi opuscula moralia ed. Froben. Basel, 1520. Erasmi apolog. ad Jacob. Lat. Basel.

Mehrere rohe Copien und Nachahmungen in gleichzeitigen Nürnberger, Wittenberger, Straßburger Drucken.

Pass. 104. Nicht Holbein, sondern ein früherer Künstler (Urs. Graf?) Schon in Drucken von 1513.

Pass. 105. S. Ambrosius Holbein No. 11.

Pass. 106. Nicht Holbein. Wohl zuerst in Mainzer Drucken (1522).

Pass. 107. S. Ambrosius Holbein No. 12.

Pass. 108. Ein Knabe, in's Horn stoßend und Froben's Caduceus haltend, wird von zwei andern Knaben, von denen der eine mit einem Federhut geschmückt ist, auf einer Bahre umhergetragen, die mit einem Thierfell behangen ist. An den Seiten ein candelaberartiger Aufbau, dessen Fuß ein Kind umschlingt. Oben zwei in Gewinde endigende Knaben zu den Seiten eines Gefäßes; an den Ecken zwei Medaillons „Aliud (d. h. Ghüs) cum Pueris alterum deferentibus H. H. forte." (Amerb. Verz.) H. 0,15. B. 0,105. Erasmi querela pacis, Basel, 1518, sowie zahlreiche andere Drucke Froben's (vgl. Passavant). Copien, gegenseitige und gleichseitige, seit 1517 u. 1518 in Drucken von Michael Furter, Cratander, A. Petri und auswärtigen Buchdruckern.

Pass. 109. Nicht Holbein. Die Gestalten zu schlecht.

Pass. 110. Nicht Holbein. Aus Augsburger Drucken von 1523.

Pass. 111. Ein geflügelter und ein ungeflügelter Knabe, eine Säule umschlingend, an den Seiten. Oben ein Gefäß zwischen zwei in Gewinde ausgehenden Gestalten, unten ein Medaillon zwischen Verzierungen. Sehr gefällige Rahmenform. H. 0,13. — B. 0,085. D. Antonii . . . varia opuscula, Basel, V. Curio 1523, Ptolemäus. — Cosmographey u. s. w. Kommt auch mit dem unten hineingedruckten Zeichen H. H. vor. Catalogus omnium Erasmi Rot. lucubrationum ipso auctore. Basel, Froben, 1523. — In demselben Bande ein zweites Mal als Titel der angehängten Schrift: Libellus Jacobi Ziegleri .... aduersus Jacobi Stunicae maledicentiam.

Pass. 112. Oben vier allerliebste Knaben zwischen Gewinden, einer mit gespanntem Bogen, ein zweiter auf einem Stock reitend, der in einem Vogelkopf endigt. Schmale Ornamentstreifen an den Seiten und unten. Basel, Museum, der Titel ausgeschnitten. — H. 0,145. — B. 0,09. Die obere Leiste copirt in Wornum's Holbein (nach den Opuscula des Plutarch, Basel, Cratander 1530). Im Amerbach'schen Verzeichniß wird genannt: „Pugna 15 puerorum

---

Angabe richtig, so würde dadurch wahrscheinlich, daß Holbein schon 1515 in Basel gewesen sei. Schon die beiden ersten der oben angeführten Bücher, die nach dem Datum ihrer Vorrede ziemlich früh im Jahre 1516 erschienen sein müssen, sprechen vielleicht dafür, daß Holbein etwas vor dem Termin, den wir im ersten Bande (S. 176) angenommen, nach Basel gekommen sei. Dort nahmen wir an, er habe Augsburg nicht vor dem 28. Mai 1516 verlassen, weil unter den Berliner Zeichnungen ein Bild von Ulrich Fugger des Jüngern Hausfrau, die sich erst an jenem Tage vermählt hatte, vorkommt. Dies ist aber kein Beweis, der Stand hält, denn das Costüm der Dame zeigt nichts was nur einer verheiratheten Frau eigen wäre; Holbein konnte sie vorher gezeichnet und nur den Namen später, nachdem sie verehelicht war, hinzugefügt haben. Dies wäre um so denkbarer, als die Schrift zwar seine Hand zu sein scheint, aber nicht, wie die Zeichnung, mit Silberstift, sondern mit Tinte hingeschrieben ist.

inter flores. Germ. fort. Holb." Vielleicht die obere Leiste von diesem Titel mit drei andern entsprechenden Theilen zusammengruppirt?

Pass. 113. Todtenkopf in der oberen Leiste; ein Greis mit kahlem Kopf und ein Weib mit niederhängenden Brüsten sitzen daneben. Ueber dem Todtenkopf die Jahrzahl MDXX. An den Seiten klettern Kinder, zum Theil in höchst anmuthigen Stellungen, an einem Palmbaum empor. Unten ein sprudelndes Wasserbecken, von zahlreichen Kindern umgeben; zwei sitzen auf der Brunnenschale und stoßen in das Horn. B. II. S. 103, H. 0,128; B. 0,079. Erasmi Encomium Moriae, 1521. Paraphrasis Erasmi Roterodami in aliquot Pauli Epistolas. Basel, Froben 1522. — Erasmus, ein schön Buch wie man Gott bitten soll. Basel, Froben 1525. Copien einiger Theile in Dibdin's Decam. I. p. 236.

Pass. 114. Nicht Holbein sondern Urs Graf (was namentlich der Vergleich mit dessen Buchtitel P. 144 deutlich zeigt).

Pass. 114a. Seitenleiste eines Foliotitels. Sechs Genrescenen mit einem Jüngling und einem Alten in zierlichen Pfeiler- und Säulen-Umrahmungen. B. II. S. 33. In der untersten Abtheilung das Zeichen I. F. Metallschnitt. — Latein. Lucian des Erasmus. Bas., Froben 1521, Anfang des Textes. H. 0,23, B. 0,03.

Passavant: „Additions aux bordures."

Von diesen Blättern, die P. für zweifelhaft ansieht, halten wir nur Eins für eine Erfindung Holbeins *):

Pass. 116. Jesus, hinter dem seine Jünger stehen, ruft die Kranken, Armen und Kreuztragenden zu sich. Dies unten; an den Seiten Waffen und Musikinstrumente, oben ein Satyr und eine Nymphe zu den Seiten eines Gefäßes. H. 0,125; B. 0,085. — B. II. S. 21; vergl. auch S. 297. Osvaldi Myconii Lucernani ad sacerdotes Helvetiae... suasoria... Zürich, Froschover 1523. — Cosmographey. — Facsimile in Dibdin, Decam. II. S. 201.

Signete der Buchdrucker.

Pass. 130—232. Signete von Johannes Frobenius. Von diesen ist keins gut genug, um Holbein zugeschrieben werden zu können. Vgl. B. II. S. 38. — Nr. 130. Vgl. Ambrosius Holbein 17. — Nr. 131 vielleicht von Urs Graf.

Pass. 133. Zeichen des Matthias Apiarius (Bienenvater) zu Bern (druckt seit 1530 vielleicht auch schon seit 1525) Bär und Bienenstock. Der Bär

---

*) Pass. 123. Siehe Ambrosius Holbein Nr. 5. — Pass. 119 ist das nämliche Blatt, das Pass. auch unter Nr. 159 anführt. S. Ambrosius Holbein Nr. 14. — Pass. 117. Heil. Familie und Engelconcert; allerliebster Lucas Cranach. Wittenberger Drucke von 1520. — Pass. 116 und 121 wahrscheinlich Urs Graf, obwohl das Amerb. Verz. von letzterem sagt „Ghüslin cum Curtio. H. H." Pass. 155 und 121 Schweizerische Arbeiten, doch nicht Holbein. — 122. Mittelmäßige Straßburger Arbeit. — 124. Nicht Holbein. Aus Wittenberger Drucken seit 1525. — 125. 126. Spätere Baseler Arbeiten, nach Holbeins Zeit. — 128. Spätere Copie nach einem Holzschnitt von Hans Burgkmair.

klettert am Baum empor, um den Honig im Spalt zu suchen, links von fünf, rechts von sieben Bienen umschwärmt. Pflanzen am Fuß des Baumes. H. 0,065; B. 0,045. B. II. S. 39.

Größere Copie in Drucken des Apiarius.

Pass. 134. Aehnliches Zeichen des Apiarius. Rechts außer den Bienen noch eine Spinne, sowie einige Vögel. Ein Klöpfel hängt vom Baume vor dem Spalt. Am Fuß ein Hebräisches Buch. H. 0,085; B. 0,055; B. II. S. 39.

Nachahmung dieser Composition in einem Schild (in Drucken von 1540) H. 0,08; B. 0,06. Copie in Dibdin's bibl. Decamerone II p. 202. Diese sowie eine kleinere und geringere Copie wahrscheinlich von J. Kerver (Vgl. Archiv für die zeichnenden Künste I. S. 49 f.)

Pass. 135—137. Drei Zeichen des Christoph Froschover in Zürich (druckte seit 1522, starb 1564). B. II. S. 39.

135. Frösche klettern an einer Weide empor. Hintergrund: Landschaft mit Bauerhäusern. Umrahmung mit eleganten Verzierungen nach Art eines Teppichmusters. Den Baum umschlingt ein Band mit der Schrift: CHRISTOF FROSHOVER ZVO ZVRICH. Amerb. Verz.: „Jnsigna Froschoveri cum emblem. H. H.“ Feiner Lützelburger'scher Schnitt. H. $0,085_5$; B. 0,06. Schon in Drucken von 1526. Copie in Dibdin's Decam. II. S. 200.

136. Knabe auf einem colossalen Frosch reitend, den kleinere Frösche umgeben, in der Richtung nach rechts, den Kopf zurückwendend. Hinten ein Frosch auf der Weide, Blick auf einen Gebirgssee. Schriftband: CRISTOF FROS . . HOWER ZV̊ ZVRCH. H. 0,085; B. 0,06.

137. Aehnliches Motiv, kleiner; der Knabe erhebt die Hand um den Frosch zu schlagen. Hintergrund Berge mit Schloß. H. 0,06; B. 0,04.

Pass. 138. Zeichen des Johann Bebelius (druckte 1519—1534). Palmbaum, auf dessen Zweigen ein schwerer Deckel ruht. Darunter ein auf dem Rücken liegender Mann, der sich mit Händen und Füßen gegen die Last stemmt. Bez. PALMA. BEB. Schnitt in Lützelburgers Art. H. 0,105; B. 0,07. B. II. S. 38.

(Nicht in Pass.) 138a. Aehnliches Zeichen desselben; Palme und Deckel, ohne den Mann, in einem zierlichen geschweiften Schilde. Feiner Schnitt, wohl von Lützelburger. Schrift wie vorhin. H. 0,08; B. 0,055. In Drucken von 1533.

Copie, Dibdin, Decam. II. 191. Eine ähnliche Composition, Nachahmung hiervon, mit der Schrift PALMA ISING, ist das Zeichen von Bebels Schwiegersohn Isengrin.

Pass. 139—141. Drei Zeichen des Valentin Curio: die Tafel des Parrhasius, mit einer aus Wolken vorkommenden Hand, die eine feine Linie zwischen zwei anderen zieht. Alle drei vielleicht von Holbein:

139. Der Schild mit dem Zeichen wird von zwei kleinen Flügelknaben gehalten, zwei andere sitzen am Fuß. Das Ganze in reicher architektonischer Umrahmung; oben zwei Krieger. Mit der Schrift VALENTINVS. CVRIO. H. 0,095; B. 0,075. Die Mittelgruppe daraus copirt in Dibdin's Decam. II. p. 189.

140. Aehnliche Composition, nur kleiner. Statt der Krieger noch zwei kleine Kindergestalten auf den Säulen. H. 0,085; B. 0,055.

141. Nur der Schild mit der Hand, von zierlicher Form und mit höchst geschmackvollen Ornamenten im Stil gravirter Arbeit. B. II. S. 38. Schnitt in Lützelburgers Art. Amerb. Verz.: „Jnsigna Curionis hoc est tabula Parrhasii. H. H.“ H. 0,08; B. 0,05. Copie in Dibdin's Decam. II. p. 189. Alte Copie danach, größer. (H. 0,10; B. 0,65) und gegenseitig, so daß die Hand die linke statt der rechten ist, in Drucken seit 1549.

Pass. 142. Zeichen des Johannes Hervagius. Dreiköpfiger Hermes auf Säulenstamm mit Löwenkopf. Wir zweifeln ob von dessen Signeten irgend eins von Holbein gezeichnet ist. Der ornamentale Stil erinnert an etwas spätere Zeit. Das beste scheint uns dasjenige, welches die rechte Hand in die Seite gestemmt und den Caduceus in der linken zeigt. H. 0,105; B. 0,06. (Mit dem von Pass. beschriebenen stimmt dies Maß ungefähr, doch nach ihm hält die rechte Hand den Stab). Zahlreiche Copien.

Nicht in Pass. 142a. Zeichen Cratander's. Die Göttin der Gelegenheit, Flügel an den Füßen, und auf einer Kugel stehend, nackt, nur mit leichtem Schleier; mit langem, fliegendem Haar, ein Messer in der Rechten. Die nackten Formen zwar nicht gerade schön, indeß doch wohl von Holbein gezeichnet. H. 0,085; B. 0,06. In Drucken von 1531. Copie in Dibdin's Dec. II. S. 187. Dsgl. in Wornum's Holbein.

Hierher gehören eigentlich auch das Zeichen des Thomas Wolff, Passavant 59, 60, und das Signet des Englischen Druckers R. Wolfe, Pass. 53.

Anhang.

P. 143—160.

Blätter, die Holbein zugeschrieben worden sind, die aber Passavant verwirft.*)

Hierunter unzweifelhaft von Holbein gezeichnet:

Pass. 149. 21 Bilder zur Offenbarung Johannis. Der Formschnitt höchst ungleich, in einigen Fällen an Lützelburger erinnernd, in manchen Fällen sehr roh. B. II. S. 45—49. Jedes Blatt H. 0,125. B. 0,075.

1. Berufung des Johannes, Cap. 1.
2. Der Herr auf dem Stuhl, Cap. 4.
3. Die vier Reiter, Cap. 6.
4. Die Seelen der Erschlagenen vor dem Altar, Cap. 6.
5. Niederfallen der Sterne, Cap. 6.
6. Die vier Engel den Winden Halt gebietend, Cap. 7.
7. Niederfallen des Sternes beim Posaunen des zweiten Engels, Cap. 8.
8. Der Stern in den Brunnen des Abgrunds fallend, Cap. 9.
9. Die vier Würgengel, Cap. 9.
10. Johannes das Buch verschlingend, Cap. 10.
11. Johannes den inneren Chor des Tempels messend; das aus dem Abgrund aufgestiegene Thier. Cap. 11. Völlig roh geschnitten.
12. Die Jungfrau dem Drachen entrückt, Cap. 12.
13. Die Verehrung der beiden Thiere, Cap. 13.
14. Babels Fall, Cap. 14.
15. Der Herr mit der Sichel, Cap. 14.

*) Pass. 143. Vier Blätter Metallschnitte mit dem Zeichen I. F. Berlin, Kupferstichcab. Haben nichts mit Holbein gemein. Pass. 144b. Der Löwe des heil. Marcus; trägt das Zeichen des Urs. Graf ausgespart im Grunde, ist aber eine Nachahmung der Evangelisten-Zeichen auf Holbeins Titel P. 75. Gehört zu den vier Zeichen der Evangelisten, welche den Titel des bei Bebel erschienenen Griech. Neuen Testaments von 1524 zieren. — P. 150. Spätere Nachahmung nach Holbein. Die Gestalt des Domherrn ist aus seinen Todesbildern entlehnt (gegenseitig). Die Blätter aus der Cosmographey 151—153 entschieden späteren Ursprungs und viel zu mittelmäßig für Holbein.

16. Ausgießen der Schalen des Zornes, Cap. 16.
17. Die babylonische Hure auf dem Thiere sitzend, Cap. 17.
18. Die Könige und Kaufleute klagen um Babel's Sturz, Cap. 18.
19. Sturz des Thieres. Kampf der zwei Heere am Himmel, Cap. 19.
20. Der Engel, welcher Satan in den Abgrund verschließt, Cap. 20.
21. Johannes, dem der Engel das neue Jerusalem zeigt, Cap. 21.

Vollständig in Th. Wolff's N. Testament. 1523. 4. (Vgl. P. 69, Titel) und in A. Petri's N. Test. 1523. Fol., ferner in Tyndale's New Testament. London, 1536. 4.

Pass. 157, 158, 159 siehe Ambrosius Holbein.

Anmerkung. Das Amerbach'sche Verzeichniß schreibt noch einige andere Blätter dem Meister zu, die a theils nicht aufzufinden sind, b theils nicht von ihm herzurühren scheinen.

a. „Maria invisens Elisabetham comitante Josepho. I. F. for. H. H.“ Uns unbekannt, im Baseler Museum nicht vorhanden.

b. „Creatio Mundi cum embl. H. H.“ Von Urs Graf, Erschaffung Evas sammt vielen Thieren, in der Mitte. Nicht in Pass. — Die obere und untere Einfassung mit Ornamenten und Figuren, kehrt häufig bei Urs Graf wieder und umgiebt z. B. auch sein berühmtes Blatt Pass. 114.

„Precationis dominicae principium et petitiones tres. H. H.“ Dies ist offenbar ein Theil der Metallschnitte zum Gebet des Herrn von Urs Graf, Pass. 106—113. Die Probedrucke im Baseler Museum sind vollständig. Ein Probeblatt mit dem Anfang und drei Bitten (2, 5, 6) befindet sich im Berliner Museum. Auf ein solches Blatt mag die Notiz sich beziehen. Vollständig, doch schon abgenutzt, befinden sich die Bilder, aber ohne die Deutschen Ueberschriften, in dem seltenen Buche Precatio dominica in septem portiones distributa per D. Erasmum Roterodamum etc. Es giebt eine Ausgabe von Froben und eine von Bebel, beide ohne Jahr. Jedes Blatt H. 0,085. B. 0,065. Die Erfindung, Zeichnung, Composition dieser Bilder, deren jedes das Zeichen des Urs Graf trägt, sind so vortrefflich, daß wenige seiner Arbeiten auf solcher Höhe stehen. Gerade die vier Darstellungen des Berliner Probeblattes sind vortrefflich. Jedenfalls zeigt sich der Einfluß Holbeins in ihnen, vielleicht aber darf man sogar annehmen, daß die Erfindungen dieser Bilder in der That von Holbein sind und Urs Graf, der als Goldschmied und Stempelschneider die Kunst des Metallschneidens übte, nur den Schnitt besorgt hat. Die Vermuthung läßt sich nicht hinreichend begründen, so daß wir die Blätter nicht im Text erwähnen konnten; indeß mag hier eine genauere Beschreibung folgen, die bei Passavant fehlt.

1. (P. 106). Ueberschrift: „In der zeyt sprach Jesus zu seinen Jüngern. So ir beltend, so söllen ir nit vyll reden. Sprecht also.“ Christus steht auf einer kleinen Erhöhung. Ihm gegenüber, unter einem Baume, die Jünger.

2. (P. 107.) „Vatter vnser der du bist in den himmeln, geheiliget werd dein nam.“ Gott Vater, mit kaiserlicher Krone und die Weltkugel in beiden Händen haltend, thront über Wolken; ein Regenbogen ist sein Sitz; ihn umringen zahllose Engel. Unten Betende in der Tracht der Zeit, jedes Alters und Standes, Bürger und Kriegsleute, Mönche, Frauen.

3. Ausgießung des heiligen Geistes (Adveniat reguum tuum).

4. Der kreuztragende Christus, dem Leute aller Art mit Kreuzen nachfolgen. Oben der thronende Gott Vater mit dem Scepter, seine Linke ruht auf der Weltkugel. Rings Engelchöre. (Fiat voluntas tua).

5. Vnser täglich brot gib vns heut. Spendung von geistigem und leiblichem Brod. In einer ernsten Kirchenhalle im Uebergangsstil aus der romanischen in die gothische Architektur (also im Stil des Baseler Münsters) ein Prediger auf der Kanzel, dem Männer und Frauen eifrig zuhören. Weiter zurück ein Priester am Altar, der einem knienden Manne die Hostie giebt. Durch einen offenen Bogen blickt man in das Freie, wo vor einem mittelalterlichen Hause eine Gesellschaft bei Tafel sitzt.

6. „Vnd vergib vns vnser schuld, als vnd wir vergeben vnsern schuldigern.“ Düsteres Gefängniß. Christus tritt ein und auf seinen Befehl werden die Gefangenen befreit.

7. Der kranke Hiob und vor ihm sein Weib; der Versucher naht. Oben Gott Vater (Et ne nos inducas in tentationem).

8. Allerlei Kranke und Elende, auch ein Sterbender auf dem Lager, umgeben den Heiland. Schöne Landschaft (Sed libera nos a malo).

Wenzel Hollar hat den Kopf eines Mannes mit Halskette, Barett und langem Bart gestochen (Parthey 1548), auf welchem bemerkt steht: H. Holbein incidit in lignum. W. Hollar fecit Aqua forti 1647. Ex collectione Arundeliana. Ein Original ist uns nicht bekannt. — Es könnte aber auch ein plastisches Werk gewesen sein.

II. Holzschnitte nach Ambrosius Holbein.

Pass. 1.*) Buchtitel. Die Verläumdung des Apelles (unten), mit den allegorischen Figuren IGNORANTIA, SVSPICIO, CALVMNIA, INVIDIA, FRAVS, INSIDIAE, PENITVDO, VERITAS. Darüber, in beweglichen Lettern: Apelles olim hujusmodi pictura Calumniam ultus est. An den Seiten die Gestalten der vier Tugenden:

TEMPERANCIA CARITAS
IVSTICIA FORTITVDO.

Oben die Schlacht des Armin mit des Varus Tod. Inschriften: GERMANI — ARMINIVS — VARVS. QVINTILIVS. [Monogramm], SPQR, TANDEM. VIPERA, SIBILARE DESISTE. Das Monogramm, welches bereits hinter dem Namen des Varus steht, ist unter dem letzten Schriftäfelchen nebst der Jahrzahl 1517 wiederholt. H. 0,255. — B. 0,175. B. II. S. 17 f. — Privileg Leo's X. an Erasmus — Erasmi Annotat. Nov. Test. 1519. — Maximi Tyrii Philos. Platon. Sermones e graeca in latinam liguam versi Cosmo Paccio interprete. Basel, Froben, 1519. Fol. — Opera Divi Cyrilli Cypriani 1521. Fol. — Erasmi Adagia; Basel, Froben 1523. Fol.

Pass. 2. Der Gallische Hercules. Buchtitel. Zwei Täfelchen zeigen die Schrift: HERCVLES GALLICVS und TYPVS ELOQVENTIÆ. B. II. S. 19. An den Seiten zweimal die Göttin der Gelegenheit, Cratanders Symbol; darüber Judith und Lucretia. Oben links die entschwebende Gelegenheit, dabei die Schrift: *Οὔτις ἐθ' ἵμειρος δράξει τὴν ἐξόπιθεν.* Rechts ein Mann in ritterlicher Tracht, mit den durch seine Geberden wirksam unterstützten Worten: *καιρόν οὐκ ἑώρακα.* In der Mitte, auf ihn zuschreitend, die Reue: *κἀγὼ μετάνοιά σου μένω.* In der unteren Leiste die Bezeichnung 1519 HF. H. 0,265. — B. 0,18. In Drucken Cratanders: Dictionarium graecum, Basel, 1519. — Auli Gellii noct. atticarum lib. XIX. Basel, 1519. — Topica Claudii Cautiunculae, jur. cons., Basel 1520. — Pomponii Melae de situ orbis lib. III., 1522. — Isocratis Atheniensis. . . Orationes 1529.

Freie Copie in Tübinger Drucken um 1528.

Pass. 3. Buchtitel: Das Hofleben, „IMAGO VITAE AVLICAE. B. II. S. 18 f. Die allegorischen Figuren unten sind nach den Beischriften, von rechts nach links: SPES, OPVLENTIA, FALLACIA, SERVITVS, LABOR, SENECTA, CONTVMELIA, DESPERATIO. Die Seitenleiste links enthält: ADVLACIO, darüber CVPIDO, lustig hüpfend mit gespanntem Bogen, rechts FORTVNA und VENVS. Oben Mercur und Apollo (MERCVRIVS

*) Passavant, vol. III. S. 422.

APOLLO), und Apollo die Daphne verfolgend (DAPNE IN LAVRVM). H. 0,24. B. 0,175. Die obere Leiste wird im Amerb. Verz. erwähnt: Aliud (d. h. Compartimentum) cum Mercurio, Apolline, Daphne". Ohne weiteren Zusatz. Maximi Tyrii Philos. Plat. Sermones e graeca in latinam linguam versi Cosmo Paccio interprete. Basel, Froben 1519. — Opera Divi Cyrilli Cypriani, Bas., Froben, 1520. 1522. — Io. Frobenii Thesaurus. Bas. 1522.

Pass. 4. = Hans Holbein 93; hat weder mit Hans noch mit Ambrosius etwas gemein. Unter Nr. 6 nennt Pass. A. Petri's Altes Testament, das nichts von Ambrosius enthält, wohl aber einige Blätter von Hans Holbein, vgl. B. II. S. 49.

Pass. 5. Buchtitel. Judith und Lucretia, hinter jeder noch zwei Frauen, rechts und links in den Seitenleisten. Oben Kinder, zu den Seiten eines Giebels, unten die Göttin der Gelegenheit, Cratander's Symbol. Ziemlich roher Metallschnitt. H. 0,165. B. 0,12. Quod non sit onerosa Christianis confessio ... Ioannis Oecolampadii. Bas. Cratander 1521. — Cosmographey.

Pass. 7. Wappen Kaisers Karls V., umgeben von der Kette des goldenen Fließes, auf einem Schriftbande die Devise Quy vouldra. Bez. AH 1517. H. 0,09; B. 0,105. In Drucken des Pamphilius Gengenbach, für den Ambrosius auch sonst gearbeitet. (Der Verf. hat das Blatt nicht gesehen).

Zusätze zu Passavant;

8 (= Pass., Hans Holbein, 77) Untere Titel-Leiste. Triumphzug der Venus. Voran hinkt ein Mann auf Krücken, die Besiegten folgen dem Wagen. Mit den Namen VENVS und CVPIDO. Metallschnitt. H. 0,025: B. 0,12. Erasmi Antibarbarorum liber unus. Basel, Froben, 1520. — Latein. Lucian, übers. v. Erasmus, 1521. — In epistolam Pauli ... Paraphrasis per Erasmum Rot.

9 (= Pass., Hans Holbein 88) Buchtitel. Unten: Fortuna zu Pferd, in der Rechten eine Ruthe in der Linken einen Pokal, auf den Landsknecht losspringend, den eben des Todes Pfeil erlegt. B. II. S. 93. Oben und an den Seiten: die IVSTICIA zwischen SVPERBIA (links) und AVARICIA (rechts); etwas tiefer PRVDENCIA und SPES. — Metallschnitt mit den Buchstaben I. F., in einem kleinen Schilde unten links. H. 0,125; B. 0,08. Paraphrasis in Euangelium Matthaei per D. Erasmum Rot. mit voraufgehender Epistola nuncupatoria ad Corolum Caesarem. Basel, Froben, 1522. Desgl. 1523.

10 (= Pass. H. Holbein 89) Buchtitel. Unten: Der Tod als Mäher; vor ihm sinken alle Stände, Papst, Mönch, Bischof, Eremit, Krieger, Weib u. s. w. Oben und an den Seiten die allegorischen Figuren wie beim vorigen Titel, nur daß SPES und PRVDENCIA ihre Stellung vertauscht haben und die erste links, die zweite rechts steht. H. 0,14; B. 0,09. B. II. S 93 Anm. Bibliorum opus integrum (Ausgabe von Erasmus, Basel 1522). Melanchthon, Annotationes in Evangel. Matthaei, Bas. 1523. — Biblia sacrosancta ad hebraic. veritatem. Basel. N. Bryling, 1562.

11 (= Pass., H. Holbein 105) Buchtitel. Oben: Thronender kleiner Genius, dem zwei andere Genien Schwert und Lorbeer darreichen. Zu den Seiten musicirende Kinder. Schmale Seitenleisten mit Arabesken und Kindern. Hübsch namentlich die Leiste rechts, oben ein Kind mit Federhut, die Flöte blasend. Unten: sieben Kinder mit allerlei Instrumenten, lesend, messend, auf Stelzen steigend, als Sinnbilder der Wissenschaften und Künste. H. 0,27; B. 0,185. Im

Amerb. Verz. wird die obere Leiste erwähnt: „Compartiment. cum puero rege creato.“ Ohne weiteren Zusatz. Des. Erasmi R. in novum testamentum annotationes. Basel, Froben, 1518. — Maximi Tyrii . . . Sermones. Basel, Froben, 1519, Dsgl. 1521. Erasmi Adagia. Basel, Froben, 1523.

12 (= Pass. Hans Holbein 107) Triumphzug von Kindern, unten. Vier Knaben ziehen mit Musik vorauf; es folgt ein Knabe von sechs andern getragen. — Emporkletternde Kinder (Seiten). — Zwei Sphinxe ein Medaillon haltend (oben). „Aliud (d. h. Compartiment. — also nur die untere Leiste) cum pueris arma gestantibus. H. H.“ (Amerb. Verz.) H. 0,17; B. 0,115. Erasmi querela pacis . . . Basel, Froben, 1517. — Michaelis Ritii Neapolitani de regibus Francorum lib. III. Basel, 1517. — Erasmi aliquot epist. Basel, 1518. — Officia Ciceronis . . . recog. p. Erasmum Rot. Bas., Froben, 1520.

13 (=Pass. Hans Holbein 157) Buchtitel. Die sieben Cardinaltugenden. Unten: FIDES, SPES und CHARITAS; hinten Schweizerlandschaft. An den Seiten FORTITVDO und TEMPERANCIA, oben IVSTICIA und PRVDENCIA. Ueberall Devisen. Ziemlich geringer Metallschnitt. H. 0,13; B. 0,085. Henr. Glareani . . . de Geographia liber unus. Basel, Emmeus, 1527.

14 (= Pass. H. Holbein 158) Buchtitel. Bilder der Weibermacht. Unten Aristoteles von Phyllis geritten, oben Delila und Simson, Seiten: rechts der Zauberer Virgil, darunter das Wappen des Druckers, links Salomo als Götzendiener, darunter das Baseler Wappen. Das Götzenbild trägt das im Schnitt verstümmelte, gegenseitige Monogramm des Ambrosius. B. II. S. 26 f. Metallschnitt. H. 0,145; B. 0,105.

Sermo de Penitentia . . . Martini Lutheri Augustiniani Vuittenbergensis. Ohne Ort und Jahr (bei Pamphilius Gengenbach, Basel).

15 (= Pass. H. Holbein 159) Titelblatt. Diana. Oben fährt sie in einem von Hirschen gezogenen Schlitten durch den Wald, unten wird sie mit ihren Nymphen von Actäon, der schon einen Hirschkopf erhalten, im Bade belauscht. An beiden Seiten das Schild des Cratander, von einem kleinen Genius gehalten. Unten die Schrift ACTAEON IN CERVVM. (Die von P. angegebene Jahrzahl 1520 ist nicht zu sehen). Metallschnitt H. 0,16; B. 0,115. Allerliebst, erinnert, wie manche Arbeiten des Ambrosius, an den Stil Cranachs. Gregorii Nyseni, vetustissimi Theologi, mystica Mosaicae vitaee narratio . . . Georgio Trapezuntio interprete. Basel, Cratander 1521.

16. (Nicht in Pass.) Buchtitel. Unten sitzt ein Kind auf dem Throne, von fünf andern Kindern, theils nackten, theils bekleideten, umgeben. An den Seiten je ein Kind Trophäen tragend, darüber ein Vogel. Oben sechs in Gewinde ausgehende Knaben, die zwei mittelsten streiten sich. H. 0,11. B. 0,075. Jac. Fabri Stapulensis Commentarii in Johannem. Basel, Cratander, 1523. Fol. (Als Umrahmung von Cratander's Zeichen Nr. 18).

17. (= Pass. H. Holbein 130). Signet Frobens in einem Schild, mit vier Knaben. Reiche Umrahmung, mit der des Baseler Wappens auf No. 14 ganz übereinstimmend. Aussicht auf Gebirge im Hintergrunde. B. II. S. 38. H. 0,101. B. 0,07. Das Zeichen, welches sich im Täfelchen zwischen der oberen Guirlande befindet, kann zwar, wie im Text vermuthet wird, ein mißglücktes Monogramm AH von der Gegenseite sein. Eher vielleicht ist es aber ein ver-

dorbenes Monogramm des Froben, zusammengesetzt aus J F R — Amerb. Verz.: „Insigna Frobenii cum quatuor pueris.“ Ohne Zusatz.

18. (Nicht in Pass.) Signet Cratanders. Das Gesicht der „Gelegenheit“ ist völlig vom niederhängenden Haar verdeckt. Die Umrahmung ist ziemlich willkürlich. Aussicht auf Hochgebirge. Bez.: ANDR. CANT. und 1519. HF Dasselbe Zeichen wie bei No. 2. Auf wen es geht, ist unbekannt.

19. (Nicht in Pass.) Initialen mit Landschaft oder Architektur. 0,022 im Quadrat. Meist Italienische Gegenden mit Palmen, antiken Architekturen, Römischen Ruinen, großartigen Perspectiven gewölbter Räume, Säulenhallen, einer Italienischen Basilika etc., nur ausnahmsweise nordische Ansichten, Thore, Brücken, Giebelhäuser, Burgen u. s. w.

Die Buchstaben K, W, X, Y, Z hat der Verfasser nicht gesehen; B, P, Q, S, T dagegen mit 2, D. E, H, M mit 3, — C, I, N mit 4, A mit 5 verschiedenen Darstellungen. Th. Mori Utopia. Basel, Froben, 1518. — Tertulliani Opera. — Des. ErasmiRot. in novum testamentum.... Annotationes.... Bas., Froben, 1519.

20. (Nicht in Pass.) Initialen mit Kindern und andern Gegenständen, 0,02 Quadr. Galeoti Martii Narniensis de homine libri duo . . . Basel, Froben, 1517. — Utopia 1515 (vereinzelt). — Des. Erasmi Rot. in novum testamentum... Annotationes. Basel, Froben, 1519. — Sotzmann'sche Sammlung. A (dreifach). Zwei Flügelknaben neben einander stehend. — Ein balancirender Knabe, der das Knie oben durch den Buchstaben stecken will. — Ein Knabe steckt den Kopf durch den Buchstaben. Dabei zwei andere. — C (dreifach). Blasendes Knäblein — Sprengender Centaur — Nackter Mann auf einem Einhorn. — D Ringende Knaben. — E (3) Zwei Knaben einen Schild haltend. — Kinder in Gewinde ausgehend. — Gestalten und Pferd. — F (2) Zwei Kinder sich küssend. — Eine liegende Gestalt, eine andere in Rüstung läuft davon. — G Zwei sitzende Kinder, sich umarmend. — H Hinter dem Buchstaben ein Flügelknabe, der gymnastische Kunststücke machen will. — I (4) Zu den Seiten zwei Delphine. — Zwei Knaben halten den Buchstaben. — Zwei Kinder über einander purzelnd. — Zwei sich haschende Knaben. — K Zwei Kinder. — L (3) Zwei sich umarmende Flügelkinder, höchst anmuthig. — Knäblein auf einem zweiten reitend. — Flügelknabe auf den Rücken purzelnd. — N (2) Zwei Knaben über den Balken des Buchstabens kletternd. — Ein Knabe, sich über den Querbalken lehnend, wie um Blumen vom Boden zu pflücken. — O (2) Sitzendes Kind. — Zwei sich balgende Kinder. — P Ein Knabe sitzt hinter dem Buchstaben und steckt oben den Kopf durch. — Trunkener bärtiger Silen, von zwei Faunen geführt. — Zwei spielende Hunde. — Q (3) Liebespaar. — Ein Mann von einem zweiten erstochen. — Im Buchstaben sitzt ein nackter, bärtiger Mann, ein Buch auf den Knien. — R (2) Gestalt eines Schlafenden. — Kinder. — S Zwei neben einander kniende Knaben. — T (3) Zwei Knaben mit leerem Wappenschild. — Zwei Knaben auf Pfeife und Trommel musicirend. — Zwei Knaben Laute spielend. — V 2) Nackte gelagerte Familie. — Knieender Eremit in Landschaft.

21. Kinderalphabet 0,028 Quadrat. Grund dunkel. 19 Buchstaben, Sotzmann'sche Sammlung im Berliner Museum. Aus lateinischen Büchern religiösen Inhalts (G, N, W, X, Y fehlen.) A—I spielende Kinder, K 2 Satyrn, L Kind und Ungeheuer M Knaben und Pflanzen, P Kind mit Schild und Fahne, Q Gruppe spielender Kinder (etwas unanständig doch sehr hübsch), R—V, Z spielende und musicirende Knaben.

III. Gemälde und Zeichnungen

von

Hans Holbein dem Aelteren, Sigmund, Ambrosius, Bruno(?) und Hans Holbein dem Jüngeren.

Aachen

Suermondt, Herr B., Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß eines jungen blondbärtigen Mannes. Halblebensgroß, halbe Figur. B. II. S. 231. 1534 (bez.) H. 0,41. B. 0,32*).

Althorp (Northamptonshire).

Earl of Spencer.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß Heinrichs VIII. Miniaturgemälde. Blauer Grund. B. II. S. 282 f. — H. 0,28. B. 0,19. — Alte Copie in der National-Porträt-Gallerie, London, aus der Sammlung von Mr. Barrett, Lee Priory, gest. in Umriß für Singers Ausgabe von Cavendish's Life of Wolsey.

Amsterdam

Museum.

Hans Holbein dem Jüngeren zugeschrieben: Vier Bildnisse: Kaiser Maximilian, Erasmus (mit offenem Buch, Typus des Turiner Bildes. H. 0,37. B. 0,26.), Robert Sidney, sämmtlich von W. Bürger (Musées de la Hollande, S. 184) verworfen. Ein Bildniß Karls V. ist nach Bürger sehr gut und könnte von Holbein sein. Vgl. B. II., S. 392, Museum Fesch.

Annaberg (Königreich Sachsen).

Stadtkirche.

Hans Holbein der Jüngere. (Jugendarbeit, nach Waagen). Heilige Katharina, mit Stifterfamilie, Votivbild. B. I. S. 164.

Arundel Castle.

Herzogin von Norfolk.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß der Christine von Dänemark, Herzogin-Wittwe von Mailand. Um 1538. B. II. S. 319. Auf blauem Grund ein aufgemalter angesiegelter Zettel mit der Schrift: „Christine Daughter to Christierne K. of Denmark and Dutchess of Lotrange and here (tofore?) Dutches of Milan.“ Diese Aufschrift muß später sein, da Christine erst 1541 den Herzog Franz von Lothringen heirathete. Auch scheint der Charakter der Schrift-

---

*) Die Gemälde, wenn es nicht ausdrücklich anders angegeben ist, sind auf Holz und in Oelfarben gemalt; Zeichnungen auf Papier.

züge nicht gleichzeitig. Vgl. G. Scharf. Archaeologia XL. Ebenda Umriß, lithographirt von Maguire. Ungefähr H. 1,55. — B. 0,826.

Alte Copie. Thomas Howard, 3. Herzog von Norfolk, mit zwei Stäben.

Bez.: THOMAS. DVKE. OFF. NORFOLK. MARSHALL.
AND. TRESVRER OFF INGLONDE
THE LXVI YERE OF HIS. AGE.

B. II. S. 345 und vgl. Windsor. H. 0,80. B. 0,61.

Augsburg

Ahorner, Herr, Regierungsrath.

Hans Holbein der Vater. Kreuztragung Christi. Mit Wappen des Stifters. B. I. S. 104 f. H. 0,79. B. 0,565.

Dom.

Hans Holbein der Vater. [1—4]. Vier Altarflügel aus der Abtei Weingarten, jetzt als Altäre an den Mittelschiffpfeilern aufgestellt. Bilder aus dem Marienleben: — Joachims Opfer — Mariä Geburt. — Maria in den Tempel geführt. — Darstellung Christi im Tempel. 1493 (bez.) B. I. S. 74—78. Gest. von Israel von Meckenen. — Neu ist die Scene im Hintergrund vom 2. Bilde: Joachim und Anna an der Tempelpforte; die Heimsuchung im Hintergrunde des 3. ist alt. Jedes H. 2,43. — B. 1,4.

Gemäldegallerie, Königliche.

Hans Holbein der Vater. [1]. Basilika S. Maria Maggiore. 1499 (bez.) Bd. I. S. 60 ff. S. 80. Obere Gruppe des Mittelbildes gest. von P. Barfus in E. Försters Denkmälern Deutscher Kunst. B. I. — Mittlere Abtheilung H. 2,32. — B. 1,125. — Jede Seitenabtheilung: H. 2. — B. 1,08.

Derselbe. [2.] Epitaph der drei Schwestern Vetter. Passion und Krönung Marias. 1499 (bez.) Bd. I. S. 80 f. H. 1,8. — B. 2,72.

Derselbe. [3.] Votivbild der Familie Walther. Christi Verklärung, links Speisung der Viertausend, rechts Heilung des Besessenen. 1502 (bez.) B. I. S, 90 ff. Mittlere Abth.: S. 2,015. B. 0,94. Seitenabtheilungen: H. 1,75. — B. 0,89.

Derselbe. [4.] Basilika des heil. Paulus. B. I. 63—68 S. 92—100. Vordere Gruppe des Flügels links gest. von R. Petsch in E. Försters Denkmälern. B. I. Mitte: H. 2,13. — B. 1,23. — Seiten: H. 1,87. — B. 0,9.

Derselbe. [5—7.] Altar aus Kaisheim. Drei Scenen aus der Passion. B. I. S. 103 f. Mitte: Christus am Kreuz H. 1,12. — B. 0,62. — Seiten: Kreuzabnahme und Grablegung. H. 1,06. — B. 0,57.

Derselbe. [8. 9.] Zwei Altarflügel aus Niederschönefeld. Mariä Verkündigung, darunter Christi Geburt; 9 Tod und darüber Krönung Mariä. — Rückseite von beiden: Christus am Oelberg. B. I. S. 105 f. — Jedes H. 1,72. — B. 0,75.

Hans Holbein der Jüngere. [1—4]. Vier Gemälde, Vorder- und Rückseiten von zwei Altarflügeln: St. Anna Selbdritt; Petri Kreuzigung; St. Ulrich; Tod der heil. Katharina. 1512 (bez.) B. I. S. 113 f. und 146—150. Das erste gest. von Rob. Petsch in E. Försters Gesch. der Deutschen Kunst, II. Die zwei ersten H. 1,06. B. 0,78, die zwei letzten H. 1,055. — B. 0,78.

Hans Holbein der Jüngere. [5]. Baseler Zeit. Junges Mädchen mit etwas groben Zügen, niedriger Stirn, schlichtem braunem Haar. Grünes Kleid, gelbe Aermel, keck umgeworfenes blaues Tuch mit rothem Futter; schwarzes Halsband. Goldverzierungen am Costüme. Gelblicher Ton, Licht von rechts; Grund dunkel. Kniestück. H. 0,62. — B. 0,42.

Herberger, Herr Th., Archivar.

Hans Holbein der Vater. Bildniß des Anton Rehm. Bez. 1522. — Wiederholung in St. Gallen. I. S. 108 f.

Maximilians-Museum.

Hans Holbein der Jüngere. Handzeichnung, Silberstift. Christus am Kreuz. Studie zu einigen Figuren aus dem Bilde im Baseler Passionsgemälde. B. I. S. 251.

Angeblich Hans Holbein der Jüngere. Bildnisse des Mörz und der Afra Rehm von 1533, wo sie sich vermählten, Holbein aber in England war. Coloristisch sehr schön, doch nicht ganz von Holbeins Kraft. Wahrscheinlich Amberger. Vgl. Stuttgart, Mus. der Württemb. Alterthümer.

Stetten, Herr Paul von, Banquier.

Hans Holbein der Jüngere. Epitaph des Bürgermeisters Ulrich Schwartz. Christus und Maria als Fürbitter vor Gott Vater; die Familie. B. I. S. 156 f. H. 0, 86. — B. 0,76.

Bamberg.

Bibliothek.

Hans Holbein der Jüngere. Handzeichnungen. Elf Köpfe in Silberstift auf grundirtem Papier, unter Heller's Dürersammlung: 12⁰. B. I. S. 118. 1. Bärtiger Mann mit Adlernase und Pelzkappe. Verstümmelte Inschrift. — 2. „Her Kristoff dors" B. I. S. 129. — 3. Junger Mann mit Mütze, bez. ff man. — 4. „Sume (?) propst" (bez.) — 5. Hans Kiemlin aus S. Ulrich. B. I. S. 138. — 6. Herr Heinrich Grün zu St. Ulrich (sehr verdorben). B. I. S. 137. — 7. Mönchskopf. — 8. Aeltlicher Mann, bartlos, mit struppigem Haar. — 9. Dicker, bartloser Mann in mittleren Jahren mit Pelzkappe. Rückseite: ein Lamm, ein Lammskopf; kleine geharnischte Gestalt. — 10. Aeltlicher Mann mit feistem Kinn und spärlichem Haar. — 11. Profilkopf eines Jünglings.

Basel.

Kunstverein.

Hans Holbein der Jüngere. Zeichnung: Junger Mann im Hut. Silberstift.

Museum.

Hans Holbein der Aeltere. A. Gemälde.

Gemäldegallerie Nr. 4*). Tod Maria's. B. I. S. 79. Die Jahrzahl ist doch wohl 1490. H. 1,368. B. 0,708.

*) 2—3 vgl. H. Holbein d. J. Nr. 5, 6 (S. 442).

Hans Holbein der Vater. B. Zeichnungen unter Glas. Saal der Handzeichnungen.

Nr. 91—95*). Folge von zehn Heiligen, zu zwei und zwei, Entwürfe zu Altarflügeln, kurze Figuren. Getuschte Federzeichnungen. Unter jedem Blatt das Zeichen H. — A. C.**)

96. Anbetung der Könige, mit zahlreichen Figuren, auf zwei großen Blättern, leicht colorirte Federz. Unter jedem Blatt H. — Vgl. B. I. S. 366. Amerbach'sches Inventar B, wo die Zeichnungen von Mitgliedern der Familie Holbein vermischt stehen: „Item ein descriptio wie die drey weisen auß Morgen" u. s. w. A. C.

97. Tod Marias, oben die Heilige in der Glorie, Altarflügel. Nur die Hälfte der Vorstellung, mit vier Aposteln. B. I. S. 367. [Nr. 38]. „Item ein Sterbende Nunnen" u. s. w. Drüber Votivtafel mit der Inschrift: EXALTATA ES SANCTA DEI GENITRIX SUPER CORVM ANGELORVM ORA PRO NOBIS. 1508. Federz. auf braunem Papier mit weißen Lichtern. A. C.

98. Skizze zu einem Altarflügel, zwei Bilder aus Christi Sippe. Unten: Anna mit dem Christuskinde auf dem Schoß, daneben die halb erwachsene Maria, Joseph und Joachim. — Oben: eine Frau mit vier Kindern zwischen zwei Männern. Sehr hübsche getuschte Federz. auf blauem Grunde. Klein.

99. 100. Skizzen zur Marienbasilika, Augsburg: Enthauptung Dorothea's, Krönung Maria's. Bez. 1499. Vgl. B. I. S. 67. Getuschte Federz. A. C.

101. Krönung Marias. Scheint die Skizze zu dem Bilde aus Niederschönefeld in der Augsburger Gallerie zu sein. B. I. S. 106. Getuschte Federz., fein ausgeführt. A. C.

Derselbe. C. Zeichnungen in den Büchern.

U I.***) Nr. 14. 16. Christus und die Samariterin am Brunnen, zwei Blätter, Federz. in Wasserfarben ausgeführt. Der schöne Kopf der Frau nicht vollendet. Hintergrund Stadt am Wasser und blaue Berge. Hohes Format. Bez. unten: I. HOL. Noch dem Stil Schongauer's nahestehend. Hauptblatt.

17. Skizze zum Epitaph der Schwestern Vetter, Augsburger Gallerie. B. I. S. 81. Get. Federz., flüchtig.

U II. 1. 2. Vielleicht Hans Holbein der Aeltere. Maria und Johannes unter dem Kreuze, als Statuen auf Consolen. An jeder Basis H. Colorirte Federz. — Häßlich in den Formen, was aber durch directe Nachahmung von Sculpturen verursacht sein kann.

U III. Nr. 2. 3. Moses am Dornbusch und Moses die Gesetzestafeln empfangend. Skizzen zu zwei Altarflügeln, getuschte Federz.

5. Heimsuchung Maria's, getuschte Federz.

6. Anbetung des neugeborenen Christuskindes; zwei Hirten zum Fenster hineinschauend. Zahlreiche Engel. Skizze zu den Außenseiten von zwei Altarflügeln, umrahmt mit spätgothischer Architektur. Vortrefflich; namentlich Maria's Kopf sehr schön. Getuschte Federz.

15—25. Passionsfolge: Oelberg, — Gefangennehmung, — Christus vor

*) Nr. 90, dem Vater Holbein zugeschrieben, ein Carton mit zwei Bischöfen. (B. I. S. 107; irrthümlich als sein Werk erwähnt), ist mit 1528 bez.; also nach seinem Tode entstanden.

**) A. C. = Amerbach'sches Cabinet.

***) Dieser Band enthält Zeichnungen aus dem Museum Fesch, die übrigen meist aus der Amerbach'schen Sammlung.

Kaiphas, — Geißelung, — Dornenkrönung, — Ecce homo, — Christus vor Pilatus, der sich die Hände wäscht, — Kreuztragung, — Christus vor der Kreuzigung auf dem Holze sitzend (ein Schongauer'sches Motiv), — Kreuzabnahme (sehr an das Bild aus Kaisheim in der Augsburger Gallerie erinnernd), und Grablegung. Braun getuschte Federz.

26. Verspottung Christi, größer, get. Federz. auf blauem Grunde.

27. Christi Geburt, an Nr. 6 erinnernd, doch nicht so gut. Altarflügel. Getuschte Federz.

31—35. 37. 38. Skizzen zu der Passionsfolge in Frankfurt a. M. B. I. S. 83—86: Gefangennehmung, Geißelung, Eccehomo, Kreuztragung, Grablegung, Auferstehung. Braun getuschte Federz.

52. 53. Tod der heil. Katharina; sichtlich ist der Einfluß beider Compositionen auf das Bild Hans Holbein des Jüngeren zu Augsburg. Federzeichnungen, 52 leicht colorirt. Vgl. B. I. S. 146.

U VII. Nr. 14. Maria und Joseph, einander gegenüber knieend, verehren das auf Maria's Mantelzipfel liegende Kind. Sehr schön. Getuschte Federz.

47. Maria und Anna auf einer Bank mit hoher Lehne sitzend, zwischen beiden steht das Kind; Anna hält es, Maria reicht ihm eine Frucht. Erster Gedanke zu dem Bilde von 1512 in der Augsburger Gallerie; B. I. S. 119. Diese Zeichnung trägt ebenso sicher das Gepräge Holbeins des Vaters als das Gemälde den völlig verschiedenen Stil des Sohnes offenbart. Getuschte Federz.

U VIII. Nr. 2. Aehnliche Zeichnung desselben Inhalts, dabei noch Joseph und Joachim.

18. Christus am Oelberg und die schlafenden Jünger. Getuschte Federz.

26. Kreuzabnahme, hoch, sieben Figuren. Getuschte Federz.

94. Ein Bischof Weihen empfangend. Durch die geöffnete Thüre Blick auf ein Gebäude. Get. Federz.

Skizzenbuch in 12°. 19 Pergamentblätter enthaltend. B. I. S. 100 ff. — Daß die Nr. 101 angeführte Schrift Holbein dem Vater angehöre, ist höchst zweifelhaft; sie scheint eher auf das vorgerückte 16. Jahrhundert zu deuten. Der darin vorkommende Name Luder ist der einer Abtei im Elsaß. Dagegen ist die Schrift auf dem letzten Blatt sicher von ihm. — Der Kopf auf Blatt 17 scheint nicht ursprünglich hinein zu gehören und ist auf Papier gezeichnet.

In dem kleineren Bande, welcher die Reste von H. Holbeins des Jüngeren Englischem Skizzenbuch enthält, rühren folgende Silberstiftzeichnungen von Holbein dem Vater her: 50. Madonna mit dem Kinde. 51. Männlicher Kopf. 105. Zwei Geigen mit Bogen, ein Hahn. 106. Eine Quelle, Skizze nach der Natur, farbig.

Zu demselben Buche haben ursprünglich vielleicht die Silberstiftbildnisse von H. Holbein dem Jüngeren, Saal der Handzeichnungen, Nr. 18—23, gehört. Der Sohn kann sehr gut das Buch seines Vaters weiter benutzt haben. Diese Porträte etwa auch dem Vater beizumessen verbietet die Aehnlichkeit mit den Skizzen zum Doppelbilde des Jacob Meyer und seiner Frau (von 1516).

Ambrosius Holbein. A. Gemälde.

Gemäldegallerie Nr. 37. Christus als Fürbitter vor Gott Vater. B. I. S. 188. A. C. H. 0,35. — B. 0,3.

38. 39. Zwei kleine, gelb gekleidete Knaben, in Umrahmungen. B. I. S. 188. A. C. Jedes H. 0,33. — B. 0,274.

40. Zwei Todtenköpfe. B. I. S. 189. A. C. H. 0,33. — B. 0,26.

B. Zeichnungen unter Glas, Saal der Handzeichnungen.

Nr. 57. Bildniß eines ganz jungen Mädchens. Bez. ANNE. Silberstift, mit Farbenandeutung. B. I. S. 189. A. C. 1518

88. Dieselbe, etwas älter. Silberstift. A. C.

89. Bildniß eines Jünglings im Hut, Stiftzeichnung, aquarellirt. Bez. (1517 und Monogramm). Vgl. B. I. S. 189.

C. Zeichnungen in den Bänden.

U II., Nr. 3. Eccehomo, nach Lucas van Leyden's Prachtblatt (B. 71), etwas größer und mit zahlreichen Aenderungen. Ueberall Renaissance-Ornament an Stelle des gothischen; alle Gestalten kräftiger, breiter, gedrungener, der Christus besser und namentlich die Kinder lebendiger. Federz. mit brauner und schwarzer Tusche. Entschieden Holbein'sche Richtung. Scheint uns aber nicht gut genug für Hans Holbein, dem Herr His-Heusler das Blatt zuschreibt, und entschiedener den Holzschnitten nach Ambrosius Holbein ähnlich.

Nr. 19. Brustbild eines blonden Jünglings im Hut. Colorirte Stiftzeichnung.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemälde.

Vorzimmer des Museums. 1. Die Orgelthüren des Münsters. Vgl. B. I. 315 ff. In Eman. Büchel, „Sammlung der merkwürdigsten Grabmäler, Bilder, Mahlereyen, Aufschriften des Großen Münsters zu Basel," 1775 (im Baseler Museum) ist eine Zeichnung der Orgel, welche zeigt, daß sich die Bilder auf der Innenseite der Flügel befanden. Leinwand. Größte Höhe 2,92. Gesammtbreite 4,88.

Gemäldegallerie, Holbeinsaal. 5. 6. Abendmahl und Geißelung. A. C. Bilder aus Holbeins Werkstatt, mit seiner Beihülfe gemalt und zwar aus seiner Baseler, nicht seiner Augsburger Periode; danach die Angabe B. I. S. 161—163 zu berichtigen. Das Abendmahl zeigt besonders des Meisters eigene Hand. Ich bin ganz der Ansicht des Herrn His-Heusler, daß die „H. Holbein d. A." genannten Bilder, Nr. 1—3 Christus am Oelberg, Gefangennehmung, Pilati Handwaschung (neuere Ankäufe der Akademischen Gesellschaft) zur selben Folge gehören, doch sind sie weit geringer und wohl nur von Schülern ausgeführt. Sämmtliche Bilder sind auf Leinwand und waren also wohl zu vorübergehenden Decorationszwecken bestimmt. Nr. 1: H. 1,32; B. 1,32. — Nr. 2: H. 1,32; B. 1,647. — Nr. 3: H. 1,335; B. 1,554. — Nr. 5: H. 1,415; B. 1,538. — Nr. 6: H. 1,371; B. 1,155.

7 u. 8. Schulmeisterschild. 1516 (bez.) Vgl. Bd. I. S. 201 f. A. C. jedes: H. 0,545; B. 0,644.

9. 10. Heiliger Jüngling und heilige Jungfrau. Jugendarbeiten. Vgl. B. I. S. 146. A. C. Ph. B.*) jedes H. 0,227. — B. 0,21.

11. Adam und Eva. Bez. 1517. H. H. Vgl. B. I. S. 204. H. 0,306. B. 0,365.

14. Doppelbild des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen und seiner Ehefrau. Bez. 1516. B. I. S. 202 ff. F. M.**) Gestochen von Hübner für Mechel's Oeuvre de Holbein; danach Holzschnitte in Holbein und seine Zeit. I. — Seine rechte Hand ist späteren Ursprungs. Ph. B. — Alte Copie davon unter Nr. 15. Zeichnungen dazu: Saal der Handzeichnungen. Nr. 5. 6. — H. 0,383. — B. 0,301.

16. Erasmus, schreibend, Profil. B. I. S. 273. B. II. S. 146. Holzschnitt in der Cosmographia 1550, von Rud. Manuel. Stich in Mechel's Werk.

*) Ph. B. = Photographirt von Braun.

**) F. M. = Museum Fesch.

Danach Holzschnitt in Holbein und seine Zeit. I. Ph. B. Vgl. das Bild im Louvre. A. C. Papier. H. 0,36. B. 0,3.

17. Erasmus, klein (zu Dreivierteln) Holbeins Werkstatt. F. M. H. 0,136. B. 0,11.

18. Erasmus, wie vorhin, rund. Sehr schön. A. C.*) 0,098 Durchmesser.

19. Todter Christus. Bez. MDXXI .H.H. B. I. S. 256 f. (Dort ist die Bezeichnung irrig angegeben). Stich bei Mechel. Ph. B. H. 0,297. B. 0,997.

20. Familienbild. Holbeins Frau mit zwei Kindern. Bez. 152 . . . (offenbar 1529). Stich bei Mechel. Holzschnitt danach Holbein und seine Zeit. I. Ph. B. Vgl. B. I. S. 343 f. — B. II. S. 198 f. Papier H. 0,773. B. 0,636.

21. Abendmahl. Fragment. B. I. S. 233 f. Stich bei Mechel. Ph. B. Neu restaurirt von Eigner. H. 1,15. B. 0,96.

22. Reichgekleidete Dame, Münzen auf dem Tische vor ihr, an der Steinbrüstung, hinter der sie sitzt, die Bezeichnung: LAIS CORINTHIACA. 1526. Gestochen von Hübner in Mechel's Werk. Neuerdings (1866) von F. Weber. H. 0,347. — B. 0,264.

23. Dieselbe oder eine ähnliche Dame mit einem Knaben der Pfeile hält, neben sich, also als Venus mit dem Amor. Gestochen von J. J. v. Mechel. Ph. B. H. 0,332. B. 0,262.

Diese Lais und Venus, nach Amerbach's Inventar Bildnisse einer „Offenburgin", (vgl. B. I. S. 349 f.), möchten wir jetzt, im Gegensatz zu unsrer früheren Auffassung, gegen die auch Springer in der Zeitschrift für bildende Kunst B. II. Heft 3, Einwendungen gemacht, nicht für eigentliche Bildnisse halten. Für derartige Motive aus dem Alterthum das Zeitcostüm zu wählen, war im Geist der damaligen Deutschen Kunst. Beiden liegt allerdings das Bildniß einer bestimmten Persönlichkeit zu Grunde, aber jedesmal idealisirt und in etwas abweichender Auffassung. So kann immerhin auch Basilius Amerbach noch Recht behalten, wenn er angiebt, daß eine Offenburgin auf beiden abgebildet sei und es ist nicht ungerechtfertigt, wenn man es für den Ruf der Dame etwas bedenklich findet, daß sie ihre Züge zu solchen Darstellungen leiht. In der Englischen Fine Arts Quarterly Review, June 1867 und in der Zeitschrift für bildende Kunst II., Kunstchronik Nr. 16, theilten wir Notizen über die Wittwe eines Junkers Hans von Offenburg mit, die um jene Zeit von ihren Angehörigen enterbt ward, weil sie von der Ehrbarkeit gelassen. Andere Notizen ließen finden, daß sie zu alt gewesen sein muß, um von Holbein in solcher Jugendschönheit gemalt worden zu sein; auch wurden die Frauen gewöhnlich bei ihrem eigenen Familiennamen (jene war eine Zschekapürlin), nicht bei dem ihres Gatten genannt. Ganz kürzlich hat Herr His-Heusler, welchem auch obige Notizen zu danken sind, Nachrichten über eine wirkliche, das heißt geborene, Offenburgin gefunden, welche weit eher mit dem Bilde in Verbindung gebracht werden kann. Unter den Amerbach'schen Papieren findet sich, von 1545, das Ehescheidungsurtheil einer Dorothea Offenburg, verehelicht mit einem Joachim von Sultz; beide Ehegatten scheinen nach dem Urtheil einen anstößigen Lebenswandel geführt zu

---

*) Herr His-Heusler fand unter den Amerbach'schen Papieren interessante Briefe des Basilius Amerbach, welche zeigen, daß mehrere Bildnisse des Erasmus von Holbein zu seiner Zeit in Basel waren. Herr Richard Strein in Wien wünscht ein Bildniß des Erasmus, und Basilius ersucht ihn durch Joachim König, Syndicus von Nürnberg, um Auskunft, welches der vorhandenen fünf Porträte „so von dem fürtreffenlichen Hans Holbeinen alsammen gefertiget" er copirt wünsche, — „Dan vnder Disen fünf allen brustbildern drei beinah gleich vnd vast anderthalb schuch hoch seien, die viert ein schuch, die letzt aber ein halben schuch in einer rundel haltet, und in zweien, nemlich dem ein, und einem anderthalbschuigen stuck allein das halb Angsicht (wie dieses die alten keiser in iren nummis auch gepflogen) in den andern dreien das Angsicht mit beiden Augen vnd backen fürgebildet." — Ueber die selbe Sache handelt ein Brief an Strein selbst.

haben, so daß sie eingesperrt und des Landes verwiesen wurden. Die Frau hatte den Mann wegen Mißhandlung, er die Frau wegen Ehebruch verklagt; es ergiebt sich, daß dieses Verhältniß schon länger bestand und sie schon öfter geschieden und wieder vereinigt worden waren.

24. 25. Christus als Schmerzensmann und Maria als Schmerzensmutter in prächtiger Kuppelhalle. Diptychon. B. I. S. 239 f. — B. II. S. 299. Vgl. auch das hohe Lob, das R. Fesch den Bildern ertheilt, in B. II. Beilage VII. S. 394. Ph. B. Jedes H. 0,285. B. 0,191.

26. Die Passion, in acht einzelnen Scenen, auf vier hohen, schmalen Holztafeln, in einem Rahmen. B. I. S. 243 ff. — Lith., 8 Blatt, v. Oery, auch colorirt. Ph. B. H. 1,492. B. 1,49.

Ein Bild, das man nach und nach immer höher schätzen lernt und das der Verfasser jetzt noch entschiedener preisen würde als er es im ersten Bande gethan. Kein Werk ist so lehrreich, um Holbeins Bildungsgang kennen zu lernen, sein Herausarbeiten aus den engen Grenzen vaterländischer Darstellungsweise, sein Aufnehmen Italienischen Einflusses, sein Studium Mantegna's. Welche Ausführung, welche Solidität und künstlerische Weisheit! Die neuen Photographien werden zur allgemeinen Würdigung beitragen; bei ihnen, wo man die Scenen einzeln sieht, ist dies leichter als beim Original; sie werden dazu führen, Urtheile, welche Holbein das Werk absprechen (wie auch neuerdings das Mr. Wornum's) als ganz unbegreiflich erscheinen zu lassen. Die Kenner und Künstler des 17. Jahrhunderts können das Werk nicht hoch genug rühmen, sie hatten also ein gesunderes Urtheil als wir Heutigen, oder sie sahen es vielleicht auch unter günstigeren Verhältnissen, nicht in dem unangenehmen modernen Goldrahmen und vielleicht in einem etwas dunkleren Raum, auf den es berechnet ist. Sandrarts Worte (Teutsche Akademie, B. II., S. 82 ff., Basel) mögen hier stehen: „Das allervortrefflichste und die Kron von aller seiner Kunst, ist die Passion Christi, in acht Feldungen auf einer Tafel gemahlet, das zu Basel auf dem Rahthaus wol aufbewahret wird: Ein Werk, darinn alles, was Unsere Kunst vermag, zu finden ist, sowol von Andacht und Zier der Bilder geist- und weltlich, hoch und nieders Stands, von Figuren, Gebäuden, Landschaften, Tag und Nacht. Diese Tafel erzehlet ihres Meisters Ehre und Ruhm, und darf ihr keine weder in Teutschland noch Italien weichen, indem sie den Lorbeerkrantz unter den Alten billich trägt."

27—33. Fragmente der Wandbilder des Rathsaals. Nr. 30, 31. Kopf und Arm des Rehabeam, 33, Köpfe der Samnitischen Abgesandten aus dem Bilde des Curius. Nr. 27: H. 0,171, B. 0,12. — 28: H. 0,225, B. 0,171. — 29: H. 0,295, B. 0,237. — 30: H. 0,241, B. 0,2. — 31: H. 0,18, B. 0,197. — 32: H. 0,28, B. 0,28. — 33: H. 0,49, B. 0,49.

34. Froben's Porträt. Alte Copie. Gestochen von Hübner für Mechels Werk. Original nicht bekannt. Vgl. B. I. S. 261.

36. Kleines Bildniß eines Engländers in schwarzer Mütze und schwarzem Pelzrock, unter dem violette Aermel zum Vorschein kommen. Die Hände halten Handschuhe und ein Papier (Inschrift nicht lesbar). Grüner Grund. Gest. von Hollar (P. 1547), nach einem Original der Arundel-Sammlung. Zeichnung dazu in der Windsor-Sammlung. — Angeschafft aus der Felix Sarasin'schen Stiftung. H. 0,32, B. 0,256.

B. Zeichnungen unter Glas, Saal der Handzeichnungen.

1. Maria mit dem Kinde. Blick auf Luzern. B. I. S. 217. II. S. 48. Getuschte Federz. A. C.

2. Reich gekleideter Knabe mit einer Meerkatze. Aus Englischer Zeit. Vielleicht der Prinz von Wales, doch ist die Aehnlichkeit nicht ganz überzeugend. Color. Federz. Blauer Grund (Ultramarin). Hat gelitten, doch noch immer sehr schön und zart. F. M.

3. Sir Nicholas Carew. Farb. Stiftz. auf weißem Papier. B. II. S. 290. A. C. Ph. B.

4. Brustbild einer Englischen Dame. (Scheint nicht Gegenstück von 3 zu sein). Farb. Stiftz. Fast lebensgroß. A. C. Ph. B.

5. 6. Jakob Meyer zum Hasen und seine Ehefrau. Skizzen zum Doppelbilde, Gemälde-Gallerie 14. Silberstift, mit Roth. B. I. S. 201. F. M. Ph. B.

7. Skizze zu More's Familienbild. B. II. S. 188 ff. Gestochen von Cochin in Carolina Patina, tabellae selectae (schlecht) und von Chr. de Mechel. Ph. B. A C.

8. 9. Bildnisse eines Engländers und seiner Frau (irrthümlich Sir Thomas More und Frau genannt, auch von uns, aber an unrechter Stelle B. I. S. 258 erwähnt). Farb. Stiftz. A. C. Ph. B.

10. Jüngling im Schlapphut, fast Profil. Hauptblatt. B. I. S. 258. A. C. Ph. B.

11. Lais Corinthiaca, getuschte Federz. Kaum gut genug für Holbein selbst, wohl nur gleichzeitige Copie.

12—14. Jacob Meyer zum Hasen, nebst seiner Frau und Tochter, einem jungen Mädchen mit aufgelösten Haaren. Skizzen zum Madonnenbilde in Darmstadt. Farb. Stiftz. B. I. S. 319. A. C. Ph. B.

15. Holbeins eigenes Bildniß. Getuschte farbige Stiftz. B. I. S. 286. Gestochen von Hübner für Mechel's Werk, von J. Lips für Hegner's Buch u. s. w. Neuerdings von F. Weber, und von W. Sharpe für Wornum's Buch. Ph. B.

16. 17. Herr und Dame kniend. Entwürfe zu Altarflügeln. B. I. S. 258. Farbige Stiftz. A. C. Ph. B.

18—23. Kopf- und Handstudien klein, Fragmente eines Skizzenbuchs aus Holbeins Augsburger Zeit. Silberstift. B. I. S. 118. 131 f. A. C. Ph. B.

24. Weibliche Figur. Oelskizze. F. M.

25. Junger Mann, Aquarellbild. Mit Wappen. A. C.

26. Hausfassade mit Karl dem Großen. B. I. S. 288. Getuschte Federz. A. C. Ph. B.

27. Wappen. Leeres Schild mit zwei Helmen, unter romanischem Portal. Unten knien zwei Krieger, auf den vorderen Säulen Mercur und Saturn. Bez.: ANNO DOMINI M. D. XXII und (vielleicht später) d. He' von Hewen. Sehr derb. Große getuschte Federzeichnung. A. C.

28. Die heil. Rigardis. B. I. S. 252. Sie kniet unter einer Kuppelhalle. Zwei Engel halten über ihr eine Krone. Dabei, klein, die kniende Stifterin. Leicht colorirte Landschaft. Getuschte Federz. A. C.

29. Kreuztragung Christi. Federz. mit weißen Lichtern auf dunkelm Papier. B. I. S. 254. A. C. — Ph. B.

30. Maria das Kind säugend. Federz. mit Lichtern auf grauem Papier. B. I. S. 254. A. C. — Ph. B.

31. Rahmen mit vier Zeichnungen: Dolchscheide mit Todtentanz, Copie. — Drei Friese: Kinder auf Hasenjagd. — 8 Bären und ein Narr (vertikal). — Nackte Gestalten, theils ruhend, mit Flöte, theils einen Hirsch packend, säugende Frau. Wie nach einem antiken Relief. A. C. Ph. B.

32. Fünf Dolchscheiden (darunter ein Original derjenigen mit dem Todtentanz, vgl. Berlin, Bauakademie). B. II. S. 300 f.

33. Heilige Sippe vor einem Prachtbau mit Nische. An diesem die Bez.: HANS HOLB . . . die Architektur sehr schön und echt Holbeinisch; die Figuren etwas derb und schwer. Federz. mit Lichtern auf rothem Papier. A. C. Ph. B.

34. Kampf zwischen Fußvolk. Getuschte Federz. B. I. S. 254. A. C. Gestochen bei Mechel. Ph. B.

35, 36. Samuel und Saul, Rehabeam, Skizzen der Rathsaalbilder, getuschte Federz. Nr. 35 leicht colorirt. B. I. S. 293 u. 304 ff. A. C. — 35 gestochen bei Mechel, 36 in Holz geschnitten von Knaus, Holbein und seine Zeit, B. I., beide Ph. B.

37. 38. Copien von Skizzen der Rathsaalbilder: Charondas, Sapor, Zaleukos, Gerechtigkeit. B. I. S. 293 und 298 ff. A. C.

39—48. Passionsfolge, getuschte Federz., wohl für Glasbilder. B. I. S. 247 ff. A. C. Gestochen bei Mechel. — 43, 48 in Holz geschnitten. Holbein und seine Zeit I., nach Photographie. — Ph. B. — (Vgl. München und London, British Museum).

49—53. Baseler Frauentrachten. B. I. S. 254. Getuschte Federz. A. C. Gestochen bei Mechel. Zwei daraus in Hefner von Alteneck, Trachtenbuch. Eine Figur in Holbein und seine Zeit I., eine zweite bei Wornum, in Holzschnitt. Ph. B.

54. Aehnliche Costümstudie. Copie.

55—62. Heiligengestalten, Skizzen zu Glasbildern, je 2 und 2 sich entsprechend, unter Architektur; z. Th. Wappenschilder daneben. Maria mit dem Kinde und St. Adalbero; die heil. Anna das Kind haltend, während sie Maria umfängt, und Barbara; Johannes d. T. und Katharina; Andreas und Stephanus. A. C. Ph. B.

63. Heilige Elisabeth mit Bettler und knieendem Ritter. B. I. S. 252. Nicht für ein Glasbild, sondern für ein Tafelgemälde entworfen. Getuschte Federzeichnung. A. C. Ph. B.

64. Kaiser Heinrich und Adalbero zu den Seiten der Madonna mit dem Kinde, rings Wappenschilde. B. I. S. 252. Getuschte Federz. A. C. Ph. B.

65. Die Madonna mit dem Kinde, als Statue mit hölzernem Strahlenkranz gedacht, in einer Nische stehend, verehrt vom Stifter, einem knienden Ritter. B. I. S. 252. Getuschte Federz. für ein Votivbild. A. C. Ph. B.

Herr G. Th. Fechner in seinem Aufsatz über die „Deutungsfrage der Holbein'schen Madonna" (Archiv für die zeichn. Künste, XII.), in welchem er die Ansicht des Herrn V. Jacobi mit einigen Modificationen vertritt, zieht diese Zeichnung heran und will auch hier eine Geschichte mit „dem kranken Aermchen" sehen: das Kind mache ein böses Gesicht und die Madonna umfasse es am Handgelenke als ob sie das ausgerenkte Aermchen einrenke oder dgl. Herr F. meint, es sei mindestens ein Parallelfall zu der Vorstellung eines kranken Kindes auf den Armen der Madonna, wie er es im Meyer'schen Bilde zu sehen glaubt. Muß es nun nicht an und für sich schon bedenklich machen, wenn sich gerade bei Holbein ein zweites, ganz unabhängiges Beispiel für eine so abnorme Vorstellung darzubieten scheint, während sonst die Kunstarchäologie nicht den mindesten Beleg gewährt, von nichts Entsprechendem weiß? — Das hat Herr Fechner, scheint es, selbst empfunden, und stellt nun die weitere Vermuthung auf, diese Zeichnung sei eine Skizze zum Meyer'schen Bilde selbst. Daß beide nicht im mindesten mit einander stimmen, weder in Composition, noch Figuren, noch Scenerie (ausgenommen die ziemlich allgemeinen Requisiten einer Madonna und einer Nische, die aber in Zeichnung und Bild grundverschieden sind), hält Herrn F. von dieser kühnen Hypothese nicht zurück. Ebenso wenig, daß in der Zeichnung vor der heil. Jungfrau nicht eine ganze Familie, sondern nur ein Mann kniet, daß dieser ferner nicht bürgerlich gekleidet und bartlos ist wie Jacob Meyer, sondern eine Rüstung und einen Vollbart trägt. J. Meyer sei auch

wiederholt zu Felde gezogen und habe sich da vielleicht den Bart wachsen lassen! — Auf diese Manier ließe sich auch beweisen, daß die Mediceische Venus eine Replik des Belvederischen Apoll sei.

Das ist das Bedenkliche dieser an sich harmlosen Deutungsversuche, (ernst könnten sie ja nur bei streng archäologischem Angreifen der Sache werden), daß sie aus künstlerischem Verkennen des Meisters hervorgehen. Dies ist, wie bei der Meyer'schen Madonna, so auch hier der Fall. Dem Realismus Holbeins entspricht es, den Christusknaben recht natürlich, als einen unruhigen kleinen Buben darzustellen, der sich um den Betenden gar nicht kümmert, bis die Mutter den Kleinen am Aermchen fäßt, damit er seine Schuldigkeit thue und segne. Das ist das anmuthige Motiv dieser Gruppe. Auch der Ritter ist keineswegs „erstaunt über ein geschehendes Wunder", selbst unsere Erwähnung in B. I. S. 252 „Von einem Ritter verehrt, den ihre Erscheinung mit Staunen erfüllt", beruht auf einer zu modernen Auffassung. Sein Daknien mit erhobenen Händen, wie sein Gesichtsausdruck bezeichnen nur den brünstig Betenden.

66—68. Drei Wappen, Skizzen zu Glasbildern. Getuschte Federz. 66. Zwei Löwen ein leeres Schild haltend, Oben Kampf der Lapithen und Centauren. A. C. Ph. B. — 67 Zwei Landsknechte als Schildhalter. A. C. Ph. B. — 68 Schild mit Einhorn.

69. Wappen von Basel, nicht Holbein.

70. Sapor. Skizze zum Rathsaalbilde, col. Federz. B. I. S. 308. Der Künstler hat hier Baseler Bürger porträtirt, wie die Notizen auf dem Blatte anzeigen. Unter einer Figur links steht: Hans Conradt Wolleb schancker, unter Sapor: Mathis Holzwartenn.

71. Christus am Kreuz. Getuschte Federz. A. C. Ph. B. (Copie danach im Vorsaal Nr. 2, von einem Baiern, Gesellen des Jacob Klauser, vgl. B. I. S. 255. 365.)

72. Krönung Maria's. Getuschte Federz. A. C.

75. Skizze zu den Orgelthüren des Münsters. (Vorsaal Nr. 1). Bisterz. B. I. S. 315. A. C. Phot. in A. Woltmann, Holbein-Album, Berlin, G. Schauer, Holzschn. Holbein und seine Zeit. I. — Ph. B.

76. Engel Michael, auf einer Console, als Statue gedacht. Getuschte Federz. A. C. Ph. B.

79. Helena mit dem Kreuze, unter einem Bogen, davor zwei zierliche Candelaber, auf welchen Feuer lodert. Schöne Landschaft. Getuschte Federz. A C. — Ph. B.

80. Der verlorene Sohn. B. I. S. 252. Getuschte Federz. A. C.

81. Des Erasmus Terminus. Getuschte Federz. A. C.

82. Leäna vor den Richtern. Skizze zum Bilde des Hertenstein'schen Hauses in Luzern. B. I. S. 220. Getuschte Federz. A. C.

83. Fassade des Hauses zum Greifenstein. B. I. S. 288. Get. Federz. A. C.

85. Thierstudien, leicht aquarellirt. B. I. S. 143. B. II. S. 303. A. C. Ph. B.

86. Wappen mit Bauern; oben Mäher und Schnitter. Bez. H. H. 1518. Sehr derb; leicht color. Federz. A. C. — Ph. B.

144. (im Katalog noch als „unbekannt," von Herrn His-Heusler mit Recht für Holbein erklärt). Nackte Frau, Actstudie; sie hält einen Stein in der Hand um die Muskeln des Arms zu spannen. Federz., mit Lichtern, auf rothem Papier. A. C. — Ph. B.

146. Zweifelhaft. Tritonenkampf, nach Mantegna's Stich. Getuschte Federz. A. C.

Ohne Nr. Wappen mit zwei Birnen an einem Zweig. Wappenhalter: ein Landsknecht, das Schwert über der Schulter; oben vier Kämpfende; Renaissance-Einfassung. Skizze zu einem Glasbild, ähnliches Blatt in Berlin. Getuschte Federz. aus dem Birmann'schen Nachlaß. — Ph. B.

C. Zeichnungen in den Bänden.

U I. Copien: Nr. 41. Gefecht von Landsknechten, über einem Bogen. — 44. Dolchscheide mit Todtentanz.

Nr. 48. Entwurf zu einer halben Glasscheibe. Getuschte Federz. Engel als Schildhalter, in großartiger Wendung der Figur. Pfeiler und Säulen einen Flachbogen tragend. Im Zwickel ein in das Horn stoßender Satyr. Bez. H. H. Derb, doch vortrefflich.

U II. 4. Ochsenkopf zwischen Verzierungen. Federz.

5. 6. Durchzeichnungen. Fassade des Hauses zum Tanz, 5. untere Partie besonders, 6. das Ganze. Das Haus stand übrigens an einer Straßenecke. Die Partie links, soweit der Bauerntanz reicht, schaute nach der Eisengasse, die rechts, mit dem Portal, nach einer engen Nebenstraße. Sandrart, B. II. (Basel): „Es ist auch daselbst, gegen ein Eckhaus an, ein künstlicher Bauerntantz in Fresco, oder nassen Kalch gemahlet; wie dann auch ein ander Haus, auswendig von ihme dem Holbein gemahlt, allda zu sehen ist.“ Hiernach die Schilderung B. I, S. 289 f. zu berichtigen.

11. Der Messerschmiede Wappen; vgl. B. I. S. 367 [Nr. 43]. Zwei Schwerter durch einen Kronenreif gesteckt, sich über einem Herzen kreuzend. Oben auf der Krone steht vertikal ein Dolch. Ueber der schwarzen Linie, die das Ganze umrahmt, sieben verschiedene Schwertgriffe. Federz. mit Lichtern auf grauem Papier.

12. Zweifelhaft. Architektur, den Blick auf eine Landschaft mit einem Baum gewährend. Wohl für Fassadenmalerei. B. I. S. 366 [10]. Getuschte Federz.

13. Haus zum Tanz, veränderte Ansicht eines Theils. Getuschte Federz. B. I. S. 292.

15—18. Einzelgestalten aus dem Rathsaal. Durchzeichnungen der Originalskizzen. Unter Christus die Jahrzahl 1523. B. I. S. 301.

28. Copie. Großer, prachtvoller Becher aus Englischer Zeit. Color. Federz.

U IV (nicht UV) Nr. 65. Hausfassade, leicht colorirte Federz. Vgl. B. I. S. 289.

U VI. Nr. 24. Schmaler Streifen, Kampf nackter Männer zu Fuß und zu Roß in flachem Gewässer; flüchtige Federz.

U VIII. Nr. 109. Umrahmung, vielleicht eines Fensters, halb. Oben eine Muschel und drüber eine Vase. An der Seite eine candelaberartige Säule mit einer Sirene am Fuß. Unten Löwe mit Ring im Maul. Getuschte Federz.

U IX. Nr. 62. Kindertanz, schmaler Streifen, leicht color. Federz. B. I. S. 255.

U. XII. Goldschmiedsrisse. Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 12—17, 24, 25, 50. Gefäße, die in Holbeins Art und vielleicht von ihm selbst gezeichtet sind, theils Kreide-, theils Federz. Nr. 17 auf einer Votivtafel gez. 1519, gekrönt durch einen Landsknecht mit Fahne.

Nr. 71. Sicher Holbein. Hoher Pokal, am Fuß Löwenköpfe, am Bauch ein von zwei Kindern gehaltenes Medaillon mit Kopf. Krönung: eine nackte Gestalt mit Schild und Apfel. Schönes Blattornament. Umrisse ausgeschnitten. Federz. B. II. S. 309. Anmerk.

Hier und in U XIII. Holzdecken, Stuhl, Leuchter, voll Adel und Grazie, mindestens den Einfluß Holbeins zeigend.

D. Kleiner Band, meist Reste eines Skizzenbuchs aus Holbeins Englischer Zeit enthaltend. Im Ganzen 106 Nummern (doch darunter manches Fremde, auch einzelne Blätter von Hans Holbein dem Vater und Andern.) — Studien aller Art, Entwürfe für Arbeiten der Kunstindustrie, Gefäße, Waffen u. s. w. Meist Federz. Vgl. B. II. S. 302 ff.

E. Exemplar von Erasmus' Lob der Narrheit (Encomium Moriae), Basel, Froben, 1515. Mit 80 Federskizzen, ganz klein, von Hans Holbein d. J. B. I. S. 274—284. Gestochen von C. Merian nach Zeichnungen von W. Stettler, Laus Stultitiae, Basel, 1676. Holzschnitte in der Deutschen Ausgabe von W. G. Becker, und in der Französischen von M. de la Veaux, beide bei J. J. Thurneysen jun., Basel, 1780. — 5 Bilder daraus, in Holzschnitten von Knaus nach den Originalen, in Bd. I. von Holbein und seine Zeit.

Berlin.

Bauakademie, Beuth-Schinkel-Museum.

Aus Beuth's Nachlaß 1. [Unter Glas]. Dolchscheide mit Todtentanz. Getuschte Federzeichnung. Gegenseite der Baseler Zeichnung (Saal der Handzeichnungen. Rahmen 32); beides Originale, eins mag ein später mit der Feder nachgezogener und in Tusche vollendeter Umdruck sein. Aus dem Nachlaß des Ch. van Mechel. Gestochen in Mechels Werk (in 2 Stücken, hiernach öfter copirt) und in Punctirmanier von Otto, aber von Schwechten und Lüderitz in Aquatinta vollendet, für das Prachtwerk des Preußischen Staates „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker". Photographie des Stiches in Woltmann, Holbein-Album. Vgl. B. II. S. 102. 300.

2 (In der Mappe). Die zwei Arme und Hände zum Porträt des Gysin im Berliner Museum, ein Papier mit dem (späteren) Namen „Holbein" haltend. Groß Folio. Gewandstudie. Getuschte Federz.

Museum, Königliches.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemäldegallerie. Nr. 586. Porträt des Kaufmanns Jörg Gysin. Bez. 1532. B. II. S. 205 ff. Aus der Sammlung des Mr. Solly, der es zu Basel von Chr. van Mechel erwarb. Im Archiv des Baseler Museums befindet sich ein Brief Mechel's vom 8. Hornung 1812, in welchem er dies Bild, das er auf der Versteigerung der Gallerie Orléans in England um 200 Guineen erworben, und das er in jenem Lande bereits vortheilhaft habe verkaufen können, aber aus Patriotismus behalten habe, dem Vorstand der Baseler Bibliothek zum Verkauf anbietet. (Mir durch Herrn His-Heusler abschriftlich mitgetheilt). Kommt auch in den Katalogen der Gallerie Orléans vor. H. 0,963. B. 0,857.

Das Bild des hl. Norbert, Nr. 583, das aus Hirscher's Sammlung unter dem Namen „Holbein" in das Museum kam, und in der That verwandter Richtung und sicher Schwäbisch ist, dem Meister selbst beizumessen, wie B. I. S. 163 f. geschehen ist, scheint doch gewagt.

Hans Holbein der Jüngere. B. Kupferstichcabinet. Zeichnungen unter Glas.

[1.] Bildniß eines Mannes, klein, farb. Stiftz. B. I. S. 142.

[2.] Wappen; zwei Landsknechte als Schildhalter, leicht color. Federz. Fol. B. I. S. 252 f. — Holzschnitt ebenda. — Photolithographirt von Gebr. Burchard.

[3]. Kopf eines bärtigen Mannes im Hut, aus Engl. Zeit, Stiftz. auf röthlichem Papier. Fol. Vgl. B. II. S. 170.

C. Zeichnungen in Mappen. Reste eines ehemaligen Skizzenbuches aus Augsburger Zeit, Silberstiftz., zum Theil mit Rothstift und weißen Lichtern, auf grundirtem Papier. Nagler'sche Sammlung. B. I. S. 118—144. — 69 Stück.

(Unter dem Unbekannten, Mappe III., drei später erworbene Köpfe, die nicht von Holbein herrühren). Das Doppelporträt von Hans und Ambrosius photolithographirt von Gebr. Burchard in B. I. dieses Buches, die Porträte von Sigmund Holbein, Jacob Fugger, Kunz von der Rosen und Lienhard Wagner photographirt in Woltmann, Holbein=Album. Dieselben, sowie ein Kopf des Heinrich Grün, in Holz geschnitten in Bd. I. von Holbein und seine Zeit.

Diese Blätter, früher Dürer genannt, wurden von Waagen, Sotzmann und Rumohr als Werke Holbeins erkannt. Es ist in hohem Maße interessant, ihre völlige Verschiedenheit von Dürers Arbeiten in gleicher Technik und demselben Umfang zu beobachten, wie solche, meist aus der Zeit seiner Niederländischen Reise, sich u. A. in der Albertina zu Wien, beim Herzog von Aumale, Twickenham und bei M. Ambroise Firmin Didot, Paris, befinden.

Wir sprachen B. I. S. 143 aus, daß sich kaum entscheiden läßt, ob nicht etwa ein Theil der Köpfe von andern Künstlern der Familie herrühre, namentlich von Holbein dem Vater. Das müssen wir jetzt wiederholen. Die große Mehrzahl der Blätter aber ist durch ihre völlige Uebereinstimmung in Geist und Technik mit den Silberstiftskizzen zum Porträt von Jacob Meyer und Frau von 1516 im Baseler Museum (B. I. S. 203) festgestellt. Berichtigungen: S. 124 Z. 6 von unten ist der Name zu lesen: Gumprecht rawner, die Familie Rauner kommt in Augsburg vor. — S. 129, Z. 4: Jörg Dorssi ist der Ungarische Graf Georg Thurzo, Schwiegervater des Raimund Fugger und Schwiegersohn des Ulrich Fugger. (Gutzkow, Hohenschwangau, I., Anmerkungen, S. 320).

In der dritten Mappe liegt noch ein Convolut, welches meist ganz werthlose Blätter unter Holbeins Namen enthält. Eine Zeichnung darunter ist wirklich von ihm:

Wappen mit zwei Birnen, Landsknecht als Schildhalter. B. I. S. 252 f. Bisterz. — Aus der Sammlung von Radowitz. Fol.

Außerdem vielleicht Holbein: Degengriff mit phantastischen Thiergestalten. Getuschte Federzeichnung. 4°.

Bernburg.

Herzogliche Bibliothek.

Hans Holbein der Jüngere. In dem ersten von zwei alten Bänden mit Handzeichnungen:

Nr. 4. Kopf eines Mönchs, Silberstift. B. I. S. 118. 138.

Nr. 33. Zweifelhaft. Jüngling im Hut, halblebensgroßes Brustbild. Silberstift, leicht colorirt; ausgeschnitten.

Nr. 36. Zweifelhaft. Dame mit Zügeln in der einen Hand, im Zeitcostüm, einherschreitend. Get. Federz.

43. Dolchscheide mit mytholog. Scenen. Bez. H. Get. Federz. B. II. S. 300. Ebenda Holzschnitt.

44. Copie. Dolchscheide mit Todtentanz.

48. Junges Mädchen, Gesicht zu Dreivierteln, halblebensgroßes Brustbild, Silberstift und Rothstift. Meisterhaft.

Bruno Holbein (?) 38. Durchaus mit Zeichnungen Hans Holbein des Jüngern stimmend: Kopf eines Kindes, Silberstift, Lippen u. s. w. mit Rothstift angegeben, Haare sehr fein mit der Feder nachgezeichnet. Darunter ein Schriftband mit der Bezeichnung: BH. 1515. Dies könnte leicht auf jenen sonst unbekannten Bruder unsers großen Meisters gehen. Wir hätten, ohne jenes Monogramm, das Blatt unbedingt letzterem zugeschrieben.

Braunschweig.

Herzogliche Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 418. Bildniß eines schwarzgekleideten jungen Mannes, eine Mütze auf dem Haupt, Handschuhe in der Rechten, während

die Linke auf einer Brüstung ruht. Grund grau. Echt, aber in schlechtem Zustand; das Gesicht stark retouchirt, ein Sprung geht mitten durch. Ringsum ist etwas angesetzt. H. 0,315, B. 0,315.

Nr. 375. Bildniß eines Kaufmanns vom Stahlhofe (Ambrosius Fallen?) Bez. 1533. B. II. S. 212. — H. 0,62. — B. 0,45.

Buildwas Park, Shropshire.

Mr. Walter Moseley.

Hans Holbein der Jüngere. Gemälde. Lady Rich, Brustbild, dreiviertel lebensgroß. B. II. S. 288. (Nat.-Porträt-Ausstellung 1866, Nr. 74). H. 0,43. — B. 0,33.

Chatsworth, Derbyshire*).

Herzog von Devonshire.

Hans Holbein der Jüngere. Gemälde in Guasch. Das Glücksrad. B. II. S. 213 f. Bez. 1533. „Also with the notification of its being executed in Basel", steht im III. Bande von Waagen's Englischem Buch (S. 351); dies ist nur irrig übersetzt; im I. Bd. des Deutschen Buches heißt es: . . . „mit 1533 bezeichnet, in welchem Jahre Holbein sich in Basel aufhielt." (Dies nach Hegners irriger Annahme).

Zeichnungen. [1—7.] Ein Rahmen mit 6 kleinen runden Skizzen. Federumrisse, leicht getuscht. B. II. S. 306. — Im selben Rahmen noch die geistvolle Skizze eines Gefäßes mit dem Raub der Helena.

[8]. Ritter, Liebende und ein Narr in einer Landschaft mit Renaissance-Gebäuden; Musikanten in einer Loggia. Getuschte Federz., 1534 datirt.

[9]. Weibliche Gestalt mit Wappenschild. Getuschte Federz. Nach Waagen Holbeins frühere Zeit.

[10]. Männliches Bildniß (nach Waagen dem Erzbischof Albrecht von Mainz ähnlich). Getuschte Federz. Sehr klein. Bez. H. H.

[11]. Bildniß eines Ritters, sehr lebendig. Schwarze Kreide.

Corshamhouse, Wiltshire.

Die dortige Sammlung ist aufgelöst. Das Bild des Franz von Taxis, B. I., S. 156, scheint nicht mehr dort zu sein.

Dalkeith Palace

bei Edinburgh. Herzog von Buccleuch.

Hans Holbein der Jüngere. Gemälde. Porträt des Sir Nicholas Carew. B. II. S. 290. Halbe Figur, lebensgroß. Unten ein Zettel aufgemalt mit der Inschrift: Sir Nicholas Carew Master of the horse to King Henry 8. Gestochen von Robinson, im Werk von Lodge.

Darmstadt.

Gemäldegallerie, Großherzogliche.

Hans Holbein der Vater (genannt „Sigmund Holbein"). Nr. 227.

*) Der Verfasser hat die dortigen Kunstwerke nicht gesehen und folgt dem Buch von Waagen wie mündlichen Mittheilungen von Mr. Scharf.

Grablegung Christi, figurenreiche Composition. Hoch und schmal. Wohl Altarflügel. B. I. S. 104. Ungefähr H. 1,05. B. 0,525.

Hans Holbein der Jüngere. Rothgekleideter Jüngling. Halblebensgroßes Brustbild. B. I. S. 156. Gez. 1515.

Frau Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein.

Hans Holbein der Jüngere. Madonna des Bürgermeisters Meyer. Das ganz vom Meister selbst ausgeführte Original dieses Hauptwerks. B. I. S. 317 f. Vgl. Dresden. Nach Waagen erwarb es Prinz Wilhelm von Preußen im Jahre 1822 zu Berlin für 2500 Thaler vom Pariser Kunsthändler Delahante[1]), durch Vermittelung seines Schwagers Spontini. Die Studien zu drei Köpfen im Baseler Museum, Saal der Handzeichnungen. Nr. 12—14. Studien zu diesem Bilde hat auch Sandrart besessen, wie er im Leben Holbeins angiebt. Photolith. Umriß, im Archiv für die zeichnenden Künste. XI. Holzschnitt, ganz ungenügend, nach älterer schlechter Photographie in Holbein und seine Zeit. I. — Photographirt nach einer Zeichnung von Herrn Professor Felsing (Frankfurt a. M. bei Keller). H. 1,44. B. 1,01.

Ueber die Geschichte des Bildes können wir wichtige neue Mittheilungen machen, welche darthun, daß es dies Bild und nicht das Dresdner Exemplar ist, dessen Herkunft sich bis zur Meyer'schen Familie selbst verfolgen läßt:

Herr B. Suermondt in Aachen ließ dem Verfasser folgende Notiz zugehen: Hoet, Catalogus van Schilderyen, Haag, 1752, enthält in B. I., p. 133 ff. den „Catalogus van Schilderyen van Jacob Cromhout, en van Jasper Loskart, verkogt den 7 & 8 May 1709, in Amsterdam. Hier kommt vor:

24 Een Kapitaal stuck, met twee Deuren, verbeeldende Maria met Jesus op haar Arm, met verscheyde knielende Bulden[2]) na't Leeven van Hans Holbein . . . fl. 2000. Nach der Beschreibung wird niemand zweifeln, daß dies eins der Exemplare der Meyer'schen Madonna war, welches hier um einen hohen Preis fortging; ein großes Altarstück von Rubens brachte in derselben Auction nur 1000 Gulden ein. Auch wird man nicht in Abrede stellen, daß der Name des einen der beiden Eigenthümer, Loskart, mit Lössert identisch ist, daß also jenes 1710 noch immer zu Amsterdam befindliche und dort verkaufte Exemplar das nämliche ist, das, nach den Aufzeichnungen des Dr. Fesch, Remigius Fesch, Gemahl von Jacob Meyers Enkelin, um 100 Goldkronen an Lucas Iselin und dieser um 1000 Imperiales (Reichsgulden[3]) in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts an Le Blon zu Amsterdam verkaufte, welches ferner Le Blon bald darauf[4]) um 3000 Gulden an Lössert abließ, wie Sandrart angiebt.

Nun würde sich zwar als wahrscheinlich annehmen lassen, dies sei ebenfalls das später in Venedig auftauchende und dort von Algarotti für Dresden erworbene Bild. Aber ganz unabhängig von der ersten Notiz geht uns eine andere zu: Der ausgezeichnete Heraldiker, Herr Geheimrath Dielitz, Generalsecretär der königlichen Museen zu Berlin, theilte uns mit, daß eins der beiden am Rahmen des Darmstädter Bildes befindlichen Wappen das der holländischen Familie Cromhout sei. Und ein Cromhout ist mit einem Loskaert der gemeinsame Besitzer der Sammlung, in welcher das Gemälde 1710 versteigert wird — Der Rahmen des Darmstädter Bildes, in reichem Barockstil, ist sicher vor 1710 entstanden. Befremdend bleibt nur die Notiz des Katalogs: „mit zwei Thüren." An dem jetzigen Rahmen können solche sich nicht befunden haben, während ganz wahrscheinlich wäre, daß ursprünglich Thüren, zum Verschließen des Gemäldes und

[1]) Nicht Delahaute.

[2]) D. h. Figuren.

[3]) Nicht Reichsthaler. Vgl. Fechner, Archiv für die z. K. XII. S. 223.

[4]) „Lang vorher", sagt Sandrart, d. h. vor seinem Abgang von Amsterdam, der, wie Fechner a. a. O. S. 210 f. ausgeführt, um 1645 fällt.

mit Wappen und Inschriften geschmückt, vorhanden gewesen. Vielleicht wurden diese zur Zeit der Auction besonders verwahrt und mit verkauft.

Ueber das Dresdner Bild wissen wir demnach sicher nur folgendes: Es wurde durch des Grafen Algarotti Vermittelung 1744 zu Venedig von Zuane Delfino erworben, dessen Vater es von einem bekannten Venetianischen*) Banquier Avogadro vermacht worden war. Das es jenes selbe Bild sei, von welchem Sandrart sprach, vermuthete Algarotti nur aus Sandrarts Beschreibung, wie sein erster Brief, der darüber handelt, zeigt. Die angebliche Bestätigung, welche sein zweiter Brief beibringt, steht auf ganz schwachen Füßen: Ein Greis Namens Griffoni, der früher bei Avogadro gedient, hatte ihm erzählt, sein Herr habe es um 1690 an Zahlungsstatt für eine Schuld aus dem Bankerott eines Amsterdamer Banquiers erhalten. Damals also befand sich das Original noch zu Amsterdam in der Hand der Familie, die es von Le Blon gekauft. War der Bericht, der das Dresdner Bild auch aus Amsterdam kommen läßt, begründet, so würde dies nur gegen die Originalität desselben sprechen.

Dinkelscherben.

Spitalkirche.

Hans Holbein der Vater (nach Nagler). Heimsuchung Mariä. B. I. S. 108.

Donaueschingen.

Fürst von Fürstenberg, Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Weibliches Bildniß. B. I. S. 259. Der Verfasser sah es im Jahre 1864 und hielt es für Holbein, fand es aber damals solchen Gemälden ähnlich, die er später dem Meister absprechen mußte, z. B. den Bildnissen im Maximiliansmuseum zu Augsburg. Ein bestimmtes Urtheil kann er nicht abgeben ohne das Gemälde von neuem gesehen zu haben.

Dresden.

Museum, Königliches.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemäldegallerie. Nr. 1809. Madonna des Bürgermeisters Meyer, Wiederholung des Bildes in Darmstadt. B. I. S. 317 ff. B. II. S. 199. Jedenfalls sind die unten Knieenden nicht von Holbein selbst gemalt. Obwohl die eben S. 452 mitgetheilten Entdeckungen die früher für so sicher gehaltene Herkunft des Gemäldes zu einer höchst zweifelhaften machen, kann der Verf. sich doch nicht sofort entschließen, das Werk für eine spätere Copie von andrer Hand zu halten. Die Madonna selbst namentlich ist zu schön dafür. Doch ist jetzt eine neue und schärfere Prüfung nöthig. — Die wichtigsten Reproductionen sind: Stich von Steinla, Hanfstängl'sche Lithographie, neue Photographien nach Zeichnungen. H. 1,59. — B. 1,03.

1810. Porträt der Juweliers Mr. Hubert, Morett. B. II. S. 191 ff. Gest. im alten Gallerienwerk und neuerdings von L. Sichling. H. 0,92. — B. 0,754.

1811. Originalzeichnung des vorigen Gemäldes. Kopf, lebensgroß. Kreide, mit leichten Farbenandeutungen. B. II. S. 170. 193. 1860 aus dem Nachlaß des Kunsthändlers Mr. S. Woodburn durch L. Gruner für 50 Guineen erworben. — Photographirt.

1812. Männliches Bildniß, bez. 1527. B. II. S. 183. Erworben durch Baron Rechenberg. Alt. Inv. 1722. H. 0,377. — B. 0,283.

---

*) Nicht Holländischen, wie aus den Briefen Algarotti's hervorgeht, die Herr Fechner nach Hübner's Abschrift im Archiv f. d. z. K. XII, S. 223 f., veröffentlicht hat.

1813. Thomas Godsalve und sein Sohn John, halbe Figuren; blauer Grund. 1528 bez. B. I. S. 183. — 1749 durch Le Leu in Paris gekauft mit noch drei andern Bildern für 220 Livres 1 Sou. H. 0 302. — B. 0,258.

Kupferstichcabinet. Zeichnungen.

[1]. Der Sohn des ungerechten, getödteten Richters unter der Haut seines Vaters Recht sprechend (nach Gesta Romanorum, Cap. 12 der Uebersetzung von Grässe, der Erzählung des Herodot (V. 25) vom Urtheil des Kambyses über den Richter Sisamnes nachgebildet). B. I. S. 300. Get. Federz. Folio. Unter Glas.

[2]. Nacktes Kind, vom Rücken gesehen, sammt den Händen der Mutter, die es halten. Studie nach dem Leben, Silberstift und Kreide. Photographirt.

Erlangen.

Universitätsbibliothek. Handzeichnungssammlung*).

Hans Holbein der Jüngere. A. Unter Glas: [1]. Gefecht von Landsknechten, im Hintergrunde Reiterkampf. Federzeichnung. Bez. HH, quer Fol. B. I. S. 254. Wohl das von Sandrart besessene und unter den Original-Handrissen der Sandrartischen Kunstkammer (T. Acad. II. B.) so beschriebene Blatt: „Von Hans Holbein dem Jüngern .... Eine grosse feldschlacht von Schweitzern, zu Fuß, mit der Feder aufs allerfleissigste ausgeschraffirt, verwunderlich, voll Kunst und Arbeit, in Fol."

[2, 3]. Zwei Blätter. Triumphzug des auf einem Wagen sitzenden Christuskindes, von fast 70 Engeln mit verschiedenen Attributen, Leidenswerkzeugen u. s. w. geleitet. Federz. auf röthl. Papier. B. I. S. 254.

B. Mappe I E. 7) Christus und der Papst, satirisches Blatt nach Manuel's Fastnachtschimpf. Bez. 1524. B. II. S. 77. (Vgl. jedoch die Anmerkung).

11. Jüngling im Hut, ganz von vorn: rechts unten noch ein kleiner bärtiger Profil-Kopf. Silberstift. B. I. S. 118.

12. Alte Frau, Silberstiftzeichnung auf röthlich grundirtem Papier.

13. Junger Mann in Mütze; Silberstift, weiße Lichter, gelb grundirtes Papier.

14. Junger Mann in Mütze mit langem Haar, Federz. auf blau grundirtem Papier. Sehr schön.

15. Hundestudien; zwei Köpfe, ein Bein, ein kleiner liegender Hund. Silberstift.

16. Todtenkopf, lebensgroß, Kohlenzeichnung. Bez. 1512 HH

17. Entwurf zu einem Spiegelrahmen. Bez. HH. B. II. S. 307. Get. Federzeichnung. Hauptblatt.

18. Entwurf eines Metalltellers, in der Mitte zwei Amorinen mit Fahnen, einen Schild haltend, der Rand mit Ornamenten unvollendet. B. II. S. 308. Anmerkung.

*) Eine der herrlichsten Handzeichnungssammlungen Europa's, durch das Verdienst des verstorbenen Professor Rösler geordnet.

Florenz.

Gallerie der Uffizien.

A. Gemälde.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Bildniß des Sir Richard Southwell. Halbe Figur. 1536. B. II. S. 288. Baldinucci v. V. p. 161. — Société Ed. et Paris. H. de F. pl. 51.

[2]. „Ignoto Tedescho“, nach Burckhardt von Holbein. Christus am Kreuz, mit Maria und Johannes, Magdalena und der Donatorenfamilie in einer Landschaft. Vgl. B. I. S. 251.

B. Unter den Malerbildnissen:

Hans Holbein der Jüngere. Holbeins Porträt, Kopf mit Kohle, Stiften und einigen Farbenandeutungen auf Papier gezeichnet. Alles Uebrige später dazugemalt. Scheint die Zeichnung zum eignen Porträt des Malers aus dem Jahre 1543 zu sein. Altersangabe (45) neu. Vgl. Verzeichniß der Werke. IV.: „Ueber die Bildnisse der beiden Hans Holbein.“ Gestochen von Billy.

C. Handzeichnungen.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Entwurf zum Tod des heil. Sebastian, München. Get. Federz. B. I. S. 169. (Nach Waagen).

[2]. Männliches Bildniß aus frühester Englischer Zeit, halbe Figur. Get. Federz. B. II. S. 186. Photographirt.

Frankfurt a. M.

Brentano, Herr Schöff, Mainzer Str. 20. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß der S. George aus Cornwall, Brustbild, dreiviertel lebensgroß. Grund dunkelgrün. B. II. S. 241 f.

Leonhardskirche.

Hans Holbein der Aeltere. Gemälde. Das Abendmahl. Mittelbild der Predella vom nächstfolgenden Altar. B. I. S. 82.

Stadtbibliothek.

Hans Holbein der Vater. Die Stammbäume Christi und der Dominikaner. Zwei Tafeln, ehemals wahrscheinlich Rückwand des Schreines vom ehemaligen Altar der Dominikanerkirche. B. I. S. 82. Jedes H. 3,304. — B. 1,465.

Städel'sches Institut.

Hans Holbein der Vater. A. Gemälde. [1. 2.] Christi Einzug in Jerusalem. — Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel. Flügel des Abendmahls in der Leonhardskirche, der Predella des eben erwähnten Altars. B. I. S. 82. Jedes H. 0.635. — B. 0,489.

[3—9]. Sieben der acht Flügelbilder vom ehemaligen Hochaltar der Dominikanerkirche zu Frankfurt: Darstellungeu aus Christi Leidensgeschichte. B. I. S. 83—86. Jede Tafel ungefähr H. 1,87. — B. 1,58.

B. Zeichnungen. [1, 2]. Entwürfe zu zwei Altarflügeln mit zahlreichen Alttestamentarischen und Heiligen-Figuren. Get. Federz., die eine, wovon ein andres Exemplar im Museum zu Leipzig, leicht colorirt. B. I. S. 102.

[3]. Vier Köpfe zum ersten der beiden Altarflügel. Silberstift. B. I. S. 102.

Hans Holbein der Jüngere. Zeichnungen*). [1]. Stechen von Landsknechten, kleine Federzeichnung, flüchtig.

[2]. Ein Seeschiff, aquarellirte Federz. Großes Querfolio. Die Umrisse ausgeschnitten. Hauptblatt. B. I. S. 353 f.

[3]. Bildniß eines Jünglings. Kreidezeichnung. Unterschrift: MAGNVS PETRONIVS Anno Aetatis sue xx 1542. Auf der Brust ein Wappenschild mit den Buchstaben M. P. — Oben das Monogramm H HB (in etwas blasser Tinte und wohl nicht ganz unverdächtig; Holbein scheint nie so bezeichnet zu haben. Dies berührt aber die Echtheit der Zeichnung selbst nicht). B. II. S. 348.

Freiburg im Breisgau.

Münster, Universitätscapelle des Chors.

Hans Holbein der Jüngere. Christi Geburt, Nachtstück. — Anbetung der Könige. Zwei Altarflügel. Hoch und schmal. B. I. S. 240 f.

Freising.

Diöcesan-Museum.

Hans Holbein der Vater. Angeblich. (Nach Sighardt). Die zur Anbetung des Kindes herbeireitenden Könige. Zwei Tafeln. B. I. S. 108.

St. Gallen.

Bibliothek.

Hans Holbein der Vater. Bildniß des Anton Rehm. Bez. 1522. Vgl. Augsburg, Herberger. B. I. S. 108.

Goderich Court.

Sammlung des Colonel Meyrick.

Hans Holbein der Jüngere. Zwei Miniaturgemälde. Heinrich VIII. und Anna von Cleve. Letzteres gestochen von Houbraken. Beide in Elfenbeinkapseln. B. II. S. 341.

Haag.

Gemäldegallerie, Königliche.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß eines Mannes im Pelzrock mit rothem Bart, einen Falken haltend. Halbe Figur. Bläulicher Grund. Bez. 1542.

*) Ein Gemälde, das ihm beigemessen wird, Bildniß eines Mannes mit einem Knaben, hat nicht die mindeste Verwandtschaft mit ihm. Nach Waagen von Hans von Kulmbach.

ANNO ETATIS SVÆ XXVIII. Vgl. B. II. S. 348. Gestochen in Umriß von Schweickhardt in „Les principaux tableaux du Musée Royal à la Haye. 1826.“ Ungefähr H. 0,75, — B. 0,54.

Derselbe. Bildniß des Falconiers Robert Chesemann. Bez. 1533. B. II. S. 237.

Hampton Court.

Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Vater. Nr. 582. Porträt eines Bürgers und seiner Frau. Brustbilder auf derselben Tafel. Der Mann bartlos, grauhaarig in Pelzrock und Pelzkappe, die Frau mit großer weißer Haube. Retouchen in den Köpfen. Bez. 1512. Altersangaben: neben dem Manne 52, neben der Frau 35. Durch eine breite Fensteröffnung sieht man in eine Landschaft mit einem Schloß am Weiher, einem Bach mit Schwänen nnd belebter Brücke, Ortschaften und fernem Hochgebirge. Diese Landschaft erinnert ganz an die Paulusbasilika Hans Holbeins des Vaters in Augsburg; mit ihm stimmt auch die schlichte, lebendige Auffassung der Bildnisse, der dünne Farbenauftrag, die weißlichen Lichter, die schwachen Hände, welche den trefflichen Köpfen nicht entsprechen. Durch moderne Taufe Hans Holbein dem Jüngern zugeschrieben und für Porträte seiner Eltern ausgegeben, vgl. B. I. S. 155. Anm. Im Katalog Karls I., vgl. B. II. S. 378, sind der Meister wie die dargestellten Personen als unbekannt angegeben. H. 0,335. — B. 0,63.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 570. Bildniß des Reskymer. II. S. 242. H. 0,44. — B. 0,32.

Nr. 583. Brustbild der Lady Vaux. Ungefähr H. 0,36. B. 0,24.

Nr. 567. 568. Copien: Porträt des Erasmus und Frobenius. II. S. 144. Hintergrund von Steenwyck.

Hannover.

Culemann, Herr Friedrich, Senator. Kunstsammlung.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemälde. Bildniß eines bartlosen Mannes in ritterlicher, mit Gold verzierter Tracht, mit beiden, von Natur etwas mißgestalteten Händen einen Rosenkranz haltend. Blauer Grund. Vortrefflich und lebensvoll. Ein gleiches Porträt in der Gallerie zu Kassel, S. 458. Beide Gemälde scheinen von der eignen Hand des Meisters zu sein. H. 0,46. — B. 0,33.

B. Zeichnungen. Wahrscheinlich Holbein: Zwei Buchtitel. Federzeichnungen, Vorbilder für den Holzschneider. 1. Kreuztragung Christi, in der unteren Leiste; zur Seite des hinsinkenden Heilands zwei Kriegsknechte, Simon von Cyrene, der eben das Kreuz angreift, Johannes mit der weinenden Maria. Oben Gott Vater mit zwei Engeln in flacher Lünette. Zu den Seiten je eine Säule, von Ephen umschlungen. 2. Unten zwei Flügelknaben ein Wappen haltend, oben zwei Flügelknaben auf Delphinen, rechts und links Knaben zwei Säulen umschlingend, an denen Wappenschilder hängen, das links mit einem Monogramme (wohl des Druckers), das rechts mit einem von Nägeln durchbohrten Herzen in einem Schiff. Holzschnitte danach sind dem Verf. nicht bekannt.

Welfenmuseum. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 4. („Tizian“ getauft). Kleines, rundes männliches Brustbild. B. II. S. 210. Aus der Soeder'schen Sammlung. Auf

der Rückseite steht mit Tinte der Name Holbein, darunter: Anno 1532. Aet. 34, was also ehemals vielleicht auf dem Gemälde selbst gestanden hat. Durchmesser (sammt dem Raum im Falz) 0,1.

289. Kleines Brustbild Melanchthons, rund. B. II. S. 211. Durchmesser 0,09. Deckel mit Ornamenten 0,12.

240. Bildniß des Prinzen Edward, halbe Figur, lebensgroß. B. II. S. 333. Ende 1538 gemalt. Unten folgende Verse:

PARVVLE PATRISSA, PATRIÆ VIRTUTIS ET HÆRES
ESTO, NIHIL MAIVS MAXIMVS ORBIS HABET,
GNATVM VIX POSSVNT COELVM ET NATVRA DEDISSE
HVJVS QVEM PATRIS VICTVS HONORET HONOS.
ÆQVATO TANTVM, TANTI TV FACTA PARENTIS,
VOTA HOMINVM, VIX QVO PROGREDIANTVR, HABENT
VINCITO, VICISTI, QVOT REGES PRISCVS ADORAT
ORBIS NEC TE QVI VINCERE POSSIT, ERIT.
Ricard. Morysini Carm.

H. 0,57. — B. 0,44. Alte Copie beim Herzog von Yarborough, London.

Hardwick Hall.

Herzog von Devonshire.

Hans Holbein der Jüngere. Carton zum ehemaligen Wandbilde in Whitehall: Heinrich VIII. und sein Vater, ganze Figuren. B. II. S. 277 ff. (Nat.-Porträt-Ausstellung 1866, Nr. 134). Höhe 2,581. — B. 1,372. Holzschnitt, Holbein und seine Zeit. II.

Kassel.

Gemäldegallerie, Königliche. Schloß Bellevue.

Hans Holbein der Jüngere. (Nr. 5. Copie nach H. H., getauft „A. Dürer", Bildniß des Erasmus.)

Nr. 6. „Albrecht Dürer" getauft. Bildniß eines Mannes mit Rosenkranz, wie bei Herrn Culemann, Hannover (S. 457). Unzweifelhaft Holbein. (Nach mündlicher Mittheilung hat Herr Geheimrath Waagen ganz dasselbe schon im Jahre 1833 in seinem Katalog notirt.) H. 0,394. — B. 0,312.

Nr. 49. 50. Bildnisse eines Engländers, in schwarzer Kleidung, Handschuhe in der Rechten, und seiner Gemahlin, in französischem Kopfputz, mit weißem Schleier, rothem Unterkleide, pelzbesetztem Oberkleide und einem Rosenkranz in den Händen. Beide sehr schön und energisch in Malerei und Auffassung. B. II. S. 287. Jedes H. 0,586. B. 0,438.

(Nr. 52 war nicht aufgestellt als der Verf. die Gallerie sah, die sonst „Holbein" genannten Bilder nicht von ihm. Nr. 48. Holbeins angebliches Familienbild, ist die Arbeit eines derb-realistischen Niederländers.)

Köln.

Brasseur, Herr A., Kunsthändler. Hochstraße 134.

Hans Holbein der Jüngere. Wahrscheinlich Wiederholung von der Hand des Meisters selbst: Familienbild Holbeins, wie im Baseler Museum. B. II. S. 199.

Kopenhagen.

Kupferstichcabinet, Königliches.

Hans Holbein der Jüngere. Handzeichnungen. Reste eines Skizzenbuchs, 26 Blatt, 14 beiderseits mit Zeichnungen. Silberstift. B. I. S. 118, 127, 129 f. 137 f. 142. Photographirt. Zwei Blätter in Holz geschnitten: Gazette des Beaux Arts, IX.

Lausanne.

Fabre, M., Prediger.

Hans Holbein der Jüngere. Erasmus. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Geheimerath Waagen, ein echtes kleines Bild, sehr fein und schön, bleich im Fleisch, kühl graulich im Ton.

Leipzig.

Museum, Städtisches. Handzeichnungen.

Hans Holbein der Aeltere. Altarflügel mit zahlreichen Heiligen. Vgl. Frankfurt, Städel'sches Institut, und B. I. S. 102. Getuschte Federz.

Hans Holbein der Jüngere. Maria dem Kinde die Brust reichend. Bez. 1519. B. I. S. 254. Federz. auf dunklem Grunde mit weißen Lichtern.

Weigel, Herr Rudolf (+), Handzeichnungssammlung.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Landsknecht und Dirne, bez. (ob alt?): „H. Holbein.“ Getuschte Federz. B. I. S. 253.

[2]. Halbfigur eines Kindes mit großem Kopf, im Profil, sammt den Armen der Mutter, die es halten. Bez. Hans Holbein. 1522. Silberstift.

[3]. Dolchscheide mit Triumphzug. Federz. B. II. S. 301.

[4]. Der Parnaß. Entwurf einer Festdecoration für den Krönungseinzug der Anna Boleyn. Groß Fol. Getuschte Federz. B. II. S. 216. Aus der Sammlung Crozat (vgl. J. Mariette, Description . . . des dessins . . . du cabinet Crozat, 1741; p. 89).

Die letzten drei Blätter gestochen von J. C. Loedel in Weigel's Handzeichnungswerk.

Lissabon.

König Ferdinand. Privatsammlung.

Hans Holbein der Jüngere. (Wahrscheinlich). Gemälde: „Der Brunnen des Lebens“. Vermählung der heiligen Katharina von Alexandrien mit dem Christuskinde; hinter Marias Thron Joseph und Anna. Ringsum zahlreiche weibliche Heilige und Engelchöre. Im Hintergrund ein Renaissancebau und eine südliche Landschaft. Bez. mit dem Namen und 1519. B. I. S. 234—239. Gestochen in E. Försters Denkmälern Deutscher Kunst. VII. — Photographie in Woltmann, Holbein-Album, Berlin, Schauer. H. 2.134. B. 1,829.

London.

Bale, Mr. Charles Sackville, (71 Cambridge Terrace, Edgeware Road).

Hans Holbein der Jüngere. (Angeblich, doch kaum wahrscheinlich, dem Verfasser nicht aus eigener Anschauung bekannt). Zwei Miniaturen: 1. Bildniß der Anna

Boleyn. 2. Bildniß des Henry Fitzroy Duke of Richmond. Beide in kleinem Rund B. II. S. 266 f.

Barbershall, Monkwell Street 33—36.

Hans Holbein der Jüngere (doch von fremder Hand vollendet). Heinrich VIII., welcher der vereinigten Barbier- und Chirurgengilde den Freibrief verleiht. B. II. S. 349 ff. Gestochen von B. Baron 1736. Holzschnitt in Illustrated London News 1856, 15. Nov. (Die Mittheilung der späteren Latein. Inschrift ist überflüssig.) H. 3,124. B. 1,803.

Eine Copie, auf Papier, etwas kleiner, für Original ausgegeben, im College of Surgeons, London, Lincolns Inn Fields. Offenbar dieselbe, welche König Jacob I. im Jahre 1618 sich von den Barbieren ausbat (Wornum, p. 351), von der Surgeons Company 1786 auf der Auction von Desenfans für 50 Guineen gekauft.

Baring, Mr. Thomas, (Upper Grosvenor Street). Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Malers Hans Herbster, mit blauen Augen, ziemlich langem Haar und großem, braunem Bart. Sein Hals ist feist. Er trägt einen schlichten dunklen Kittel und eine rothe Mütze, die sich gegen den himmelblauen Grund wirkungsvoll abhebt. Architektonische Umrahmung: Halbkreisbogen, auf Pfeilern ruhend, vor denen Säulen stehen. Auf diesen sitzt beiderseits ein Flügelknäbchen, welches das Ende einer von der Mitte des Bogens niederhängenden Guirlande hält. In den Zwickeln zwei von Festons gehaltene Täfelchen; das eine enthält die Jahrzahl 1516, das andere mag den Namen des Malers, der aber nicht mehr erkennbar ist, enthalten haben. Unten an der Balustrade steht: JOANNES HERBSTER PICTOR OPORINI PATER. Warm, klar, mit gelblichem Fleischton, namentlich mit dem Bilde beim Grafen Lanckaronski in Wien, auch in der Umrahmung, stimmend. Vgl. B. I. S. 204. Auf Papier, das an Holz befestigt ist. H. 0,403. B. 0,279.

British Museum. Zeichnungen*).

Hans Holbein der Jüngere. A. Bibliothek. Skizzenbuch. Ein Band klein 4°. Entwürfe für Goldschmiede, Juweliere u. s. w. Bibl. Sloan. 5308. Meist Federzeichnungen, zum Theil getuscht, auch mit leichten Farbenandeutungen. 182 Nrn., doch einige davon ausgeschnitten und in King's Library unter Glas. (Scr. I. Nr. 9, 12, 14, 15) ausgestellt. Man steht jetzt im Begriff, die Zeichnungen gesondert aufzuziehen. B. II. S. 302 ff.

B. King's Library. Zeichnungen unter Glas. Screen I. Nr. 1—7. Darstellungen aus der Leidensgeschichte: Christus vor Kaiphas, — Verspottung, — Eccehomo, — Pilati Handwaschung, — Kreuztragung, — Entkleidung Christi, — des Heilands Tod. Umdrucke der Baseler Originalzeichnungen. (B. I. S. 247 f.) Wahrscheinlich ist dies jene unvollständige Folge der Passion, welche Sandrart besaß und höchlichst preist. Lawrence Collection. Nr. 3 in Holzschnitt in Mr. Wornum's Buch.

---

*) Von sämmtlichen Blättern werden binnen kurzem Braun'sche Photographien erscheinen.

Nr. 8. Ausgießung des heiligen Geistes. Aus des Meisters früherer Zeit. Mit architektonischer Umrahmung, einem Bogen, der von Säulen getragen wird, und kleinen Genien, welche die niederhängenden Guirlanden halten. Getuschte Federzeichnung. Mit den vorigen Blättern aus der Lawrence Collection erworben.

9. Drei Rundbilder aus dem Sloane-Bande, B. II. S. 305 f. und: der König bei Tafel, getuschte Federz. B. II. S. 294.

10. und 11. Skizze eines Familienbildes. — Fünf Musikanten. Getuschte Federz. — Sammlungen Cosway und Utterson. II. S. 294 f. Gestochen in der Cosway-Sammlung von C. Metz.

12. Dreizehn Entwürfe für Gold- und Waffenschmiede. Sloane-Coll.

13. Becher der Jane Seymour. Wiederholung des Blattes in Oxford. B. II. S. 310 f. Getuschte Federz. Beckford Collection. Holzschnitt in Mr. Wornum's Buch.

14. Zwölf Entwürfe für Juweliere. Sloane-Collection. B. II. S. 307.

15. Entwurf einer Uhr für Heinrich VIII. B. II. S. 311. Holzschnitte nach der Photographie ebenda. Sammlungen Mariette und Hor. Walpole. Getuschte Federzeichnung. — Daneben die krönende Gruppe noch einmal, etwas verändert; die Kinder haben Flügel und leichte Röckchen. Sloane-Coll.

17. Triumph des Reichthums. Durchzeichnung des Blattes im Louvre.

20. Dolch, Griff nnd Scheide, mit Ornamenten und kleinen figürlichen Darstellungen, color. Federz. B. II. S. 301. Sammlungen vom Earl of Arundel und von Francis Grose.

22. Dolchgriff und Scheide mit dem Triumph der Bellona. B. II. S. 301. Sammlung Beckford.

23. Aufriß eines Kamins. Hauptblatt. B. II. S. 313. Getuschte Federz. mit Farbenandeutungen. Sammlungen Richardson und Horace Walpole.

24. Bildniß des John Fischer, Bischof von Rochester. B. II. S. 170. 181. Getuschte Stiftzeichnung auf grundirtem Papier. Sammlung Richardson. Vermächtniß des Rev. C. M. Cracherode.

C. Kupferstichcabinet. Deutsche Zeichnungen, Mappe 2: [1]. Getuschte Federzeichnung, im Halbkreis endigend. Vorn sieben Personen an wohlbesetzter Tafel, zu den Füßen eines Zeltes, in welchem ein junger König auf dem Throne sitzt; im Hintergrunde außerhalb der Mauer, welche die vordere Scene umfriedet, bewaffnete Schaaren, und, wie es scheint, brennende Gebäude. Wir halten diese Darstellung am ehesten für Adonia, der sich auf den Stuhl seines Vaters, des Königs David, setzt und des Königs Kinder sowie die Hauptleute zum Mahle lädt. 1. Buch der Könige 1. Die Geberde der linken Hand beim Könige, wie bei der links zu äußerst sitzenden Figur, scheint die Frage anzudeuten: „Was will das Geschrei und Getümmel? . . .“ (Vers 41). Fol. — Sammlung des Sir Peter Lely; 1863 erworben.

[2]. Copie nach Holbein. Skizze eines prächtigen Gefäßes. Colorirte Federzeichnung. Sammlung Cracherode.

Buccleuch, Duke of, Sammlung von Miniaturen.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Meisters selbst, 1543, schwerlich Original. Vgl. B. II. S. 356 und Verzeichniß der Werke. IV.: „Die Bildnisse der beiden Hans Holbein.“ Durchmesser 0,039.

Carew, Mr. W. H. Pole. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Zwei Brustbilder. Sir William Butts und seine Gattin. Grund ursprünglich blau. B. II. S. 351 f. Das Bild des Mannes sehr verdorben. National-Porträt-Ausstellung 1866. Nr. 110. 115. Jedes H. 0,457. — B. 0,356.

Holford, Mr. R. S., Parlamentsmitglied. Dorchester House, Park Lane.

Hans Holbein der Jüngere. Miniaturbild. Brustbild des Nicholas Poyntz, dem großen Gemälde gleich. Ob Original, kann der Verfasser nach der Photographie nicht entscheiden. Auf Pergament. B. II. S. 241. Anmerkung.

Huth, Mr. Henry, Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Sir Thomas More, halbe Figur, lebensgroß. B. II. S. 176 f. Bez. 1527. Wahrscheinlich das Porträt More's aus der in England verkauften Gallerie Orleans, welches mit derselben Jahrzahl gezeichnet war. Nat.-Portr.-Ausstellung 1866. Nr. 187. H. 0,455. — B. 0,303.

Lambeth House, Erzbischof von Canterbury. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Erzbischofs Warham von Canterbury. B. II. S. 180. (Vgl. Paris, Louvre). Nat.-Portr.-Ausstellung 1866. Nr. 86. H. 0,813. II. 0,66.

Mayor, Mr. William. Handzeichnungssammlung. 6, Bayswater Hill, Kensington Gardens.

Hans Holbein der Jüngere. Männliches Bildniß. Bez. HH 1543. Silberstift; klein.

National-Gallerie.

Sigmund Holbein. Angeblich. Wohl nur eine willkürliche Taufe aus der Wallerstein'schen Sammlung, wo dergleichen üblich war. Gutes und ansprechendes Bildniß einer Bürgerfrau in Süddeutscher Tracht, mit großer weißer Haube, an welcher eine täuschend gemalte Fliege sitzt, und mit einem Vergißmeinnicht in der Hand. Oben die Schrift: Geborne Hoferin. Sammlung des Prinzen Albert. B. I. S. 186.

Ridgway, Captain, 2, Waterloo Place. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Kopf des Sir Thomas Cromwell. B. II. S. 239. — 0,305 im Quadrat.

Robinson, Mr. J. C., 16, Pelham Crescent. Brompton.

Hans Holbein der Vater. Zeichnungen (nach dem Urtheile des Verfassers von diesem Meister; bis jetzt H. Holbein d. J. zugeschrieben.) [1]. Kopf eines Königs, halb lebensgroß, langes Gesicht, ernst und großartig im Ausdruck, mit hakenförmiger Nase, langem Haar und einem prächtigen Juwel am Mantel. Silberstift und Rothstift. Auf der Rückseite Lateinische Worte, z. B. clemencia, Regnat u. s. w. Sammlung des Thomas Lawrence.

[2]. Betender, zerlumpter Mann mit Rosenkranz, wohl die Studie zu einem Hirten bei Christi Geburt. Silberstift und Rothstift. Rückseite: Ein Mann in Pelzmütze und langem Rock. Oben ein Hundskopf. 1856 von Gruyter in Amsterdam gekauft.

Hans Holbein der Jüngere. Angeblich. A. Gemälde. Dem Meister jedenfalls nahestehend; der Verfasser ist nicht sicher, ob es von ihm herrührt. Könnte aus seiner Baseler Zeit sein. Bildniß eines sehr ernsten, magern jungen Mannes ohne Bart. Dunkelgrün gekleidet; der eiserne Schwertgriff ist sichtbar, die Rechte hält ein Buch. Zweidrittel lebensgroß, in einer einfachen Steineinfassung, auf graugelbem Grunde. Jedenfalls treffliches Werk.

Hans Holbein der Jüngere. B. Zeichnungen: [1]. Kopf eines Mannes in Mütze, ganz von vorn. Sehr ernst im Ausdruck; finstere Brauen. Silberstift mit Roth und starken Umrissen. Frei und meistervoll.

[2]. Profilbild des Sigmund Holbein, wie in Berlin (B. I. S. 120). Silberstift mit Roth und weißen Lichtern. Bez.: 1512
Sigmund holbain maler Hans . . .
pruder Des alten.

Hiernach also die Zeichnung, welche Sandrart besessen hat und beschreibt. Das Gegenstück, H. Holbein der Vater, zu Twickenham beim Herzog von Aumale. Sammlung Th. Lawrence.

[3]. Costümstudie aus Englischer Zeit. Zwei Damen. B. II. S. 295. Zeichnung mit der Pinselspitze; leichte Farbenandeutungen. Unten bez. HH. Sammlung Th. Lawrence.

[4]. Bildniß der Herzogin von Suffolk, dreiviertel lebensgroß, wie die Zeichnung in Windsor. B. II. S. 248 Anm.

Seymour, Mr. Henry Dauby, Parlamentsmitglied. 39 Upper Grosvenor Street.

Hans Holbein der Jüngere. Zwei Miniaturgemälde. Bildnisse Heinrichs VIII. und der Jane Seymour. B. II. S. 283.

Yarborough, Earl of, Gemäldesammlung.

(Hans Holbein der Jüngere, angeblich). Wohl nur gute alte Copie. Bildniß des Prinzen von Wales nach dem im Welfenmuseum zu Hannover befindlichen Original. B. II. S. 334. Photographirt. — Gegenseitig gestochen von Hollar (Parthey 1395). Der Kopf gestochen von J. Thane, rund.

Westminster, Marquis of, Grosvenor House (in Upper Grosvenor Street). Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. (Nr. 77 des Katalogs, doch nicht aufgestellt). Bildniß des Sir Bryan Tuke, mit Namen und Alter des Dargestellten u. s. w. — Früher im Corsham House, 1848 vom jetzigen Marquis auf der Versteigerung der Sammlung von Richard Sanderson Esq. gekauft. B. II. S. 186.

Longford Castle

bei Salisbury, Wiltshire. Lord Folkestone. Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 76. Bildniß des Erasmus, halbe Figur, mit geschlossenem Buch, datirt 1523. B. I. S. 273. B. II. S. 134,

S. 140 f. 1754 aus der Versteigerung des Dr. Mead erworben, soll früher in Arundel's Sammlung gewesen sein. (In diesem Falle wäre es also das Original zu Vorsterman's Stich, dem aber sowohl die ganze Scenerie, als auch das Buch unter den Händen fehlen. H. 0,76. B. 0,509.

Nr. 127. „Die Gesandten." Bildniß des Sir Thomas Wyat und eines gelehrten Freundes, wahrscheinlich des Antiquars John Leland, ganze Figuren, lebensgroß. Hauptbild. Gestochen, Lebrun-Gallerie. — B. II. S. 231 ff. H. 2,057. B. 2,083.

Nr. 77. Zweifelhaft. Kleines Rundbild. Kopf eines schwarzgekleideten blondbärtigen Mannes. Grüner Grund. Bez. ANNO 1541. ETATIS SVÆ. 29. Sehr röthlich im Ton, etwas flüchtig in der Behandlung, sonst wohl mit Holbein stimmend. Irrthümlich „Sir Anthony Denny" getauft, der um 1500 geboren ist, und auch im Werk von Lodge unter dieser Benennung gestochen.

Luzern.*)

Knörr'sches Haus, Stallgebäude, Außenwand.

Hans Holbein der Jüngere. Bruststück eines Freskobildes. Tarquinius und die Hand der Lucretia, die sich tödet. Rest der Wandmalereien des Hertenstein'schen Hauses. B. I. S. 217—224.

Meyer-Büelmann, Oberst. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Vielleicht? Zwei kleine Gemälde. Auffindung und Wunder des Kreuzes. Bez. 1516. B. I. S. 215.

Madrid.

Gemäldegallerie, Königliche.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 1018. Bildniß eines dunkelgekleideten Mannes in mittleren Jahren, mit wenig Bart, ein Papier in der Hand. Nach gütiger Mittheilung von Herrn Geheimrath Waagen nicht ansprechend wegen der häßlichen Züge, namentlich der großen Nase, aber sehr fleißig und meisterlich modellirt, in besonders stark röthlich-braunem Ton. H. 0,561. B. 0,472.

München.

Nationalmuseum, Bairisches, Gemälde.

Hans Holbein der Aeltere. Heimsuchung Mariä, zwei Figuren auf Goldgrund. Sehr lichte Gewänder. Bezeichnung H. Aus der Wallerstein'schen Sammlung.

Ambrosius Holbein. Joseph und Potiphars Weib. Er roth, sie grün gekleidet. Die Frau ist in der Bewegung nicht ganz verstanden, aber sonst sehr anmuthig. Das Bett im schönsten Renaissancestil. Tief und warm im Colorit.

---

*) Das B. I. S. 216 erwähnte Bild aus der Barfüßerkirche zu Luzern, das sich jetzt zu Basel bei dem Erben des Herrn Mäglin, Herrn Kellermann, befindet, ist sicher nicht von Holbein, sondern von Hans Baldung Grien.

Kleines Bild. Bez. AH und mit einer großen Inschrift, das Zwiegespräch der beiden enthaltend:

Schlaff bei mir

Er weigert sichs aber vnd sprach zu yr, Siehe, mein herr weis nicht was ihm hause ist, vnd alles was er hat, das hat er vnter meine hende than vnd hat nicht so gros in dem haus, das er vor mir verholen hat, on dich, denn du bist sein weib, wie soll ich denn nun einn solch gros vbels thun, vnd wider Gott sündigen.
Gene. xxxix.

Pinakothek. A. Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Vater. 1. Saal. Sechzehn Bilder, ehemalige Rück- und Vorderseiten der Flügel vom Hochaltare der Abtei Kaisheim. 8 Scenen aus dem Marienleben (Goldgrund) und 8 aus der Passion. — Nr. 41, Verkündigung, enthält am Gefäß mit Lilien die Bez. HANS HOLBON, Nr. 20 Auferstehung, die Buchstaben I und H auf den Siegeln des Grabesdeckels; 53 Eccehomo, die Inschrift: „Depictum per Johannem Holbain Augusteusem 1502" (nach R. Marggraf's Katalog). B. I. S. 86 ff. Nr. 5, 15, 20, 41, 47 h. durchschnittlich 1,26, — Nr. 54 h. 0,55, — Nr. 6, 8, 9, 14, 19, 42, 48, 53, 59, 60. h. 1,61. — Sämmtlich breit etwa 0,74.

Hans Holbein der Jüngere. 1. Saal. 16—18. Altar des heiligen Sebastian. Mitte (17) Sebastians Martyrium, Flügel (16, 18) die Heiligen Barbara und Elisabeth. Rückseiten (schlecht erhalten) der englische Gruß; (die Federzeichnung zum Sebastian ist in Florenz, einzelne Studien, Köpfe und Hände, zu Kopenhagen. Mittelbau und Innenseite der Flügel gestochen von H. Walde in Försters Denkmälern I., Elisabeth und Barbara lithographirt von Strixner und photographirt von Albert. Das Ganze photographirt in Woltmann, Holbein-Album (das Mittelbild nach Originalphotographie von Albert, die Flügel nach Zeichnungen von Breitbach, denen Photographien zu Grunde lagen). — B. I. S. 164—175. Ungefähr H. 1,386, B. 0,966, 16 und 18 b. 0,43.

Cabinette Nr. 143. Bildniß des Schatzmeisters Sir Bryan Tuke, hinter welchem der Tod mit erhobener Sanduhr. Mit Namen des Malers (echt?) und andern Inschriften. B. II. S. 185 f. H. 0,389. B. 0,332.

Nach Sandrart befand sich von Holbein in der Sammlung Le Blon zu Amsterdam „ein Gelehrter, hinder dem der Tod mit der Uhr stehet, worbey ein schön Gebäu." Dies letzte fehlt hier; im Hintergrund nur ein Vorhang.

Cab. 166a. Brustbild des Derich Born, Inschrift verstümmelt, um 1533. B. II. S. 210. Papier. Kleines Oval. H. 0,08. B. 0,06.

Die übrigen Holbein genannten Bilder sind nicht von ihm. Saal II Nr. 77 von N. Neuchatel (nach Angabe von Mündler). 97 wahrscheinlich von J. van Cleve. Cab. 149, Porträt des Carandolet, sicher Niederländisch.

B. Kupferstichcabinet. Handzeichnungen.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Kopf Heinrichs VIII., ganz von vorn, Studie nach dem Leben zum Wandbilde in Whitehall. Kreidezeichnung, röthliches Papier. B. II. S. 170. 280. Hat gelitten. Hauptblatt. Photographirt.

[2]. Wappen mit zwei Löwen, die ein leeres Schild halten. Unvollendeter architektonischer Rahmen. Getuschte Federzeichnung.

Treffliche Copien nach sechs der Baseler Passionszeichnungen, bez. 1536. B. I. S. 247. Anm.

Nürnberg.

Burg. Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Vater. Martyrthum des Apostels Johannes, der in Oel gesotten wird, und Matthäus, der enthauptet wird. B. I. S. 89. Vom Altar zu Kaisheim. Jedes H. 1,022. B. 0,73.

Sigmund Holbein. Maria mit dem Kinde und Engel. B. I. S. 184 f. Mit dem Namen bez. H. 0,57. B. 0,438.

Moritzkapelle. Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Vater. Nr. 46, 47, 49, 50. Martyrien des Apostels Thomas, der beiden Jacobus und des Andreas. B. I. S. 89. Vom Altar zu Kaisheim. H. 1,022. B. 0,75.

Nr. 126. Maria mit dem Kinde und Engeln. Bez. 149[2]. Die letzte Ziffer undeutlich. B. I. S. 73. H. 0,424. B. 0,292.

(Hans Holbein der Jüngere). Zweifelhaft. Nr. 89. Bildniß eines Mannes. Bez. H. H. 1521. So verdorben, daß ein Urtheil nicht möglich ist. Aehnlich spricht sich Waagen aus, Kunstwerke und Künstler in Deutschland. I. S. 191.

Oxford.

Bodleian Library.

Hans Holbein der Jüngere. Handzeichnung. Pokal für die Königin Jane Seymour. Hauptblatt. Große, leicht colorirte Federz. B. II. S. 310 f. — Photographirt.

Paris.

Czartoryski, Fürst. Gemäldesammlung. Rue St. Louis en l'île.

Hans Holbein der Jüngere. Brustbild des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen, schwarz gekleidet, in Pelz und Mütze, zweidrittel lebensgroß. Mit moderner Inschrift „THOMAS MORVS HOLBEIN", und als Morus auch in Mechel's Werk gestochen, der es nach England verkauft hatte. Etwas älter wie auf dem Bilde von 1516 zu Basel. Sehr schön modellirt und sorgsam ausgeführt, besonders in Haaren und Augenbrauen. Grund jetzt dunkel, ursprünglich wohl grünlich-blau.

Mr. Ambroise Firmin Didot. Bibliothek und Kunstsammlung.*).

Hans Holbein der Jüngere. Handzeichnungen. [1]. Ein Mann liegt vor einer Gefängnißthüre und giebt einer Frau einen Brief. Zahlreiche Figuren rings, Männer und Frauen, Papst, Cardinal, Bischöfe, Ritter und Landsknechte. Der Vorgang findet unter einer Halle von großartiger Renaissancearchitektur statt, mit einer Treppe, die von herabschauenden Figuren belebt ist, und mit dem Blick in eine Landschaft. Getuschte Federz. Aus der um 1814 versteigerten Sammlung Andrassy in Wien.

[2]. Reichgekleidete Dame, Costümstudie, einer der Baseler Zeichnungen ähnlich, doch wohl auch Original.

---

*) In dieser ausgezeichneten Privatsammlung sind auch die Holzschnitte Holbein's, namentlich Büchertitel, auf das glänzendste vertreten. Von diesen beabsichtigt Herr Didot Copien zu veröffentlichen.

Zwei Copien: 1) nach dem Curtius von der Hausfassade in der Eisengasse. Colorirt. Bez. 1590. HANS HOLBAIN Basileae in frontispicio domus. 2) Gastmahl von Landsknechten, bez. 1522. Original Wien, Albertina. – Copien nach den Todesbildern vgl. S. 410.

Louvre, Kaiserliches Museum.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemäldegallerie. 206. Bildniß des Astronomen Nicolaus Kratzer, halbe Figur, lebensgroß, bez. 1528. B. II. S. 183 f. Gestochen im Musée royal von Dequevauvilliers. — Filhol t. 10. pl. 659. Sammlung Ludwigs XIV. H. 0,83. B. 0,67.

207. Bildniß des Erzbischofs Warham von Canterbury, halbe Figur, lebensgroß. Bez. 1527. B. II. S. 180. Der Grund ist hier grün, während das Bild in Lambeth House, London, hinten einen gelbbraunen Vorhang zeigt. Wohl das Bild, das zu Manders Zeit De Loo besaß. — Sammlung Ludwigs XIV. Schlechter Holzschnitt in Charles Blanc, vie des peintres. H. 0,82. B. 0,66.

208. Bildniß des schreibenden Erasmus im Profil. B. II. S. 143. Gemalt um 1523. Im Hintergrunde vom Baseler abweichend. Die Tafel aus Fichtenholz hat zweimal die Chiffre Karls I., C P unter der Krone, auf der Rückseite, außerdem die im Text erwähnte Bemerkung und das Siegel der Familie Newton mit der Devise: Vivit post funera virtus. Vielleicht das Porträt des Erasmus, das De Loo besaß. Sammlung Ludwigs XIV. Gestochen im Musée royal von Dequevauvilliers. — Filhol, t. 10, pl. 671. H. 0,42. B. 0,32.

209. Nicht Holbein. Niederländisch.

210. Brustbild des Sir Henry Wyat von Allington Castle, königlichen Rathes, halb lebensgroß. B. II. S. 179. Sammlung Ludwigs XIV. H. 0,39. B. 0,31.

211. Bildniß der Anna von Cleve, halbe Figur, klein lebensgroß. B. II. S. 340 f. Sammlung Ludwigs XIV. Ein ähnliches Bild ist von W. Hollar gestochen (P. 1343). Holzschnitt in Ch. Blanc, vie des peintres. Feines Pergament, das auf Leinwand geleimt ist. H. 0,65. B. 0,48.

212. Richard Southwell. Alte Copie des Originals in Florenz.

213. Bildniß eines bartlosen jungen Mannes, fast im Profil, gegen links gewendet, mit schwarzer Mütze und Pelzrock, in der Linken eine Nelke, in der Rechten einen Rosenkranz, woran ein kleiner Todtenkopf, haltend. Früher, der Nelke wegen, „Garofolo" getauft, von Waagen zuerst als Holbein*) erkannt. Sammlung Ludwigs XIV. Filhol t. 9. pl. 695. — H. 0,42. B. 0,33.

B. Handzeichnungen. Unter Glas: 515. Bildniß eines Mannes in Mütze, Gesicht zu dreivierteln, nach rechts gewendet. Schwarze Kreide. Form annähernd oval. Sammlungen Richardson, A. Pond und J. Barnard. Ph. B.**)

516. Brustbild eines jungen Mannes in Mütze, fast Profil, gegen rechts gewendet. Oben bezeichnet: M. D. XX. Silberstift auf grundirtem Papier. — Ph. B.

---

*) Wer das Verdienst der richtigen Bestimmung des Meisters hat, giebt der Katalog des Louvre in diesem Falle ebensowenig an wie in den zahlreichen andern Fällen, in denen Waagen's Kritik verwerthet ist.

**) D. h. photographirt von Braun.

517. 518. Studien zu den Händen und zum Kopf (Gesicht zu dreivierteln auf Nr. 518) für Bildnisse des Erasmus. Vgl. B. II. S. 141. Silberstift, Rothstift und schwarze Kreide auf grundirtem Papier. Sammlung Peter Vischer in Basel, im Jahre 1852 erworben für 315 fr. 5 c. — (517 Ph. B.)

639. („Inconnus. — Ecole Allemande.") Mit Bestimmtheit für Holbein zu erklären. Brustbild eines jungen Weibes, von vorn, mit etwas gesenktem Kopf. Offenbar seine eigene Frau; vgl. die Notiz über die Madonna von Solothurn, nach der Vorrede. B. II. S. XIII. Am Saum ihres Kleides die Worte: ALS. IN. ERN. ALS. IN . . . („Alles in Ehren"). Silberstift, Rothstift und Tusche, auf grundirtem Papier. Sammlung Jabach. Ph. B.

In Mappen: [1] Aufriß einer bemalten Hausfassade, aus Holbeins früherer Baseler Zeit. Mit dem Giebel vier Geschosse; zwei Fenster Front. Ueberall Säulen zwischen den Fenstern der einzelnen Geschosse und jede freie Stelle mit reichem Renaissance-Ornament gefüllt. Hohe Eingangsthür. Zwei Säulen auf hohen Postamenten scheinen weit vorzuspringen, verkropftes Gebälk tragend; auf ihnen sitzen zwei Kindergenien, eine Guirlande haltend, und es spannt sich darüber ein Tonnengewölbe mit zwei runden Oeffnungen, durch welche zwei andere Genien sich niederbeugen, ein viergetheiltes, leeres Wappenschild mit einem Hahnenkopf als Helmzier haltend. Unter den breiten Fenstern mit Flachbogen-Schluß stets Relief-Felder mit figürlichen Compositionen, und zwar unter dem Fenster des Erdgeschosses zwei Windhunde, die sich um einen Knochen beißen*). Ueber diesem Fenster eine junge Frau, einer alten die Brust reichend, beide endigen in Pflanzengewinde, zwischen dem 2. und 3. Geschoß zwei Darstellungen von Mann und Weib, die mit einander kämpfen, einmal mit Schwert und Schild bewaffnet, das anderemal sich bei den Haaren zausend. Die Säulen am dritten Geschoß werden durch drei bärtige Kerle in Römischer Krieger-Tracht umschlungen. Im Giebel ein Medaillon mit dem Brustbild eines ritterlichen Fürsten. Groß Folio. Getuschte Federz., der Hintergrund der ornamentalen Compositionen ist durchgängig blau.

[2]. Triumph des Reichthums. Originalskizze der Stahlhofscomposition. Die Verse, welche sich auf dem ausgeführten Bilde befanden, fehlen hier; an ihrer Stelle Wolken. Federz. mit Bister get., und mit weißen Lichtern. B. II. S. 220.

Mr. de la Rosière, Gemäldesammlung**).

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Nicholas Poyns, Profil, halbe Figur, lebensgroß. 1535 (bez.) B. II. S. 241. Original zahlreicher Copien in England. H. 0,57; B. 0,455. Mit ovaler Steineinfassung.

---

*) Hierauf mochte Iselins Notiz von dem so lebendig gemalten Hund, daß die vorüberlaufenden Hunde ihn anbellten, gehen. Vgl. B. II. S. 303 und 390.

**) Ehemals im Besitz des Herrn Dr. O. Mündler. — Andere Gemälde, die in Pariser Privatsammlungen für Holbein gelten, sind soweit wir sie kennen nicht von ihm. Das Bildniß des Carandolet beim Grafen Duchatel ist ein Niederländisches Werk. In der Sammlung Pourtalès befand sich das Brustbild eines bartlosen Greises, das wir nach der Photographie und dem Holzschnitt in der Gazette des Beaux-Arts für eine Arbeit aus der Zeit von Holbeins erstem Aufenthalt in England gehalten hätten. Indeß bezweifelt ein Kenner wie O. Mündler, daß es von Holbein herrührt. Wo es sich jetzt befindet, ist uns unbekannt.

Parma.

Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Porträt des Erasmus, klein. Nach Mündler echt und ausgezeichnet.

St. Petersburg.*)

Ermitage, Kaiserliche Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 466. Bildniß eines Mannes, umgeben von einer reichen Renaissance-Umrahmung. An der Mütze ein aus G und E gebildeter Namenszug. Bez. Etatis sue XX, MDXVIII. Stimmt, nach Waagen, mit dem Porträt des Herbster, London, bei Mr. Baring, nahe überein. „Die Ausführung ist sehr fleißig, die Zeichnung aber minder fein als gewöhnlich.“ Ungefähr H. 0,44. B. 0,32.

Nr. 465. Bildniß des Erasmus. Wahrscheinlich gute alte Copie.

Leuchtenberg, Herzog von, Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. Nr. 116. Männliches Bildniß, irrig Thomas Morus genannt. Nach Waagen ein etwas hartes, für ihn mäßiges Bild aus seiner früheren Zeit. Ungefähr H. 0,51. B. 0,41.

Petworth.

Lord Leconfield, Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Bildniß des Derich Bergk vom Stahlhofe, dreiviertel lebensgroß, von vorn, halbe Figur. 1536 (bez.) B. II. S. 213. H. 0,509. B. 0,407.

[2]. Wahrscheinlich Holbein. Bildniß eines Mannes mit Backenbart, schwarz gekleidet, mit Pelz. Grund dunkel, wohl ursprünglich grün. Die Hände in starker Verkürzung gesehen, ganz richtig in der Zeichnung, scheinen aber jetzt, weil etwas geputzt, zu kurz. Beide halten ein Papier mit der Schrift: 1537. Er... Assing. Trefflich, doch minder ausgeführt als gewöhnlich. H. 0,457. B. 0,329.

Prag.

Gemäldegallerie der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde.

Hans Holbein der Aeltere. 34. 43. Zwei Altarflügel, beiderseits bemalt. Heiligengestalten und legendarische Scenen. B. I. S. 106 f. Grau in grau.

Ragaz.

Schmitter-Hug, Herr J. B., Pfarr-Resignat. Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Madonna mit den Maiglöckchen. B. I. S. 153. Holzschnitt ebenda, nach Photographie von G. Schauer, Berlin. Jugendwerk. Unter dem Einfluß eines Niederländischen Vorbildes. H. 0,45. B. 0,33.

Rotterdam.

Museum, Handzeichnungen.

Hans Holbein der Jüngere. 2 Blatt: Bildnisse eines Mannes und einer Frau. Silberstift.**)

*) Nach Waagen, die Gemäldesammlung in der Kaiserlichen Ermitage zu St. Petersburg u. s. w. München, 1864.

**) Nach W. Bürger. Musées de la Hollande. II.

Schleißheim.

Gemäldegallerie, Königlich Bairische.

Hans Holbein der Aeltere. Drei Tafeln mit Apostelmartyrien. Angeblich vom Altar von Kaisheim. 1211. Philippus; 1222. Bartholomäus; 1230. Petrus. B. I. S. 89.

Sion House.

Northumberland, Herzog von, Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Bildniß des Sir Edward Seymour, später Herzogs von Sommerset. Brustbild; klein. B. II. S. 289. Blauer Grund. Das Bild hat etwas gelitten. H. 0,214. B. 0,178.

[2]. Bildniß des Prinzen von Wales, ganze Figur, lebensgroß. Stark geputzt; unten stehen die Verse Morysin's, wie auf dem Bilde in Hannover. B. II. S. 334 f. H. 1,298. B. 0,736.

Solothurn.

Zetter, Herr F., Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Die Jungfrau von Solothurn. Thronende Madonna, das segnende Kind im Schoß haltend, zu ihrer Rechten St. Martinus, der Bischof, einem Bettler Almosen spendend, zu ihrer Linken St. Ursus in Rüstung. Bez. H. H. 1522. Einfache Architektur. Hauptwerk. Vgl. den Nachtrag hierüber, nach der Vorrede des II. Bandes, S. VII. 1867 von Herrn Eigner in Augsburg hergestellt. H. 1,41. B. 1,2.

Stuttgart.

Sammlung Württembergischer Alterthümer.

Hans Holbein dem Jüngeren zugeschrieben, aber sicher nicht von ihm, sondern wohl von Amberger. Bildniß der Afra Rehm, wie im Augsburger Maximiliansmuseum, doch nicht ihr Gatte Mörz, sondern ein andrer bärtiger Mann, der eine Nelke hält, bildet das Seitenstück. Bez. 1533. Inschriften verstümmelt. Haßler'sche Sammlung.

Auch in der Kgl. Gemäldegallerie ist der Name Holbein nur mit Unrecht an untergeordnete Bilder verschwendet.

Thirlestaine House bei Cheltenham. Lord Northwick.

Hans Holbein der Jüngere. (Nach Waagen, Treasures. III., S. 210). Bildniß des John Fischer, Bischof von Rochester, den Cardinalshut haltend (den er aber erst im Gefängniß erhielt; dies könnte Zweifel, mindestens gegen die Persönlichkeit erregen.)

Tittenhanger, (Hertfordshire).

Caledon, Counteß of, Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß Cromwell's, halbe Figur. B. II. S. 239 f. Oben eine große Inschrift auf weißem Grunde, dem Inhalt nach wahrscheinlich später:

ET. BONVS. Et. PRVDENS. CHRISTI. REGISQVE MINISTER.
CONSTANS. VIR. PROMPTVS. PECTORE. FRONTE. MANV.
VIX. IN. AMICITIA. TALIS. VIX. NASCITVR. HEROS.
PLVS. PATRIE. FIDVS. PLVS. PIETATIS. AMANS.

Gestochen von Hollar. (P. 1386). H. 0,762. B. 0,61. (National-Porträt-Ausstellung 1866. Nr. 126).

Turin.

Gemäldegallerie, Königliche.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß des Erasmus, Gesicht zu dreivierteln, die Hände auf dem offnen Buch. Stich von Ferreri im Gallerieweerk. B. II. S. 143. H. 0,23. B. 0,13. Nach Waagen und Mündler echt und fein.

Twickenham.

Orleans House, Sammlung des Herzogs von Aumale.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß seines Vaters. Bezeichnet:

1515

Hanns
Holbain Der alt
maler

Die Jahrzahl ist auf dem Original nicht lesbar, wohl aber in der Photographie, die auch zeigt, daß der Name Holbein zuerst schon in eine Reihe mit dem Vornamen geschrieben war. — Gestochen, gegenseitig, in Sandrart's Deutscher Akademie. Rückseite: Kopfstudien u. s. w., sowie die Bemerkung: Holbein Junior fecit, in einer etwas spätern Schrift. — Ehemals in Sandrart's Besitz. Erworben mit der Sammlung Reiset. Vgl. Verz. d. W. IV: „Die Bildnisse der beiden Hans Holbein." S. 476.

Weimar.

Kunstsammlung, Großherzogliche.

Hans Holbein der Jüngere. Drei Silberstiftzeichnungen: Bildnisse von Mönchen in St. Ulrich zu Augsburg. B. I. S. 136, 137. (Der Verfasser, der die Blätter nicht gesehen hat, dankt Herrn Dr. von Zahn in Leipzig ausführliche Mittheilungen).

Wien.

Albertina, Kupferstich- und Handzeichnungscabinet des Erzherzogs Albrecht.

Bruno Holbein. (Diesem Künstler vielleicht ebenso wie die Handzeichnung in Bernburg zuzuschreiben. Ganz in der Art Hans Holbeins des Jüngeren). Deutsche Handzeichnungen vol. IV. Nr. 255. Herrlicher Kopf und Brustbild eines Bischofs nebst Bischofsstab. Getuschte Federzeichnung, auf röthlichem Papier. Die Bezeichnung 1515 BH ist in Tinte aufgesetzt.

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Italienische Schule, vol. II. „Lorenzo di Credi" genannt, von Rumohr (zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst, p. 129) und von Waagen (Kunstdenkmäler in Wien, II. p. 134) für Holbein erkannt. Hübscher jugendlicher Kopf. Silberstift.

[2]. Deutsche Handzeichnungen. vol. III. Nr. 241. (Genannt „Pencz"; zuerst von Waagen für Holbein erkannt). Mahl von Landsknechten. B. I. S. 253. Aquar. Federz. Folio. Copien davon in Berlin und bei Herrn Ambr. Firmin Didot, Paris.

[3]. Vol. IV. Nr. 256. Männlicher Profilkopf, bartlos, mit Kappe. Silberstift, leicht getuscht. Rückseite: Hände; eine darunter, eine Frucht haltend, ist Studie zum Madonnenbilde in Ragaz. B. I. S. 154.

[4]. Kampf von Landsknechten. B. I. S. 253. Sehr breit. Federzeichnung. Hauptblatt. In der Sammlung von Lithographien aus der Albertina, gez. von J. Pilizotti.

Eine größere Anzahl von Bildnißstudien auf grundirtem Papier nicht von Holbein, sondern unverkennbar von François Clouet. Auch einige Aquarellbildnisse, klein und rund, sind für Holbein zu schwach. (So urtheilt auch Waagen. K. in Wien, II. p. 163. — Unter Tizian liegen zwei sehr schöne Copien nach der Offenburgin und nach Holbeins Frau mit den Kindern im Baseler Museum, in farbigen Stiften, wohl Arbeiten eines Italieners aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Ambraser Sammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Zwei kleine Rundbilder: ein Engländer mit seiner Frau. 1534 (bez.) B. II. S. 237 f. Jedes ungefähr 0,12 Durchmesser.

Belvedere. Kaiserliche Gemäldegallerie.

Hans Holbein der Jüngere*). Zweites Stockwerk. Altdeutsche und niederländische Schulen. Zimmer I. Nr. 27. Bildniß einer jungen Frau. Von uns irrig für eine Arbeit aus Deutscher Zeit gehalten. B. I. S. 353. Entschieden erst in England gemalt. H. 0,211. B. 0,171.

61. Bildniß der Königin Jane Seymour. B. II. S. 284 ff. Halbe Figur, schwach lebensgroß. War schon 1720 in der Kaiserl. Stallburg. Früher in Amsterdam (nach Mander). H. 0,632. B. 0,459.

62. Bildniß des Dr. John Chamber. B. II. S. 352. Schwach lebensgroß, halbe Figur. Bez. ÆTATIS. SVE. 88. Der Name ist auf die Rückseite geschrieben. Gestochen von W. Hollar. H. 0,632. B. 0,459.

83. Bildniß des Deryck Tybis, Deutschen Kaufmanns zu London. Halbe Figur, halb lebensgroß. B. II. S. 212 f. 1533 (bez.) H. 0,459. B. 0,342.

85. Bildniß eines jungen Mannes, offenbar bürgerlichen Standes, mit Buch und Handschuhen, eine runde Mütze mit kleiner Krämpe auf dem Haupte. Halbe Figur, halb lebensgroß. Bez. ANNO. DNI. 1541. ETATIS SVÆ 28. H. 0,474. B. 0,342.

Drächsler, Baron von, K. K. Hofrath. Sammlung von Handzeichnungen.

Hans Holbein der Jüngere. (1—6). Sechs Silberstiftzeichnungen aus früherer Zeit, auf grundirtem Papier. [1]. Junges Mädchen mit aufgelösten Haaren; kleiner männlicher Kopf. — [2]. Aeltere Bürgersfrau. — [3]. Vier weibliche Köpfe und zwei Handstudien; Rückseite ein kleiner bärtiger Kopf, angefangen. — [4]. Zwei weibliche Köpfe und ein dritter schlafender Kopf. — [5 u. 6]. Zwei Blätter mit allerlei Köpfen. Vgl. B. I. S. 143.

[7]. Bildniß eines wohlbeleibten Mannes mit rothem Hut. Zeichnung in farbigen Stiften, fast lebensgroß. Meisterhaft. Baseler Zeit.

Gsell, Herr, Gemäldesammlung. Schmöllerlgasse 3, Wieden.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß eines jungen Mannes, 1533 (bez). Brustbild, klein, in einem Rund. Jäger'sche Sammlung.

Bildniß des Erasmus, kleines Rund. Recht gut, doch wohl nur eine alte Copie.

---

*) Daß die Namen Ambrosius und Sigmund Holbein nur durch Mechel'sche Taufe vorkommen, sahen wir B. I. S. 185. 189.

Lanckoronski, Casimir, Graf, Gemäldesammlung.*).

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Bildniß eines bärtigen Mannes im Pelz. Architektonische Umrahmung. Halbe Figur, kaum halb lebensgroß, 1513 (bez.) B. I. S. 155.

[2]. Bildniß einer jungen Dame, aus Englischer Zeit. Das Gesicht hat durch Putzen gelitten. Brustbild, kaum halb lebensgroß. B. II. S, 287.

Schönborn, Graf, Gemäldesammlung.

Hans Holbein der Jüngere. Bildniß eines schwarzgekleideten bartlosen Jünglings. Halblebensgroß. Mit Holbeins Monogramm und 1532 bezeichnet. B. II. S. 230 f. Ungefähr H. 0,41. B. 0,32.

Wilton House (bei Salisbury, Wiltshire, Landsitz des Earl of Pembroke.)

Hans Holbein der Jüngere. Zeichnung: Kopf des Sir Thomas Cromwell. Spätere Inschrift: LORD CROMWELL HOLBEIN. Stiftzeichnung mit Farbenandeutung auf röthlich grundirtem Papier. B. II. S. 170. 238.

Von den Gemälden rührt keins wirklich von Holbein her, auch nicht das irrig „Thomas More's Vater" genannte Porträt. Ueber die angeblich Holbein'sche Architektur B. II. S. 312.

Windsor Castle.

Sammlungen der Königin von England.

Hans Holbein der Jüngere. A. Gemälde.

[1]. Bildniß des Sir Henry Guildford; halbe Figur, lebensgroß, 1527 (bez). B. II. S. 182. National-Portr.-Ausst. 1866. Nr. 149. Phot. unter den „Gems" der Manchester-Ausstellung. H. 0,814. B. 0,66.

[2]. Bildniß des Goldschmieds Hans von Antwerpen. B. II. S. 207 f. Halbe Figur, dreiviertel lebensgroß. 1512 (bez). Etwas schmutzig und dunkel, aber wohlerhalten. Sammlung Karls I. H. 0,595. B. 0,453.

[3]. Bildniß des Derich Born. 1533 (bez.) B. II. S. 209. Vgl. München. Sammlung Karls I. H. 0,59. B. 0,44.

[4]. Bildniß des Thomas Howard, 3. Herzogs von Norfolk. Halbe Figur. Gestochen von Vorsterman. Vgl. Arundel. Wenn auch vielleicht nicht das eigentliche Original, so doch vom Meister selbst wiederholt. Nat.-Portr.-Ausst. Nr. 165. B. II. S. 345. H. 0,762. B. 0,559.

Die übrigen Holbein zugeschriebenen Bildnisse nicht von ihm, das des Bischofs Stokesley z. B. Niederländische Arbeit.

B. Bibliothek.

Miniaturen. [1. 2]. Bildnisse von Henry und Charles Brandon, den Söhnen des Herzogs von Suffolk, 1535 und 1541 bez. Auf Kartenblättern. B. II. S. 247 f. Gestochen in Chamberlaine, Imitations of orig. drawings by Hans Holbein.

[3]. Lady Audley. B. II. S. 248. Zeichnung dazu in der Windsorsammlung.

[4]. Königin Katharina Howard. Sammlungen von Dr. Meade und Walpole. B. II. S. 347.

---

*) In der Gallerie Liechtenstein trägt kein Gemälde mit Recht den Namen Holbein.

Handzeichnung unter Glas: Salomo und die Königin von Saba. Gestochen von W. Hollar. B. II. S. 229. Tusche und Silberstift.

Bildniß-Zeichnungen. Stiftzeichnungen, z. Th. mit Farbenandeutungen und stärkern Umrissen, die mit der Pinselspitze nachgezogen sind, theils auf grundirtem, theils auf ungrundirtem Papier. Ueber die Geschichte der Sammlung B. II. S. 169 f.

Publicirt von Chamberlaine, Imitations of Original Drawings by Hans Holbein u. s. w. London, 1792. Stiche von Bartalozzi. Nur fünf Blatt, Bilder von bereits vorkommenden Persönlichkeiten, fehlen. Dagegen sind beigegeben die beiden Miniaturbilder der Brandons und zwei für Holbein und seine Frau ausgegebene Aquarelle, die weder diese vorstellen, noch auch von Holbein herrühren, der auch das aus H und B gebildete Monogramm, welches hier vorkommt, nicht geführt hat. Sie gehörten nicht ursprünglich zur Sammlung, sondern wurden der Königin Karoline durch Sir Robert Walpole verehrt. — Die kleinere Ausgabe dieses Werkes, London 1812, ist sehr ungenügend. Die Mehrzahl der Blätter ist jetzt photographisch publicirt.

Die Reihenfolge, in welcher wir die Blätter aufzählen ist diejenige, in welcher das Exemplar des nicht paginirten Chamberlaine'schen Werkes im British Museum, das wir unsern Notizen zu Grunde legten, gebunden ist. Die nicht publicirten Blätter folgen.

1. „Colet." Starb 1519; falsche Benennung. Bildniß eines Geistlichen. Kleines Brustbild.
2. Sir Henry Guildford. B. II. S. 182.
3. Erzbischof Warham, B. II. S. 180.
4. Sir John More, der Vater. Zum Familienbilde. B. II. S. 192.
5. Sir Th. More. B. II. S. 175. Vgl. Nr. 83.
6. Bischof Fisher von Rochester. B. II. S. 181.
7. „Anne Bollein Queen"; falsche Benennung. Herabhängende Unterlippe, starkes Kinn, Wappen auf der Rückseite.
8. Herzogin von Richmond. B. II. S. 267.
9. Jane Seymour. B. II. S. 284.
10. „Ormond". Also angeblich der Earl of Ormond, Anna Boleyn's Vater. Der Dargestellte ist für diesen offenbar zu jung; wohl falsche Benennung.
11. Sir Th. Wyat. Vgl. Nr. 84. B. II. S. 234.
12. „Queen Cath. Howard". Falsche Benennung. Vgl. B. II. S. 347.
13. Earl of Southampton. B. II. S. 289.
14. „S. G. Carow Knight." Sir George Carew, ältester der drei kriegerischen Söhne des William C., zeichnete sich zu Land und zur See aus. Sank mit seinem Schiff 1545.
15. Sir Thomas Strange. B. II. S. 289.
16. Henry Howard Earl of Surrey. Irrthümlich als „Thomas Earl of Surrey" bezeichnet. B. II. S. 346.
17. Lady Surrey. B. II. S. 346.
18. Sir Thomas Elyot. B. II. S. 187.
19. Lady Elyot. B. II. S. 187.

(20 und 21 bilden bei Chamberlaine die Miniaturbilder der beiden Brandons).

22. Sir Thomas Wentworth. B. II. S. 289.
23. Der Prinz von Wales. Studie zum Bilde in Hannover. B. II. S. 335.
24. Derselbe, einige Jahre später. B. II. S. 335.
25. „Edward VI." Keinesfalls dieser, sondern ein ganz anderer, 10—12 Jahr alter Knabe. B. II. S. 335.
26. „J. Russell Ld. Privy Seale with one Eye." B. II. S. 289.
27. 28. Lord Vaux und Lady Vaux. B. II. S. 287.
29. „Ann of Cleve". Eine etwas kleinere, an den Umrissen ausgeschnittene, nicht ursprünglich zur

Sammlung gehörende Zeichnung. Sammlung des Dr. Meade; ging in die des Mr. Chetwynd über und ward von seinem Testamentsvollstrecker, Mr. Benjamin Way, der königlichen Sammlung überreicht. Die Aehnlichkeit der jungen Dame im Hut mit Anna von Cleve ist vorhanden, doch nicht ganz überzeugend, so daß Mr. Wornum's Annahme (S. 413), es sei vielleicht Anna's Schwester Amalie, die Holbein, nach Wottons Bericht, gezeichnet hatte, viel für sich hat.

30. „Gage." D. h. Sir John Gage, der 1557, 77 Jahr alt, starb, erst Captain of Calais, später Mitglied des Raths u. s. w.
31. Sir John Godsalve († 1557). B. II. S. 189.
32. Sir Nicholas Poyns, der Vater. B. II. S. 241.
33. Sir Rich. Poyns, der Sohn. B. I. S. 241.
34. Sir Philipp Hobbie. B. II. S. 290.
35. John Poyns. B. II. S. 240.
36. Brook Lord Cobham. B. II. S. 348.
37. „The Lady Mary after Queen." Kaum deutlich zu erkennen, ob es wirklich ihr Gesicht ist. Wenig ausgeführt. Der Stich ganz untreu.
38. Marchioneß of Dorset. B. II. S. 286.
39. Th. Parrie. B. II. S. 290.
40. Nicolaus Bourbon. B. II. S. 243.
41. Lady Henegham. B. II. S. 286.
42. „Phil. Melanchton." Irrige Bezeichnung. Ganz anderes Gesicht; junger Mann gelehrten oder geistlichen Standes. Fast Profil.
43. 44. Sir Richard Rich, Lady Rich. B. II. S. 288.
45. William Par Marqnis of Northampton. B. II. S. 347.
46. Henry Howard Earl of Surrey. B. II. S. 346.
47. Edward Stanley Earl of Derby. B. II. S. 289.
48. Herzogin von Suffolk. B. II. S. 248.
49. Sir Richard Southwell. B. II. S. 288.
50. Edward Clinton. B. II. S. 290.
51. Francis Russel. B. II. S. 289.
52. Lady Hobby. } B. II. S. 286.
53. Lady Lister. }
54. Lady Ratcliffe. }
55. Reskymer. B. II. S. 242.
56. Lady Parker. B. II. S. 286.
57. Charles Wingfield. B. II. S. 290.
58. Lady Audley. B. II. S. 248.
59. William Sherington. B. II. S. 290.
60. John More der Sohn. } B. II. S. 192, zum Familienbilde.
61. „The Lady Barkly". Falsche Benennung. Elisabeth Dancy, Tochter Th. More's. }
62. Lady Meutas. B. II. S. 286.
63. Lady Borow.
64. S. George. B. S. 242.
65. Lady Butts. II. S. 352.
66. Sir Gawin Carew. Vierter Sohn von Sir Edmund C. Lebt als Landedelmann und taucht am Hofe von Elisabeth auf. Das ausgeführte Bild soll sich, nach Lodge, in der Sammlung des Lord de Clifford zu King's Weston bei Bristol befinden.
67. Lady Monteagle. B. II. S. 286.
68. „Mother Jack." Falsche Benennung. Margarethe Clement, vom More'schen Familienbilde. B. II. S. 192.
69. Mrs. Souch.

70—74. Anonyme Männerbildnisse, darunter die Skizze zu dem Gemälde in Basel, Nr. 36.

75—82. Damenbildnisse.

Nicht in Chamberlaine.

83. Sir Th. More. } Zweites Portrait.
84. Sir Th. Wyat. }
85. Unbekannte Dame. }
86. Lord Vaux. }
87. Earl of Surrey. }

Woburn Abbey.

Herzog von Bedford. Gemäldegallerie*).

Hans Holbein der Jüngere. [1]. Bildniß des Sir John Russel. B. II. S. 289.

[2]. Wahrscheinlich Copie? Königin Jane Seymour. Wie in Wien. B. II. S. 284. Anmerkung.

Zürich.

Stadtbibliothek.

Hans Holbein der Jüngere. Sehr zweifelhaft. Bildniß des Felix Frey. Ganz verdorben. Nach alter Ueberlieferung von Holbein. Der Zustand erlaubt kein Urtheil. B. II. S. 215.

Anm. Bei Beschreibung des Tisches, welcher sich früher ebendort auf der Stadtbibliothek befand, jetzt aber verschollen ist, haben wir nur Patins Notiz, nicht die ausführlichere Sandrarts mitgetheilt, die Holbeins Urheberschaft des bezeichneten Werkes unzweifelhaft macht und beweist, daß der B. I. S. 215 angeführte Tisch in Berlin nicht derselbe sein kann.

„Insonderheit ist beschau=würdig ein großer Tisch, gantz übermahlt durch unsern Hanns Holbein den Jüngern: da er kunstreich in Oelfarbe colorirt vorstellet, den also genannten Sanct Niemand, gefangen, gantz traurig, sein Mund ist mit einem großen Schloß versperrt, sitzend auf einem zerbrochnen alten Zuber, um ihn herum ligen zerrissene alte Bücher, irdine und metalline Geschirre, gläserne Pfannen, Schüsseln, und sonst allerley Hausraht, aber alles zerbrochen und verderbt. Ein offener Brieff hierbey, worauf Holbeins Name geschrieben, ist dermassen natürlich vorgestellt, daß ihrer Viele sich daran vergreiffen, indem sie ihn für natürlich gehalten und in die Hand nehmen wollen. Das Ubrige dieses Tisches ist mit allerley Jagten und Laubwerk beziert." (Teutsche Akademie. B. II. S. 80, Zürich).

IV. Die Bildnisse der beiden Hans Holbein.

A. Hans Holbein der Aeltere.

I. Von seiner eigenen Hand gemalt auf der Basilika des heil. Paulus in der Augsburger Gallerie, stehend, in langem, einfachem Oberkleide, mit seinen beiden jüngsten Söhnen. Vgl. B. I. S. 94 f. Ebenda Abbildung. Die Umrisse der Gruppe für diesen Holzschnitt sind aus dem Stich in E. Försters Denkmälern entlehnt, den Köpfen selbst aber liegen Durchzeichnungen des Originals zu Grunde, welche der Verfasser Herrn A. Sesar in Augsburg dankt; sie sind weit treuer als der Stich bei Förster. — Der ganze Charakter der Gruppe ist ein solcher, daß man auch ohne weitere Ueberlieferung sich veranlaßt fühlen würde, hier entweder den Stifter oder den Meister des Werks zu vermuthen. Die erste Möglichkeit wird dadurch beseitigt, daß wir wissen, das Bild ist durch eine Nonne, Veronika Welser, gestiftet worden. Die zweite Möglichkeit wird Gewißheit 1) durch die Aehnlichkeit des jüngsten Knaben mit dem Bildnisse des vierzehnjährigen Hans Holbein zu Berlin, 2) durch die Aehnlichkeit des Mannes mit dem folgenden Porträt seines Vaters:

II. Bildniß Hans Holbeins des Aelteren von der Hand seines Sohnes, im Besitz des Herzogs von Aumale, Orleans House, zu Twickenham, nahe bei London. Vgl. B. II. S. 331 und Verz. d. Werke. S. 471. Eine Silberstiftzeichnung, den

*) Vom Verfasser nicht besucht. Nach Waagen.

besten der Berliner Sammlung gleich, mit dem Namen Hanns Holbain maler Der alt und, wie es scheint, die Jahrzahl 1515, die aber nur in der Photographie sichtbar ist, bezeichnet. Also sicher mehr als zehn Jahre nach dem Bildniß auf der Paulusbasilika. Die Aehnlichkeit ist trotzdem eine vollkommene; beidemale langes Haar und lang herabwallender Bart, was an sich schon eine Seltenheit ist, und was wohl nur die Laune des Künstlers sich erlaubte, denn entweder trug man keinen Bart und langes Haar, nach der Mode des 15., oder kurzes Haar und Vollbart, nach dem Brauch des 16. Jahrhunderts. Ferner haben beide Köpfe keinen Bart auf der Oberlippe, was ebenfalls auffallend ist. Auf den ersten Blick scheinen die Nasen nicht ganz zu stimmen, das aber liegt nur an der Haltung beider Köpfe; auf dem früheren Porträt ist der Kopf geneigt und da scheint die Nase nicht so groß und kolbenförmig wie auf dem späteren Bildniß mit emporgerichtetem Antlitz. Vollkommen aber stimmt der liebenswürdige Ausdruck, der auf dem späteren nur noch poetischer und feiner ist.

Dies ist das Original zu dem gegenseitigen Stich bei Sandrart und auch die Inschrift, die dieser mittheilt, stimmt im Allgemeinen. Diplomatische Treue kann man ja von Sandrart nicht verlangen. Auch die von ihm citirte Angabe, daß die Zeichnung von dem jungen Holbein gemacht sei, findet sich darauf, aber auf der Rückseite und von späterer Hand. Die Jahrzahl konnte bereits Sandrart nicht lesen und giebt demnach nur diejenige auf dem Gegenstück, dem Bildniß des Sigmund Holbein, an. Dessen Original ist jetzt im Besitz von Mr. J. C. Robinson, London; vgl. Verz. der Werke. Die Stiche bei Sandrart sind sehr charakterlos und manierirt. Dem älteren Hans Holbein hat er einen Schnurrbart gegeben.

Eine Photographie dieses Kopfes befindet sich auf dem Kupferstichcabinet des Berliner Museums. S. Königliche Hoheit der Herzog von Aumale hatte die Gnade, nicht nur dem Verfasser selbst eine Photographie anfertigen zu lassen, sondern ihm auch auf seine Bitte ein zweites Exemplar für das Berliner Museum zu übergeben, um die reichste Sammlung Holbein'scher Silberstiftzeichnungen durch dies Blatt zu ergänzen.

Wir glaubten B. I. S. 160 verschiedene Bildnisse des Künstlers in Gemälden seines Sohnes nachweisen zu können, im Anschluß an den Stich bei Sandrart. Seit wir das Original kennen, ist uns dies zweifelhaft geworden. Auch diese Köpfe haben langen Bart und langes Haar, aber auch den Schnurrbart. Ein Profilkopf in der 3. Mappe der Berliner Silberstiftzeichnungen, offenbar ihr Modell, hat dagegen wieder keinen Schnurrbart, auch scheinen die Formen des Gesichts zu stimmen, nur die Nase scheint noch plumper, was in der Profilansicht liegen mag. Aber der Ausdruck ist völlig verschieden. Wir müssen diese Frage offen lassen.

Das angebliche Bildniß des alten Hans Holbein zu Hampton Court beseitigt, Vgl. Verz. d. Werke, III.

B. Hans Holbein der Jüngere.

I. Als kleiner Knabe, von der Hand seines Vaters, auf der Paulusbasilika zu Augsburg. B. I. S. 94.

II. Im Alter von vierzehn Jahren, mit Angabe des Namens, gemeinsam mit seinem Bruder Ambrosius, auf einer Silberstiftzeichnung im Museum zu Berlin. B. I. S. 114 f. 120. Die Jahrzahl scheint 1511 zu sein, ist aber nach des Verfassers Vermuthung 1509. Vgl. das Facsimile, Titelblatt von B. I. Dies wie die folgenden, von seiner eigenen Hand.

III. Als Jüngling, vielleicht Anfang der Zwanziger, bartlos, mit rothem Hut; Zeichnung im Baseler Museum. B. I. S. 286 (ebenda Holzschnitt).

IV. Als jüngerer Mann auf dem Holzschnitt mit den Wappen des Todes, Schlußblatt der Todesbilder; mit kurzem Vollbart, Degen, Hut und Mantel.

Vgl. B. II. S. 125 und Beilagen S. 392, unten. (Auch Remigius Fesch hielt schon diese Gestalt für den Maler selbst).

V. Aus seinem letzten Lebensjahr. Vgl. B. II. S. 356.

A. Zeichnung, groß, den gemalten Bildnissen zu Grunde liegend, zu Florenz. Vgl. Verz. d. Werke. III. Nur der Kopf ist Original, alles Uebrige, auch die Altersangabe, spätere Zuthat. Gestochen von N. Billiy. — (Hiernach scheint auch der Stock'sche Stich, sehr grob im Ausdruck, gemacht zu sein).

B. Ausgeführte Gemälde nach dieser Zeichnung. Jetzt läßt sich kein sicheres Original nachweisen. Zur Zeit van Mander's existirten aber zwei Exemplare, denn er sagt, als er von Holbein'schen Arbeiten zu Amsterdam spricht: „Bei dem Kunstliebhaber Jacques Razet sah ich das Porträt von Holbein, durch ihn selbst in ein kleines Rund sehr nett und sauber in Miniatur gemalt und bei dem Kunstliebhaber Bartholomäus Ferreris ein zweites, etwa einen Handteller groß, vortrefflich in den Fleischtönen, artig und sauber behandelt." Sandrart, der etwa 1639—1645 in Amsterdam war[1]), schenkte dem dortigen Kunstsammler Le Blon ein sehr kunstvoll in ein kleines Rund gemaltes Bildniß des Meisters, das mochte eins der beiden vorigen sein. Im Jahre 1647 wurde ein solches von Hollar[2]) nach einem Original in der Arundelsammlung radirt, das wohl auch eins der von Mander genannten Porträte war. Wahrscheinlich ebenfalls nach dem Bilde bei Arundel, aus dessen Sammlung er auch sonst Gemälde gestochen, und älter als Hollars Arbeit, ist Vorsterman's Stich. Notizen Walpole's lehren, daß jenes Bild der Arundel-Sammlung in Oel gemalt und 1543 datirt war, ferner, daß hier der Maler den Stift in der Rechten hielt[3]). Daher müssen beide Stiche, welche gleiche Richtung, gegen rechts (vom Beschauer), haben, gegenseitig sein, denn bei Vorsterman hält Holbein den Stift in der Linken. Hollar ließ die zeichnende Hand lieber ganz fort.

Es kommen mehrere Gemälde, sämmtlich unbedeutend und anscheinend spätern Ursprungs, vor, welche die Richtung der Stiche zeigen, theils die Inschrift der Hollar'schen Radirung, theils eine ähnliche tragen, oder auch gar nicht bezeichnet sind. Diese sind offenbar nur nach den Stichen copirt. In dem ganz kleinen Miniaturbilde indessen, welches der Herzog von Buccleuch besitzt, und in welchem der Maler, nach links blickend, mit der rechten Hand zeichnet, dürfen wir wohl sicher eine Copie des Originals sehen, mag es auch nach übereinstimmendem Urtheil der Kundigen nicht gut genug für Holbein selbst sein[4]). Dibdin, Aedes Althorpianae I. p. 257, nennt als in Althorp, dem Landsitz des Earl of Spencer,

---

[1]) Fechner, im Archiv für die zeichnenden Künste. XII. S. 210.

[2]) Parthey Nr. 1418.

[3]) Ausgabe von Wornum S. 93: In the Arundelian collection (says Richard Symons) was a head of Holbein, in oil, by himself, most sweet, dated 1543. — P. 14: There is a tradition that he painted with his left hand, like the Roman knight, Turpilius, but this is contradicted by one of his own portraits that was in the Arundelian collection, and came to Lord Stafford, in which he holds his pencil in the right hand. Wäre Vorsterman's Stich nicht jünger als Mander's Buch, so wäre anzunehmen, Mander habe von dorther seine Angabe geschöpft, daß Holbein mit der linken Hand gemalt habe. — Vielleicht hat ihm der Umstand, daß in der Mehrzahl aller Holbein'schen Gemälde das Licht von rechts her einfällt, zu dieser Behauptung Anlaß gegeben.

[4]) Der Verfasser hat es nicht gesehen und stützt sich auf Wornums Angabe (p. 82) und auf briefliche Mittheilung von Mr. Scharf.

befindlich, ein eignes Bildniß Holbeins „ein Kopf in einem ganz kleinen Rund, prächtig ausgeführt." Sollte dies das Original sein? Bezeichnung ist nicht angegeben. Waagen erwähnt ein solches Bild nicht.

Andere Stiche sind meist nur nach den obengenannten beiden Stichen copirt. Dem in der Baseler Ausgabe des Lobs der Narrheit von 1676 liegt ein ganz untergeordnetes Gemälde aus dem Museum Fesch, jetzt unter dem Ausschuß der Baseler Sammlung, zu Grunde, das nur eine Copie des Hollar'schen Stiches ist. Vgl. B. II. S. 392. Eandem habet pin. u. s. w.

Noch ein Wort über das Verhältniß dieses Bildes zur Frage nach Holbeins Geburtsjahr: Die auf dem Hollar'schen Stich sichtbare Bezeichnung würde sehr in das Gewicht fallen, wenn sich feststellen ließe, daß sie auch auf dem Original gestanden und das dies für Manders Angabe des Geburtsjahrs die Quelle gewesen. Aber in diesem Falle sollte man glauben, daß Mander sich nicht so unsicher über diesen Punkt ausgesprochen haben würde („vor zo verre ik hab konnen naspeuren, in den jare 1498" u. s. w.) Auch erwähnt er zwei Originalexemplare, die er selbst gesehen, giebt aber keine Bezeichnung derselben an. Dasselbe gilt von Sandrart, der ein solches sogar selbst besaß und verschenkte. Hätte er auf diesem Jahrzahl und Altersangabe zugleich gehabt, so würde er nicht in noch ungewisserer Wendung über das Geburtsjahr gesprochen und in dieser Frage sich ausdrücklich blos auf Mander berufen haben. Walpole's Notiz über das Bild der Arundel-Sammlung spricht nur von der Jahrzahl 1543.

Vorsterman's Stich würde auch nur auf die Bezeichnung durch die Jahrzahl schließen lassen, denn nur am äußeren Rande enthält er die Umschrift: „IOANNES HOLBEINVS PICTOR REGIS MAGNÆ BRITANNIÆ SVI CÆCVLI CELEBERRIMVS ANNO 1543 ÆTAT: 45." Danach ist man nicht berechtigt, irgend jemand Andern als V. selbst als Gewährsmann für die Altersangabe anzusehen, der wahrscheinlich mittheilte, was er durch Manders Buch wußte und was durch dieses die allgemeine Ansicht in seinen Tagen war. Dann mag Hollar nichts Anderes gethan haben, als daß er die Inschrift, die bei seinem Vorgänger am Rande stand, in das Bild selbst übertrug. Von diplomatischer Treue in Wiedergabe von Inschriften hatten die Kupferstecher des 17. Jahrhunderts keine Ahnung. Gerade Hollar liebt es, Bezeichnungen der Originale mit eigenen Zuthaten zu vermengen. Ein Beispiel giebt das Bild des Dr. Chamber (Parthey 1372), jetzt in Wien. Da giebt Hollar die Altersangabe, mit welcher das Original selbst bezeichnet ist, fügt außerdem den Namen des Dargestellten bei, der von einem späteren Besitzer in Tinte auf der Rückseite bemerkt worden, und vervollständigt das Alles durch die Worte „Holbein pinxit", die lediglich ihm selbst angehören.

Dies reicht hin, um darzuthun, daß, soweit unser jetziges Material reicht, Hollars Stich nicht im Stande ist, die Inschrift jenes Augsburger Bildes (vgl. B. I. S. 113), welche für das frühere Geburtsjahr spricht, zu widerlegen. Wir haben also, nach dieser, anzunehmen, der Maler sei um 1495 geboren, es müßte denn sein, daß die Bezeichnung des Augsburger Gemäldes sich als unecht herausstellte. Das darzuthun versucht zwar Herr Herman Grimm in einer Broschüre: „Holbeins Geburtsjahr. Kritische Beleuchtung der von den neuesten Biographen Holbeins gefundenen Resultate". (Berlin, 1867). Aber der einzige Grund, den er anführt ist folgender: In meiner Dissertation vom Jahre 1863 sei bei Mittheilung der Inschrift einiges anders angegeben als in meinem Buche; „Innerhalb dreier Jahre sind drei Buchstaben der vierten Zeile wieder verschwunden, und ebenso drei der fünften, während hier ein neuer zum Vorschein kam." Hätte Herr Grimm die Inschrift im Original geprüft, so würde er den Grund davon eingesehen und gemerkt haben, daß die Bezeichnung nicht etwa unterdeß von anderer Hand geändert worden sei. Die Worte befinden sich in einem Buche, welches die heilige Anna hält, ihre Finger verdecken nicht nur einige Buchstaben, sondern werfen auch noch Schlagschatten, und daher kann man auch noch über ein paar andere Buchstaben in Zweifel sein, welche von diesem Schatten getroffen werden. Bei der zweiten Mittheilung der Inschrift verfuhr ich aber noch strenger als bei der ersten und gab nur was mir völlig deutlich schien. Nur Prüfung des Originals selbst kann in Stand setzen, in dieser Frage mitzusprechen. Mit der Redensart: „Deshalb auch gelten Inschriften auf Gemälden an sich sehr wenig" (Grimm, S. 19), ist nicht geholfen.

Selbst wer die Inschrift der Berliner Zeichnung nicht, wie ich zu beweisen gesucht habe, als 1509 lesen zu dürfen glaubt, sondern die Lesart 1511 vorzieht, kann daraus keinen Widerspruch zwischen der Angabe dieses Blattes und des Augsburger Bildes folgern. Alsdann wäre anzunehmen, auf letzterem bedeute ÆT. SVÆ XVII das noch nicht vollendete Jahr (wofür auch sonst Beispiele aus der Zeit vorkommen, wenn die Ordnungszahl gebraucht ist), auf dem ersten aber die Zahl 14 das bereits vollendete, während der Geburtstag in jenem Jahre noch nicht vorüber wäre. Dies würde Holbeins Geburt in das Jahr 1496 setzen.

Ich selbst aber bleibe bei meiner früheren Lesart, der zufolge sie um 1495 fällt. Daß man beim Lesen solcher Inschriften nicht nach dem ersten Anschein zu urtheilen habe, lehrt auch eine andere Streitfrage Deutscher Kunstgeschichte, die eben erst entschieden worden ist. Herr His-Heusler hat die unzweifelhafte Richtigkeit der urkundlichen Angabe des Jahres 1488 für Schongauers Tod bewiesen und am Schluß seines trefflichen Aufsatzes bemerkt, jener defecte Zettel auf der Rückseite des Münchener Bildes, der für 1499 zu sprechen scheine, schließe vielleicht nicht jede Möglichkeit einer andern Lesart aus. Leider hat er seine Ansicht hierüber bis jetzt noch nicht ausgesprochen, doch scheint mir, nach Mittheilung der Photographie, in der berufenen Jahrzahl die dritte Ziffer bestimmt keine 9. So halte ich auch in der Berliner Zeichnung das Vornübergeneigte des Strichs an dritter Stelle für hinreichend, um darzuthun, daß er nicht 1 ist, auch scheint mir das Häkchen unter dem letzten Strich ebenfalls nicht zufällig zu sein. Eine Grundregel der Diplomatik ist, nicht blos nach dem allgemeinen Eindruck zu urtheilen, sondern jedes einzelne Zeichen auf's Korn zu nehmen. Wie sehr dies hier nöthig ist, kann man aber nicht vor der sonst noch so treuen Photolithographie, nur vor dem Original mit seinem nicht mehr intacten, sondern überall verwischten Kreidegrund beurtheilen.

Zusatz.

Während des Druckes kam mir in Nr. 49 des Literarischen Centralblattes vom Jahre 1867 eine Besprechung der Grimm'schen Schrift zu Gesicht. Der Verfasser, dessen Darlegung beweist, daß er die Sache nicht aus der Literatur und aus den Quellen, sondern nur aus der Wendung, welche Herr Grimm ihr zu geben gesucht hat, kennt, stimmt diesem völlig bei und kommt ihm hinsichtlich des Augsburger Gemäldes mit der Bemerkung zu Hülfe, daß die dort „mit zittrigen modernen Zügen gemalte Inschrift völlig ohne urkundlichen Werth" sei. — Darauf hin erklärte Herr Grimm im selben Blatte: „Der Unterzeichnete bemerkt, daß er die Augsburger Inschrift nun gleichfalls selbst gesehen und sich von deren wahrer Beschaffenheit überzeugt hat. Niemand — dies darf wohl mit aller Schärfe ausgesprochen werden — der mit der Epigraphik des 16. Jahrhunderts zu thun gehabt hat, wird sich durch diese Buchstaben täuschen lassen."

Wenn der Herr Referent des Literarischen Centralblattes die Unechtheit der Inschrift beweisen zu können glaubt, wäre es besser gewesen, den Beweis an einer Stelle zu geben, an welcher er nicht ein anonymer Recensent bleibt, sondern seine Ansicht mit seinem Namen vertreten, seine Gründe ausführlich darlegen kann. Dies halte ich für das einzig Richtige bei einer Frage von solcher Bedeutung, um so mehr, als hier die Verdächtigung der Inschrift zur Verdächtigung einer bestimmten Persönlichkeit wird, des Herrn Eigner, der als ein Ehrenmann dasteht und welcher zudem, durch seine unvergleichliche Restauration Holbein'scher Gemälde, sich um den Meister ein größeres Verdienst als irgend ein Lebender erworben hat. — Mit den Worten „zittrige, moderne Züge" ist kein Beweis geliefert. Ich möchte im Gegentheil vermuthen, daß der Referent sich gerade durch dasjenige beirren ließ, was mir selbst von Anfang an auf das Deutlichste für die Echtheit der Inschrift sprach. Diese Inschrift, in einem Buche stehend, zeigt eben nicht die festen Züge des Lapidarstils, sondern ahmt genau die Schreib-

weise eines Manuscripts nach, ist leicht hingeschrieben in schwarzen Buchstaben und mit größeren Initialen in rother Farbe. Dies hielt der Referent wahrscheinlich für „zittrig", und für „modern" kann er kaum etwas Anderes gehalten haben als das Vorkommen der Majuskel U (statt V), die in Druckwerken erst später auftritt, wohl aber bereits in Handschriften des 15. Jahrhunderts zu finden ist. Eine solche minder geläufige Form wäre bei einer modernen Fälschung sicher vermieden worden. — Der Charakter der Inschrift erklärt es mir übrigens auch völlig, weswegen sie vor der Reinigung und Herstellung des Bildes (im Jahre 1854) nicht bekannt war. Daß sie überhaupt verdeckt war, folgt daraus nicht, wahrscheinlich aber hat man die Schrift in dem Buche, so lange jene Stelle dunkel und unrein war, für gleichgültige Zeichen gehalten. Auch wurde von der Auffindung damals nicht der mindeste Eclat gemacht, E. Förster erwähnte den Inhalt der Inschrift gelegentlich in seinen „Denkmälern", ohne auf die Frage des Geburtsjahrs selbst weiter einzugehen, und als ich zuerst ausführlicher darüber schrieb, waren schon acht Jahre seit der Restauration vergangen.

Was nun die letzte Kundgebung des Herrn Grimm betrifft, so kann dieses orakelhafte Aussprechen seiner Ansicht ebenfalls den Mangel an Beweisen nicht ersetzen. Seine Kennerschaft damaliger Epigraphik wird genügend charakterisirt durch folgende Aeußerung über die Holbein'schen Silberstiftköpfe zu Berlin, die er dem Meister absprechen möchte: „Einige Blätter scheinen Dürer's Handschrift zu tragen." (Ueber Künstler und Kunstwerke II. S. 125). Dürer's Hand ist nun aber höchst eigenthümlich und unverkennbar; mit der Schrift auf jenen Blättern hat sie keine andere Verwandtschaft als die der Zeit überhaupt!

Wäre es Herrn H. Grimm darauf angekommen, nicht blos etwas Neues zu sagen, sondern in dieser schwierigen Frage die Wahrheit zu ergründen, so hätte er damit anfangen müssen womit er aufhörte, nämlich mit Untersuchung jener Inschrift am Bilde selbst. Hier handelt es sich einfach darum, ob sie echt ist oder falsch. Seine Methode dagegen, von Erörterung der anderen Indicien, die sämmtlich zweifelhaft sind, auszugehen, dient nur dazu, ihn und seine Leser an den Hauptpunkt mit einer vorgefaßten Meinung treten zu lassen. Herr Grimm wußte die Unechtheit der Inschrift schon ehe er sie untersucht hatte, und da er sich bekanntlich niemals irrt (bei der zweiten Auflage seines Michelangelo verschmähte er sogar, die kleinen Verwechslungen in Namen u. s. w., an welche Fachjournale erinnert hatten, zu berichtigen), so legte er sich dadurch die moralische Verpflichtung auf, die Schrift auch nach der Untersuchung selbst für unecht zu halten.

Hätten wir über Holbeins Geburtsjahr archivalische Nachrichten, so wäre das freilich besser. Soweit das vorhandene Material zuläßt, glaube ich aber die Frage geprüft und nach Kräften klar gemacht zu haben. Andere konnten der unbequemen Frage aus dem Wege gehen, wie einst Ernst Förster. Für mich war dies nicht möglich, denn als ich meine Arbeiten zu einer Biographie Holbeins begann, mußte die Frage des Geburtsjahrs das Erste sein, worüber ich Klarheit zu gewinnen hatte.

Der citirte Referent des Literarischen Centralblattes äußert schließlich seine Begierde „zu hören, ob sein (d. h. Herrn Grimm's) Vorschlag, die Augsburger und Münchener Gemälde dem jüngeren Holbein wieder abzuerkennen, den Beifall der gründlichen Kenner finden wird." — Sein Urtheil über Holbein documentirte Herr Grimm zunächst dadurch, daß er über ihn den Ausspruch that: „Seine

Porträts haben etwas Leeres im Ausdruck[1])." — Zweitens wendet er gegen Waagen's Aeußerung über eins der Augsburger Bilder von 1512, es zeige „die dem jüngeren Holbein eigenthümliche Gefühlsweise" ein: „Mir ist eine solche unbekannt"[2]). — Drittens versucht er darzuthun, daß nicht Hans Holbein der Jüngere die Heiligen Elisabeth und Barbara in München gemalt, sondern eher Hans Holbein der Vater und beweist dies durch folgenden Satz: „So wie diese Maria (nämlich auf Raffael's Sposalizio) dasteht, sieht ein junger Mann von 21 eine Frau vor sich, wenn er sie ideal gestalten will. Wie jene heilige Elisabeth und Barbara aber uns erscheinen, steht einem Vater etwa eine bewunderte und geliebte Tochter vor Augen"[3]). Die Blumenlese derartiger feinsinniger Bemerkungen ließe sich beliebig vermehren. „Unmöglich, in die von ihm so eingeschlagene Richtung nachahmend einzutreten etwa"[4]). — Doch an anderer Stelle[5]) nimmt der geistreiche Biograph Michelangelo's außerdem auch noch zu unwahren Behauptungen seine Zuflucht, erfindet zum Beispiel, daß für das Mittelbild des Sebastian-Altars Zeichnungen von der Hand des älteren Holbein existirten u. s. w. — Durch solches Verfahren oder auch durch die oben S. 149 aufgedeckte Methode, durch welche er es fertig bringt, Holbeins ersten Besuch in England um zwei Jahre zurückzudatiren, wird bewiesen, daß H. Grimm lediglich darauf ausgeht, Unkundige durch den Schein gelehrter Beweisführung zu täuschen. Auf diese Weise ist es eine bequeme Sache, „neu" zu sein und „Entdeckungen" zu machen. Uebrigens sehe ich mich hier zu der Erklärung veranlaßt, daß ich keineswegs annehme, H. Grimm habe wissentlich Unwahres behauptet. Dies thue ich ebensowenig als ich glaube, er habe, im Bestreben, die völlige Werthlosigkeit meiner Arbeiten und Studien darzuthun, es sich dadurch leichter gemacht, daß er absichtlich meinen Worten fast immer, wenn er mich citirte, eine etwas andere Wendung gab. Im Gegentheil, ich bin völlig überzeugt, daß H. Grimm in solchen Fällen meine Worte nicht wie ich sie schrieb, sondern wie er sie mittheilt gelesen hat. Diese Art zu lesen stimmt mit seiner Art Kunstwerke zu sehen vollkommen überein.

---

[1]) Ueber Albr. Dürer, Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, I.

[2]) Holbeins Geburtsjahr. S. 15. — Ueber diesen Punkt erlaube ich mir folgende Worte einem Briefe des Herrn Geheimrath Schnaase (vom 28. Januar 1868) zu entnehmen: „Er (d. h. Grimm) meint, das Bild werde H. H. d. Vater nur abgesprochen, weil es zu gut für ihn sei! und sagt mit dem Ausdrucke solider Kritik, daß ihm des jüngern H. H. eigenthümliche „Gefühlsweise" unbekannt sei. Waagen's angeführter Ausdruck will aber offenbar das Richtige sagen, wenn man auch die „Gefühlsweise" eines Malers in andern Beziehungen nicht kennt, so kennt ein Kunstverständiger, der einen Meister überhaupt studirt hat, sehr wohl sein malerisches Gefühl, d. h. die Art, wie er von Hause aus die Natur betrachtete. Wer darüber urtheilen will, ob ein Bild von einem Meister sein könne oder nicht, muß mit der Kenntniß seiner Gefühlsweise in diesem Sinne operiren. Und diese Prüfung ergiebt nun in der That, daß jene Bilder nicht von H. H. dem Vater sein können, wohl aber dem jüngern H. entsprechen. Und dies unterstützt dann jene Inschrift so wesentlich, daß man den Gedanken an eine, bei der Ausführlichkeit der Inschrift ohnehin kaum glaubliche Forgery nicht aufkommen lassen kann."

[3]) Künstler und Kunstwerke. II. S. 125.

[4]) Sic. Ebenda, S. 128.

[5]) Ebenda, S. 246.

Register.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Berichtigungen
von Irrthümern, Druckfehlern u. s. w.

Bd. I. S. 55. Die Decke aus dem Augsburger Weberhause bildet jetzt einen Plafond im Nationalmuseum zu München.

S. 206 und 207 sind verwechselt.

S. 209. Von den angeblich Holbein'schen Landsknechten bei Mechel ist keiner von Urs Graf. Jene sind zum Theil nach N. Manuel, zum Theil nach späteren Meistern, und nur zwei darunter ohne besondere Treue nach einer Zeichnung Holbeins (Basel, Museum, S. d. Handz. Nr. 67) copirt.

S. 216. Ueber die irrig Holbein zugeschriebene Kreuzabnahme der Mäglin'schen Sammlung vgl. B. II. S. 464, Luzern.

S. 219. Zeile 17 von unten lies: Wildenstein.

S. 357. Z. 6 v. oben lies: nit erlebt.

— Z. 4 v. u. (links) lies: Araun.

— Z. 9 v. u. (rechts) lies: Famer.

S. 358. Z. 26 v. o. (links) lies: Dirnn.

— Z. 24 v. o. (rechts) lies: Maulmiller.

S. 366. Z. 18 v. u. lies: Ausfuehrung Christi (desgl. S. 367 Z. 16 v. u.)

— Z. 8 v. u. lies: 2 Marienbildt.

S. 367. Z. 2 v. o. lies: 2 Soldaten.

— Z. 19 v. u. lies: Sterbende Nunnen.

S. 368. Z. 2 v. o. lies: Beueren.

— Z. 7 v. o. lies: Werenfelß.

— Z. 15 v. o. lies: schlechten weck (statt „schlechter weyb." Also ist auch der durch diesen Lesefehler entstandene Irrthum S. 254 zu berichtigen.)

B. II. S. 27 Z. 11 v. o. lies: Gengenbach.

S. 231. „Er" in Z. 5 und folgenden der unklar stilisirten Anmerkung, geht auf den Verfasser (d. h. Woltmann), nicht auf Mr. Wornum.

S. 326. Anm. Die Deutung der Stelle „Wein am Zapfen kauffen" ist irrig; dies heißt nur, den Wein maßweise beim Weinschenken holen, während der wohlhabendere Bürger ihn Fässerweise bezog (Berichtigung des Herrn His-Heusler.)

S. 408, 410. Nicht durchgängig ist bei den Monogrammen die wünschenswerthe Treue erreicht; namentlich das Zeichen Lützelburgers ist jedesmal (auch Text S. 9) zu groß gerathen.

S. 442. Das Bildniß Amerbach's von H. Holbein d. J. (Nr. 13) ist ausgelassen. Bez. 1519. Bd. I. S. 263. Restaurirt von Eigner. Gest. bei Mechel. H. 0,282. B. 0,277.





Druck von C. Grumbach in Leipzig.